

Bericht über die Prüfung des
Jahresabschlusses und des
zusammengefassten Lageberichts
und Konzernlageberichts
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2012 bis zum
31. Dezember 2012
der
Software Aktiengesellschaft
Darmstadt

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

I. PRÜFUNGSaufTRAG	1
II. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN	2
Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter	2
III. GEGENSTAND, ART UND UMFANG DER PRÜFUNG	12
1. Gegenstand der Prüfung	12
2. Art und Umfang der Prüfung	12
IV. FESTSTELLUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG	15
1. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung	15
a) Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	15
b) Jahresabschluss	15
c) Lagebericht	15
2. Gesamtaussage des Jahresabschlusses	16
a) Wesentliche Bewertungsgrundlagen	16
b) Feststellungen zur Gesamtaussage im Jahresabschluss	18
V. FESTSTELLUNGEN ZUM RISIKOFRÜHERKENNUNGSSYSTEM	19
VI. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS	20

ANLAGEN

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012	<u>Anlage</u> I
Bilanz	Seite 2 - 3
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 4
Anhang	Seite 5 - 46
Zusammengefasster Lagebericht und Konzernlagebericht der Software AG und des Software AG-Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012	<u>Anlage</u> II
	Seite 1 - 99
Rechtliche und steuerliche Verhältnisse	<u>Anlage</u> III
Rechtliche Verhältnisse	Seite 1 - 3
Steuerliche Verhältnisse	Seite 3
Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sowie Sonderbedingungen	<u>Anlage</u> IV
	Seite 1 - 3

Wir weisen darauf hin, dass bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben aufgrund kaufmännischer Rundung Differenzen auftreten können.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

<u>Kurzbezeichnung</u>	<u>vollständige Bezeichnung</u>
SAG-D	SAG Deutschland GmbH, Darmstadt/Deutschland
SAG-DK	Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark
SAG-E	Software AG España S.A., Unipersonal (Tres Cantos), Madrid/Spanien
SAG-FH	Software Financial Holding GmbH, Darmstadt/Deutschland
SAG-PS	SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt/Deutschland
SAG-USA	Software AG Inc., Reston, VA/USA
SAG Venezuela	Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas/Venezuela
SAG-ZA	Software AG South Africa (Pty) Ltd., Bryanston/Südafrika
Software AG Russia	SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moscow/Russland

I. PRÜFUNGS-AUFTRAG

Von der Hauptversammlung der

Software Aktiengesellschaft, Darmstadt

(im Folgenden auch „Software AG“ oder „Gesellschaft“ genannt)

wurden wir am 4. Mai 2012 zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 gewählt. Daraufhin beauftragte uns der Aufsichtsrat der Gesellschaft, den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefassten Lagebericht der Software AG sowie das Risikofrüherkennungssystem für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 nach den §§ 316 ff. HGB zu prüfen.

Gemäß § 318 HGB sind wir auch beauftragt worden, den von der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu prüfen. Über diese Prüfung erstatten wir einen gesonderten Bericht. Dieser datiert ebenfalls vom 28. Februar 2013

Wir bestätigen gemäß § 321 Abs. 4a HGB, dass wir bei unserer Abschlussprüfung die anwendbaren Vorschriften zur Unabhängigkeit beachtet haben.

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine börsennotierte große Kapitalgesellschaft im Sinne der handelsrechtlichen Vorschriften. Sie ist nach § 264d HGB kapitalmarktorientiert.

Wir haben diesen Prüfungsbericht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, (IDW PS 450) erstellt.

Für die Durchführung des Prüfungsauftrags und unsere Verantwortlichkeit sind – auch im Verhältnis zu Dritten – die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2002 sowie unsere Sonderbedingungen für die Erhöhung der Haftung im Rahmen der Allgemeinen Auftragsbedingungen vom 1. Januar 2002 maßgebend, die diesem Bericht als Anlage IV beigelegt sind. Die Erhöhung der Haftung findet keine Anwendung, soweit für eine berufliche Leistung, insbesondere bei einer gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung, eine niedrigere Haftungssumme gesetzlich bestimmt ist. Hier muss es bei der gesetzlichen Haftungsregelung bleiben.

II. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN

Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Software AG ist aufgrund ihrer Holdingfunktion nur auf Konzernebene sinnvoll. Der Vorstand der Software AG hat diesem Sachverhalt dadurch Rechnung getragen, dass er den Lagebericht und den Konzernlagebericht der Software AG gemäß § 315 Abs. 3 i. V. m. § 298 Abs. 3 HGB zu einem Bericht zusammengefasst hat. Nachfolgend wird der zusammengefasste Lagebericht des Konzerns und der Software AG von uns als „Konzernlagebericht“ bezeichnet.

Aus dem vom Vorstand des Mutterunternehmens aufgestellten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht heben wir folgende Angaben hervor, die unseres Erachtens für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns von besonderer Bedeutung sind:

Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

1. Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2012 mit EUR 1.047,3 Mio. nahezu den hohen Vorjahreswert von EUR 1.098,3 Mio.
2. Der Konzernüberschuss der Software AG verringerte sich 2012 von 177,2 Mio. auf EUR 164,7 Mio.
3. Die Konzernbilanzsumme der Software AG erhöhte sich von EUR 1.680,7 Mio. auf EUR 1.771,9 Mio. Die Bilanzstruktur hat sich in 2012 positiv entwickelt.

Wir als Konzernabschlussprüfer nehmen zu den einzelnen Angaben wie folgt Stellung:

Zu 1.: Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2012 mit EUR 1.047,3 Mio. nahezu den hohen Vorjahreswert von EUR 1.098,3 Mio.

Die Entwicklung der Konzernumsatzerlöse war durch einen Rückgang der Umsätze mit Dienstleistungen beeinflusst. Während sich der Produktbereich, insbesondere im Segment BPE, weiterhin sehr positiv entwickelte, war in allen drei Segmenten ein Rückgang der Dienstleistungsumsätze zu verzeichnen. Insgesamt verringerten sich die Dienstleistungserlöse von EUR 419,8 Mio. auf EUR 333,3 Mio.

Insbesondere das Segment IDS Consulting, in dem das SAP-Beratungsgeschäft enthalten ist, trug mit einem Rückgang von EUR 57,1 Mio. maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Die BPE-Dienstleistungserlöse verzeichneten einen Rückgang von EUR 26,8 Mio., während der Rückgang der ETS-Dienstleistungserlöse mit EUR 2,6 Mio. deutlich geringer ausfiel.

Die Produkterlöse des Segments BPE weisen mit einem Zuwachs von EUR 47,0 Mio. ein Umsatzplus von 13,9 % aus und erreichten den Wert von EUR 384,7 Mio. Der Anstieg betraf mit EUR 26,1 Mio. den Lizenzbereich und mit EUR 20,9 Mio. den Wartungsbereich. Mit EUR 190,0 Mio. haben die Wartungserlöse erstmalig die Lizenzerlöse im Segment ETS (EUR 188,3 Mio.) übertroffen. Umsatzzuwächse konnten in allen Regionen verzeichnet werden, am stärksten fielen diese in den Regionen Amerikas und EMEA aus.

Die Produktumsätze im Segment ETS erreichten mit EUR 309,6 Mio. nahezu den Vorjahreswert von EUR 312,9 Mio. Für das Gesamtsegment fiel der Umsatzrückgang mit -1,6 % deutlich geringer als prognostiziert aus (-7 bis -12 %).

Zu 2: Der Konzernüberschuss der Software AG verringerte sich 2012 von EUR 177,2 Mio. auf EUR 164,7 Mio.

Die Ergebnisentwicklung stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

	2012		Vorjahr		Ergebnis- veränderung	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Umsatzerlöse	1.047,3	100,0	1.098,3	100,0	-51,0	-4,6
Herstellkosten des Umsatzes	-378,4	-36,1	-442,1	-40,3	63,7	14,4
Bruttoergebnis vom Umsatz	668,9	63,9	656,2	59,7	12,7	1,9
Forschungs- und Entwicklungskosten	-101,1	-9,7	-88,0	-8,0	-13,1	-14,9
Vertriebskosten	-246,9	-23,6	-230,2	-21,0	-16,7	-7,3
Allgemeine Verwaltungskosten	-75,8	-7,2	-75,1	6,8	-0,7	-0,9
Sonstige Steuern	-8,0	-0,8	-11,0	1,0	3,0	27,3
Operatives Ergebnis	237,1	22,6	251,9	22,9	-14,8	-5,9
Sonstige betriebliche						
Erträge und Aufwendungen	3,2	0,3	6,3	0,6	-3,1	-49,2
Finanzergebnis	-8,8	-0,8	-9,9	-0,9	1,1	11,1
Ergebnis vor Steuern	231,5	22,1	248,3	22,6	-16,8	-6,8
Ertragsteuern	-66,8	-6,4	-71,1	-6,5	4,3	6,0
Konzernüberschuss	164,7	15,7	177,2	16,1	-12,5	-7,1

Trotz des verringerten Umsatzniveaus konnte die Software AG das Bruttoergebnis vom Umsatz um EUR 12,7 Mio. steigern. Der Zuwachs resultiert aus dem rückläufigen Dienstleistungsgeschäft, da dieses deutlich geringere Ergebnismargen als das Produktgeschäft aufweist.

Trotz des Anstiegs des Bruttoergebnisses um EUR 12,7 Mio. liegt der Konzernüberschuss EUR 12,5 Mio. unter dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung ist dem Ausbau der Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie der Weiterentwicklung der Produktpalette, insbesondere im Segment BPE im Geschäftsjahr 2012, geschuldet, was sich auch in der nachfolgenden Darstellung der Segmente widerspiegelt.

Die Verwaltungsaufwendungen sowie die sonstigen Aufwendungen und Erträge bewegen sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Die Segmente haben sich im Einzelnen wie folgt entwickelt:

	ETS				BPE				IDS Consulting			
	2012 Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %	2012 Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %	2012 Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %
Produktelerlöse	309,6	312,9	-3,3	-1,1	384,7	337,7	47,0	13,9	17,9	23,2	-5,3	-22,8
Dienstleistungs- und sonstige Erlöse	65,7	68,4	-2,7	-3,9	162,3	190,1	-27,8	-14,6	107,2	166,0	-58,8	-35,4
Umsatzerlöse	375,3	381,3	-6,0	-1,6	547,0	527,8	19,2	3,6	125,1	189,2	-64,1	-33,9
Herstellkosten des Umsatzes	-70,8	-72,3	1,5	2,1	-163,3	-187,1	23,8	12,7	-120,3	-162,3	42,0	25,9
Bruttoergebnis vom Umsatz	304,5	309,0	-4,5	-1,5	383,7	340,7	43,0	12,6	4,8	26,9	-22,1	-82,2
Vertriebskosten	-64,8	-66,8	2,0	3,0	-150,3	-125,3	-25,0	-20,0	-17,7	-25,7	8,0	31,1
F&E-Kosten	-26,1	-26,4	0,3	1,1	-75,0	-61,3	-13,7	-22,3	0,0	-0,3	0,3	100,0
Segmentergebnis	213,6	215,8	-2,2	-1,0	158,4	154,1	4,3	2,8	-12,9	0,9	-13,8	<-100,0

Das Segment ETS zeigt insgesamt eine relativ stabile Entwicklung. Der Rückgang der Umsatzerlöse konnte weitgehend über Kostensenkungen abgedefert werden.

Im Wachstumssegment BPE führt der Anstieg der Produktumsätze zu einem deutlich verbesserten Bruttoergebnis trotz rückläufiger Dienstleistungserlöse. Die Bruttoergebnismarge konnte damit von 64,6 % auf 70,1 % gesteigert werden. Der dagegen nur leichte Anstieg des Segmentergebnisses spiegelt die Investitionen in Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung wider.

Das Segment IDS Consulting schloss das Geschäftsjahr mit einem negativen Segmentergebnis ab. Der deutliche Umsatzrückgang konnte nur zum Teil durch rückläufige Kosten aufgefangen werden; insbesondere der unterproportionale Rückgang der Herstellkosten im Vergleich zu den Umsatzerlösen führte zu dem negativen Ergebnis.

Zu 3.: Die Konzernbilanzsumme der Software AG erhöhte sich von EUR 1.680,7 Mio. auf EUR 1.771,9 Mio. Die Bilanzstruktur hat sich in 2012 positiv entwickelt.

Die Bilanzstruktur hat sich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt wie folgt entwickelt:

	31.12.2012		Vorjahr		Veränderung	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
AKTIVA						
Kurzfristiges Vermögen	675,9	38,1	574,3	34,2	101,6	17,7
Langfristiges Vermögen	1.096,0	61,9	1.106,4	65,8	-10,4	-0,9
	1.771,9	100,0	1.680,7	100,0	91,2	5,4
PASSIVA						
Kurzfristiges Fremdkapital	401,8	22,7	381,6	22,7	20,2	5,3
Langfristiges Fremdkapital	310,0	17,5	347,6	20,7	-37,6	-10,8
Eigenkapital	1.060,1	59,8	951,5	56,6	108,6	11,4
	1.771,9	100,0	1.680,7	100,0	91,2	5,4

Die Bilanzstruktur weist insgesamt keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr auf. Die planmäßigen Abschreibungen der akquisitionsbedingten immateriellen Vermögenswerte – in erster Linie Technologie und Kundenstämme – führten zu einem Rückgang des langfristigen Vermögens. Die deutliche Zunahme des kurzfristigen Vermögens spiegelt den positiven Cashflow, der zu einem Anstieg der Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente von EUR 216,5 Mio. auf EUR 315,6 Mio. führte, wider.

Der Anstieg beim kurzfristigen Fremdkapital sowie der Rückgang beim langfristigen Fremdkapital betrifft im Wesentlichen das Schuldscheindarlehen der Software AG Stiftung (EUR 45,0 Mio.), das im Geschäftsjahr 2013 fällig wird.

Die Erhöhung des Eigenkapitals resultiert überwiegend aus dem positiven Konzernüberschuss. Insgesamt führte die Entwicklung der Kapitalstruktur zu einer Erhöhung der Eigenkapitalquote auf 59,8 %.

Dem operativen Cashflow von EUR 184,5 Mio. (Vj.: EUR 198,6 Mio.) stand in 2012 ein Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von EUR 31,7 Mio. (Vj.: EUR 70,2 Mio.) und für die Finanzierungstätigkeit von EUR 49,2 Mio. (Vj.: EUR 15,9 Mio.) gegenüber. Der Rückgang des operativen Cashflows in 2012 zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem verminderten Konzernüberschuss. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war im Vorjahr durch die Akquisition von Terracotta Inc. und Metismo Ltd (EUR 59,2 Mio.) geprägt, während die Nettoliquiditätsabflüsse für Akquisitionen in 2012 lediglich EUR 18,0 Mio. betragen haben. Der Anstieg des negativen Finanzierungscashflows resultiert aus höheren Darlehenstilgungen im Jahr 2012. Insgesamt wurde ein positiver Cashflow von EUR 103,6 Mio. erzielt.

Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Der Vorstand der Software AG macht im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht folgende wesentliche Angaben zur voraussichtlichen Entwicklung und zu Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung:

1. Das konzernweite Chancen- und Risikomanagementsystem gewährleistet, dass weltweit die Chancen und Risiken des Konzerns rechtzeitig erkannt und angemessen verfolgt werden.
2. Es besteht eine Reihe von begrenzten und überschaubaren Einzelrisiken. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Chancen der zukünftigen Entwicklung ergeben sich insbesondere aufgrund der positiven Branchenaussichten für die IT-Industrie.
3. Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet die Software AG für den Geschäftsbereich BPE ein deutlich höheres Wachstum.

Wir als Konzernabschlussprüfer nehmen zu den einzelnen Angaben wie folgt Stellung:

Zu 1.: Das konzernweite Chancen- und Risikomanagementsystem gewährleistet, dass weltweit die Chancen und Risiken des Konzerns rechtzeitig erkannt und angemessen verfolgt werden.

Das konzernweit eingerichtete Chancen- und Risikomanagementsystem gewährleistet, dass frühzeitig mögliche Risiken erkannt und bewertet werden. In dem Chancen- und Risikomanagementsystem werden Risiken und Chancen in die Kategorien operative, finanzwirtschaftliche, rechtliche, konjunkturelle und marktbedingte Chancen und Risiken eingeordnet und bewertet sowie in ihrer Fortentwicklung im Zeitablauf verfolgt. Hierzu wird eine Chancen- und Risikomatrix auf der Basis eines Balanced-Score-Card-Systems erstellt und der Vorstand und Aufsichtsrat über die entsprechenden Entwicklungen informiert.

Das interne Kontrollsystem der Software AG adressiert die Geschäftsrisiken insbesondere durch interne Richtlinien zu Geschäftspolitik und Geschäftspraktiken, sogenannte Policies. Die Software AG klassifiziert diese nach den Feldern General, Global Consulting Services, Financial Powers und Financial Markets. Die Policies regeln Befugnisse und interne Prozesse auf globaler und lokaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Die Policies werden in enger Abstimmung mit der Internen Revision erarbeitet und ihre Einhaltung wird laufend überprüft.

Zu 2.: Es besteht eine Reihe von begrenzten und überschaubaren Einzelrisiken. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Chancen der zukünftigen Entwicklung ergeben sich insbesondere aufgrund der positiven Branchenaussichten für die IT-Industrie.

Die Risiken werden in die Kategorien Umfeld- und Branchenrisiken, unternehmensstrategische Risiken, leistungswirtschaftliche Risiken, finanzwirtschaftliche Risiken und rechtliche Risiken eingeteilt.

Im Zusammenhang mit **Umfeld- und Branchenrisiken** werden insbesondere Marktrisiken aufgeführt. Diese bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder und Regionen, die sich auf die Software AG aufgrund ihrer globalen Ausrichtung auswirken können. Weiter werden technologische Veränderungen der IT-Industrie hervorgehoben, die einen negativen Einfluss auf die Absatzpotenziale der Produkte haben können. Diese Risiken erachtet die Software AG aufgrund ihrer breiten und branchenunabhängigen Produktpalette sowie deren globale Vermarktung als begrenzt.

Darüber hinaus ergeben sich aus dem allgemeinen Kostendruck für die Produkte der Software AG auch Chancen, da der Einsatz von Integrations- und Modernisierungsprodukten den Kunden kurzfristige Potenziale zur Kostenreduktion bieten.

Zu den **unternehmensstrategischen Risiken** führt die Software AG aus, dass der starke Innovationsdruck Produktrisiken birgt. Einerseits besteht das Risiko, dass neue Produkte von Wettbewerbern die zukünftige Entwicklung, insbesondere im Bereich BPE, negativ beeinflussen. Diesem Risiko begegnet die Software AG durch eine sehr stark am Kunden und am Markt ausgerichtete Forschungs- und Entwicklungs- sowie Akquisitionstätigkeit. Der Innovationsdruck birgt darüber hinaus das Risiko, dass technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte vermarktet werden und infolgedessen Beziehungen zu Kunden belastet werden könnten. Das Unternehmen hat einen internen Prozess definiert, der dieses Risiko begrenzen soll.

Hinsichtlich der Produkte des ETS-Segments führt der Vorstand aus, dass sich diese in einer fortgeschrittenen Phase des Produktlebenszyklusses befinden. In Vorjahren konnte die Software AG durch Expansion in neue Märkte sowie Vertragsanpassungen dennoch die Umsatzerlöse stabil halten. Diese Potenziale sind jedoch begrenzt und es wird deshalb für die Folgejahre mit rückläufigen Umsatzerlösen gerechnet. Es besteht das Risiko, dass der Rückgang stärker als geplant ausfallen wird. Die Software AG hat zu Beginn des Jahres 2012 eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, um insbesondere die Wartungsumsätze auf hohem Niveau zu halten.

Zu den **leistungswirtschaftlichen Risiken** führt der Vorstand aus, dass die hohe Komplexität der Produkte eine hohe Fachkompetenz der Vertriebsmitarbeiter sowie hohen Informationsaufwand auf Seiten des Kunden erfordern. Durch die Entwicklung und Implementierung einer Plattformstrategie soll das Verständnis der Produkte verbessert und damit deren Vertrieb erleichtert werden.

Im Beratungsgeschäft besteht insbesondere das Risiko, dass Projekte nicht kostendeckend bzw. nur mit geringen Margen abgeschlossen werden. Durch konzernweite einheitliche Genehmigungs- und Controllingprozesse soll sichergestellt werden, dass angemessene Margen vorgesehen sind und die Projekte fortlaufend überwacht werden. Ein weiteres Risiko im Dienstleistungsbereich stellt die Verfügbarkeit der richtigen Ressourcen dar, insbesondere, dass einerseits nicht das benötigte Know-how verfügbar ist und andererseits zu geringe Near- bzw. Offshoringkapazitäten für die Realisierung effizienter Strukturen vorhanden ist. Diesem Risiko begegnet die Software AG durch den gezielten Aufbau solcher Kapazitäten sowie durch die Bildung regionaler Spezialistenteams.

Finanzwirtschaftliche Risiken betreffen Währungskursrisiken und Kreditrisiken. Als international operierender Konzern ist die Software AG Wechselkursrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen, setzt die Software AG derivative Finanzinstrumente ein. Die Sicherungsinstrumente sichern dabei bestehende Bilanzposten mit einem Fremdwährungsrisiko sowie geplante Zahlungsströme ab.

Rechtliche Risiken bestehen insbesondere in Form von Patentrechtsklagen in den USA. Hierdurch besteht die Gefahr hoher Kosten für die Abwendung der Klagen. Die Praxis hat gezeigt, dass aufgrund der Besonderheiten des amerikanischen Rechtssystems eine Einigung mit der Gegenseite meist günstiger ist als eine Verteidigung der eigenen Position, selbst dann, wenn keine Verletzung von Rechten vorliegt.

Im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags sowie eines Verschmelzungsvertrages zwischen der IDS Scheer AG und der Software AG sind eine Reihe von Verfahren anhängig. Es ist davon auszugehen, dass es bei diesen Verfahren erst in mehreren Jahren eine endgültige Entscheidung geben wird.

Zu 3.: Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet die Software AG für den Geschäftsbereich BPE ein deutlich höheres Wachstum.

Für das Geschäftsjahr 2013 rechnet die Software AG mit einem Wachstum des BPE-Produktgeschäfts von 16 % bis 22 %. Das Ergebnis dieses Segments wird auch in 2013 durch Investitionen in Marketing sowie Forschung und Entwicklung beeinflusst sein. Mittelfristig prognostiziert die Software AG Umsatzerlöse in diesem Segment von über EUR 1 Mrd.

Im ETS-Segment wird auch in 2013 mit leicht abnehmenden Produktumsätzen geplant. Bis 2018 soll der Anteil am Gesamtproduktumsatz der Software AG nur noch 20 % betragen.

Der strategische Schwerpunkt des Consultingbereichs wird die Unterstützung des Lizenzvertriebs sein. Aufgrund der in 2012 eingeleiteten Maßnahmen soll das Segmentergebnis verbessert werden.

Für den Gesamtumsatz im Konzern wird eine leichte Steigerung prognostiziert. Das Ergebnis pro Aktie soll EUR 1,70 bis EUR 1,80 betragen.

Zu der Lage der Software AG als Konzernobergesellschaft auf der Basis des nach den deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlusses bemerken wir ergänzend:

	2012		Vorjahr		Ergebnis- auswirkung	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Umsatzerlöse	260,9	92,5	251,2	89,5	9,7	3,9
Sonstige betriebliche Erträge	21,3	7,5	29,6	10,5	-8,3	-28,0
Betriebsleistung	282,2	100,0	280,8	100,0	1,4	0,5
Materialaufwand	-69,9	-24,8	-63,3	-22,5	-6,6	-10,4
Personalaufwand	-100,8	-35,7	-72,7	-25,9	-28,1	-38,7
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagen	-5,3	-1,9	-5,7	-2,0	0,4	7,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56,3	-20,0	-91,5	-32,6	35,2	38,5
Betriebsergebnis vor Beteiligungsergebnis	49,9	17,7	47,6	17,0	2,3	4,8
Erträge aus Beteiligungen	57,9	20,5	61,7	22,0	-3,8	-6,2
Ergebnis aus Gewinnabführung	24,6	8,7	52,0	18,5	-27,4	-52,7
Beteiligungsergebnis	82,5	29,2	113,7	40,5	-31,2	-27,4
Betriebsergebnis/EBIT	132,4	46,9	161,3	57,5	-28,9	-17,9

Der Anstieg bei den Umsatzerlösen ist zum einen auf erhöhte Royalty-Umsätze im Rahmen steigender Wartungs- und Lizenzumsätze im Konzern zurückzuführen. Zum anderen stiegen die Umsätze aus Weiterbelastungen von F&E-Kosten an die einzelnen Tochtergesellschaften.

Der Anstieg des Personalaufwands erklärt sich im Wesentlichen aus einem Sondereffekt des Vorjahres in Höhe von EUR 17,5 Mio. im Rahmen des Management Incentive Programms III.

Der starke Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert überwiegend aus höheren Abschreibungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen und höheren Verlusten aus dem Abgang von Beteiligungen im Vorjahr.

Die Beteiligungserträge betreffen in 2012 im Wesentlichen die SAG-E (EUR 36,6 Mio.), die SAG-ZA (EUR 8,7 Mio.) und die SAG-DK (EUR 4,0 Mio.). Die Erträge aus Gewinnabführung betreffen vornehmlich die SAG-D (EUR 12,8 Mio.).

	31.12.2012	Vorjahr	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
VERMÖGEN				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen	18,1	17,0	1,1	6,5
Finanzanlagen	784,0	781,1	2,9	0,4
Anlagevermögen	802,1	798,1	4,0	0,5
Vorräte	0,1	0,1	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,8	0,8	1,0	>100,0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	80,5	90,0	-9,5	-10,6
Sonstige kurzfristige Posten	17,4	17,5	-0,1	-0,6
Flüssige Mittel und sonstige Wertpapiere	96,5	24,0	72,5	>100,0
Umlaufvermögen und sonstige kurzfristige Posten	196,3	132,4	63,9	48,3
Vermögen insgesamt	998,4	930,5	67,9	7,3
KAPITAL				
Eigenkapital	525,1	452,9	72,2	15,9
Rückstellungen	83,3	73,3	10,0	13,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217,8	223,7	-5,9	-2,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	117,1	106,0	11,1	10,5
Sonstige Verbindlichkeiten und kurzfristige Posten	55,1	74,6	-19,5	-26,1
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzung	390,0	404,3	-14,3	-3,5
Kapital insgesamt	998,4	930,5	67,9	7,3

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von EUR 930,5 Mio. auf EUR 998,4 Mio. erhöht. Der Anstieg der Bilanzsumme um EUR 67,9 Mio. ist vermögensseitig im Wesentlichen auf den Anstieg der flüssigen Mittel und sonstigen Wertpapiere um EUR 72,5 Mio. auf EUR 96,5 Mio. zurückzuführen.

Der Anstieg der liquiden Mittel steht im Berichtsjahr im Wesentlichen im Zusammenhang mit den geleisteten Dividendenzahlungen, den Royalty-Zahlungen, der Verringerung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie der Erhöhung von Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 72,2 Mio. auf EUR 525,1 Mio. zum 31. Dezember 2012. Diese Erhöhung resultiert vornehmlich aus dem erwirtschafteten Jahresüberschuss von EUR 105,1 Mio., dem Dividendenzahlungen in Höhe von EUR 39,9 Mio. gegenüber standen. Darüber hinaus erhöhte sich das Eigenkapital in Höhe von EUR 6,4 Mio. infolge der Ausübung von Aktienoptionen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Tilgung von Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 18,5 Mio.

Die Erhöhung des Eigenkapitals bei einer in geringerem Umfang steigenden Bilanzsumme führte zu einer im Vergleich zum Vorjahr steigenden Eigenkapitalquote von 52,6 % zum 31. Dezember 2012 nach 48,7 % zum 31. Dezember 2011.

Zusammenfassende Beurteilung

Wir als Abschlussprüfer der Gesellschaft halten die Darstellung und Beurteilung der Lage sowie der künftigen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken im Jahresabschluss und im Lagebericht durch den Vorstand für zutreffend.

III. GEGENSTAND, ART UND UMFANG DER PRÜFUNG

1. Gegenstand der Prüfung

Gegenstand unserer Abschlussprüfung waren die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – der Gesellschaft und der zu einem Bericht zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der Gesellschaft und des Konzerns sowie das nach § 91 Abs. 2 AktG einzurichtende Risikofrüherkennungssystem der Gesellschaft.

Gemäß § 317 Abs. 2 Satz 3 HGB waren die Angaben nach § 289a HGB nicht Gegenstand unserer Prüfung.

Die Verantwortung für die Rechnungslegung und die uns gemachten Angaben trägt der Vorstand der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, diese Unterlagen unter Einbeziehung der Buchführung und die gemachten Angaben im Rahmen unserer pflichtgemäßen Prüfung zu beurteilen.

2. Art und Umfang der Prüfung

Die Prüfung erfolgte nach den Vorschriften der §§ 316 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Grundlage unseres risikoorientierten Prüfungsvorgehens, das auch internationalen Prüfungsstandards entspricht, ist die Erarbeitung einer Prüfungsstrategie. Die hierzu notwendige Risiko- beurteilung basiert auf der Einschätzung der Lage, der Geschäftsrisiken und des Umfeldes sowie des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems der Gesellschaft.

Bei unserer Beurteilung des Risikos wesentlicher falscher Angaben im Jahresabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht haben wir sowohl Risiken auf Abschlussebene als auch Risiken auf Aussageebene identifiziert und beurteilt. Darüber hinaus haben wir diese Risiken in Risikogruppen untergliedert, wobei wir bedeutsame Risiken, die einer besonderen Berücksichtigung bei der Prüfung bedürfen, und Risiken, bei denen aussagebezogene Prüfungshandlungen alleine zur Gewinnung ausreichender Sicherheit nicht ausreichen, hervorgehoben haben. Die bedeutsamen Risiken beinhalten aufgrund berufsständischer Vorgaben auch das Risiko der Außerkraftsetzung von Kontrollmaßnahmen durch das Management sowie die Umsatzrealisierung.

Auf der Grundlage unserer Risikobeurteilung haben wir die relevanten Prüffelder und Kriterien (Abschlussaussagen) sowie Prüfungsschwerpunkte festgelegt und Prüfprogramme entwickelt. In den Prüfprogrammen wurden Art und Umfang der jeweiligen Prüfungshandlungen festgelegt.

Die Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen umfassten Kontrolltests, aussagebezogene analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungen (sonstige aussagebezogene Prüfungshandlungen).

Als Schwerpunkte unserer Prüfung haben wir festgelegt:

- die Bewertung der Anteile an und Forderungen gegen verbundene Unternehmen
- sachgerechte bilanzielle Abbildung von Management Incentive Programmen sowie der Vorstandsvergütung

Bei der Prüfung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems haben wir zunächst im Rahmen der Aufbauprüfung die angemessene Ausgestaltung und die Implementierung der rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollen beurteilt. Entsprechend der im Rahmen der Prüfungsplanung vorgenommenen Schwerpunktsetzung haben wir in einem zweiten Schritt Kontrolltests ausgewählter interner Kontrollen durchgeführt.

Die Erkenntnisse aus der Prüfung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems wurden für die Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben im Jahresabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht der Software AG sowie für die Auswahl von Art, Umfang und zeitlicher Einteilung der für die einzelnen Prüfungsziele durchzuführenden analytischen Prüfungshandlungen und der Einzelfallprüfungen herangezogen.

Sowohl die Prüfung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems durch Kontrolltests als auch die Durchführung von Einzelfallprüfungen erfolgte in Stichproben. Die Bestimmung der Stichproben erfolgte in Abhängigkeit von unseren Erkenntnissen über das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem von Art und Umfang der Geschäftsvorfälle.

An der Inventur der Vorräte haben wir vor dem Hintergrund des relativ niedrigen Bestandwertes nicht teilgenommen.

Im Rahmen der Einzelfallprüfungen haben wir Auskünfte Dritter vollständig von den für die Gesellschaft tätigen Kreditinstituten, Rechtsanwälten und Steuerberatern eingeholt.

Bei der Prüfung der versicherungsmathematischen Berechnung der Pensionsverpflichtungen haben wir die Ergebnisse des versicherungsmathematischen Gutachtens der Mercer Deutschland GmbH, Stuttgart, vom 17. Januar 2013 verwertet.

Den Aktivwerten der Rückdeckungsversicherungen liegen Angaben der Allianz-Lebensversicherungs-AG, Berlin, vom 2. Januar 2013, der AXA Lebensversicherung AG, Köln, vom 18. Dezember 2012, der Alten Leipziger Leben, Oberursel, vom 24. November 2012 und der Generali Lebensversicherung AG, Frankfurt am Main, vom 11. Januar 2013 zugrunde.

Im Rahmen unserer Prüfung des zusammengefassten Lageberichts haben wir geprüft, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss und den bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht und insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelt. Weiterhin haben wir geprüft, ob die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft zutreffend dargestellt sind.

Über unsere Risikoanalyse im Rahmen der Prüfungsplanung und über die Prüfung der internen Kontrollen hinaus haben wir im Rahmen der Prüfung des nach § 91 Abs. 2 AktG einzurichtenden Risikofrüherkennungssystems die wesentlichen betrieblichen Prozesse und Funktionsbereiche daraufhin untersucht, ob die Software AG durch organisatorische Maßnahmen sichergestellt hat, dass bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt, erfasst und an den Vorstand weitergeleitet werden, sodass dieser in geeigneter Weise zeitgerecht reagieren kann.

Zu diesem Zweck haben wir die Dokumentation des Risikofrüherkennungssystems der Gesellschaft durchgesehen und geprüft, ob alle wesentlichen Risiken und Risikoarten zutreffend erfasst, bewertet und angemessen kommuniziert werden.

Wir haben die Prüfung im Dezember 2012 sowie in den Monaten Januar bis Februar 2013 bis zum 28. Februar 2013 durchgeführt.

Der Vorstand der Gesellschaft erteilte alle von uns erbetenen Aufklärungen und Nachweise und bestätigte uns am 28. Februar 2013 deren Vollständigkeit sowie die Vollständigkeit von Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns in einer schriftlichen Erklärung.

IV. FESTSTELLUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

1. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung

a) Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen

Die Buchführung entspricht nach unseren Feststellungen den gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. Die den weiteren geprüften Unterlagen entnommenen Informationen sind in der Buchführung, im Jahresabschluss und im zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht ordnungsgemäß abgebildet.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist nach unserer Feststellung dazu geeignet, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung, Dokumentation und Sicherung des Buchungstoffes zu gewährleisten.

b) Jahresabschluss

Der von uns geprüfte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 ist diesem Bericht als Anlage I beigefügt. Er entspricht nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden ordnungsgemäß aus der Buchführung und den weiteren geprüften Unterlagen abgeleitet. Die Eröffnungsbilanzwerte wurden ordnungsgemäß aus dem Vorjahresabschluss übernommen. Die für Kapitalgesellschaften geltenden Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsvorschriften sind beachtet worden. Der Anhang enthält die vorgeschriebenen Angaben zu den einzelnen Posten von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung und gibt die sonstigen Pflichtangaben richtig und vollständig wieder.

c) Lagebericht

Der von uns geprüfte zusammengefasste Bericht über die Lage der Software AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 ist diesem Bericht als Anlage II beigefügt. Er entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und den bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnissen und vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. Die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt und die nach § 289 Abs. 2 und 4 HGB gemachten Angaben sind vollständig und zutreffend.

2. Gesamtaussage des Jahresabschlusses

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert im Rahmen der gesetzlichen Wahlrechte eine Vielzahl von Bilanzierungs- und Bewertungsentscheidungen seitens des Vorstands der Gesellschaft. Im Folgenden gehen wir gemäß § 321 Abs. 2 Satz 4 HGB auf die wesentlichen Bewertungsgrundlagen ein.

a) Wesentliche Bewertungsgrundlagen

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Anhang (Anlage I) gemäß § 284 HGB beschrieben.

Im Einzelnen heben wir nachfolgend die unseres Erachtens wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hervor:

aa) Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag eine Überprüfung des Wertansatzes der Anteile an verbundenen Unternehmen vorgenommen. Bei dieser Überprüfung wurden die erwarteten Ergebnisbeiträge sowie zukünftige Royaltyeinnahmen für Lizenz- und Wartungsumsätze der Tochterunternehmen berücksichtigt. Die Überprüfung des Wertansatzes ergab für das Berichtsjahr, dass keine Abschreibungen der Beteiligungsansätze vorgenommen werden mussten.

Zuschreibungen wurden im Geschäftsjahr ebenfalls nicht vorgenommen.

ab) Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an ausländische verbundene Unternehmen

Zum Jahresende bestanden in dem Jahresabschluss Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an ausländische verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 26,3 Mio. (Vj.: EUR 24,9 Mio.).

Die Einzelwertberichtigungen bezogen sich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die jeweiligen verbundenen Unternehmen und sind durch die schwache Ertragskraft einzelner Gesellschaften begründet. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt Wertberichtigungen in Höhe EUR 3,4 Mio. gebildet; diese betrafen im Wesentlichen eine Forderungen gegen Software AG Russia (EUR 1,7 Mio.) sowie eine Forderung gegen IDS Scheer China Ltd., Shanghai (EUR 0,9 Mio.). In Vorjahren gebildete Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt EUR 2,0 Mio. konnten aufgrund des Rückgangs der zugrundeliegenden Forderungen aufgelöst werden. Diese betrafen mit EUR 1,2 Mio. im Wesentlichen Forderungen gegen SAG Venezuela.

Hinsichtlich der zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Einzelwertberichtigungen rechnet die Software AG mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nicht mehr mit einer Rückzahlung der Beträge durch die Landesgesellschaften.

ac) Management Incentive Plan IV (MIP IV)

Der Aufsichtsrat der Software AG hat im Geschäftsjahr 2011 ein neues Aktienoptionsprogramm, Management Incentive Plan (MIP IV), verabschiedet. Die Gesellschaft plant insgesamt 6,9 Millionen Optionen an Vorstände und leitende Angestellte auszugeben. Am 4. Mai 2012 erfolgte die Zustimmung durch die Hauptversammlung.

Das Programm sieht eine Reihe von Ausübungsbedingungen vor. Mit Umlaufbeschluss vom 9. November 2012 wurden durch den Aufsichtsrat der Software AG eine Reihe von Änderungen bzw. Konkretisierungen im Hinblick auf diese Ausübungsbedingungen beschlossen.

In der geänderten Form sieht der Plan folgende wesentliche Ausübungsbedingungen vor:

- Die Wartezeit bis eine Option ausgeübt werden kann beträgt mindestens vier Jahre ab dem Zuteilungszeitpunkt.
- Verdoppelung des Produktumsatzes (ohne Berücksichtigung der Produkte ADABAS, NATURAL und EntireX) bis 2015 gegenüber dem Jahr 2010. Zur Ermittlung des Produktumsatzes sollen Erlöse aus Subskriptionsverträgen entsprechend ihrer Restlaufzeit berücksichtigt werden, d. h. multipliziert mit der Anzahl der verbleibenden Jahre der Restlaufzeit bzw. bei unbestimmter Dauer mit dem Faktor 5. Der Produktumsatz des Jahres 2015, oder eines früheren Jahres, muss jedoch in jedem Fall mindestens EUR 450 Mio. betragen.
- Die Nicht-IFRS-EBIT-Marge des Konzerns muss in jedem Jahr bis 2015 mindestens 10 % erreichen. Die Nichterfüllung dieses Ziels kann jedoch durch eine Übererfüllung des Umsatzzieles ausgeglichen werden.
- Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn der Aktienkurs der Software AG an mindestens einem der letzten fünf Arbeitstage vor Ausübung den Betrag von EUR 60,00 erreicht.

Der Plan sieht vor, dass die Software AG im Zeitpunkt der Optionsausübung bestimmen kann, ob der Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente („echte Option“) oder durch Barausgleich („virtuelle Option“) erfolgen soll. Die Software AG plant derzeit einen Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente. Zu diesem Zweck wurden bereits im Jahr 2011 Calloptionen auf eigene Aktien erworben, die eine physische Lieferung der Aktien bei Ausübung vorsehen.

Das Handelsrecht sieht keine Regelung für den bilanziellen Umgang mit echten Aktienoptionen vor. In der Kommentierung zur handelsrechtlichen Bilanzierung gibt es unterschiedliche Auffassungen zum bilanziellen Umgang mit solchen Programmen. Es besteht somit faktisch ein Wahlrecht.

Für frühere Aktienoptionsprogramme hat die Software AG von einer Bilanzierung echter Optionen abgesehen. Um jedoch die Unterschiede zwischen der handelsrechtlichen Bilanzierung im Einzelabschluss und im IFRS-Konzernabschluss weiter zu verringern, wurden mit MIP IV im Vorjahr erstmalig auch echte Optionen bilanziert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethode wird im Berichtsjahr unverändert angewendet, sodass sie in analoger

Anwendung der Regelungen des IFRS 2 für echte Optionen den beizulegenden Zeitwert der Gesamtverpflichtung zum Zusagezeitpunkt ermittelt und aufwandswirksam zugunsten der Kapitalrücklage über die voraussichtliche Laufzeit aufwandswirksam verteilt.

Die Anwendung dieser Methode führt dazu, dass die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 EUR 4,4 Mio. Personalaufwand zugunsten der Kapitalrücklage erfasst hat. Hätte sie die Bilanzierungsmethode beibehalten, wäre der Jahresüberschuss um EUR 4,4 Mio. (EUR 3,0 Mio.) höher ausgefallen, die Kapitalrücklage wäre dagegen zum 31. Dezember 2012 um EUR 7,4 Mio. (Vj.: EUR 3,1 Mio.) geringer.

ad) Derivative Finanzinstrumente

Im Geschäftsjahr 2012 wurden bei der Software AG als derivative Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte, Zins-Swaps und Aktientermingeschäfte verwendet.

Zur Absicherung des aus dem Performance-Phantom-Share-Programms resultierenden Wertänderungsrisikos hat die Gesellschaft Aktientermingeschäfte abgeschlossen. Bei den Aktientermingeschäften wurden Grund- und Sicherungsgeschäfte zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Dementsprechend wurden die Marktwertänderungen der Finanzinstrumente mit denen der Grundgeschäfte saldiert.

ae) Pensionsrückstellungen

Die Rückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 5,04 % und eines Rententrends von 2,0 % ermittelt.

b) Feststellungen zur Gesamtaussage im Jahresabschluss

Unsere Prüfung hat ergeben, dass der Jahresabschluss insgesamt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

V. FESTSTELLUNGEN ZUM RISIKOFRÜHERKENNUNGSSYSTEM

Die Gesellschaft hat auf der Basis einer Risikoinventur und Risikobewertung einen Risiko-Chancen-Management (RCM)-Regelkreis implementiert, der das optimale Handling, d. h. die frühzeitige Erkennung und Steuerung von Risiken und Chancen aus Sicht der Konzernzentrale gewährleisten soll. Die Funktionsweise des Risikofrüherkennungssystems und auch die Definition der gegenwärtig identifizierten Risikofelder sind in einem Risikohandbuch festgehalten.

Das Herzstück des RCM-Regelkreises bildet der Arbeitskreis Frühwarnsystem (FWS), dessen Aufgabe die organisatorische Durchführung, Beobachtung und Kontrolle aller Prozesse im Rahmen des RCM-Regelkreises umfasst. Ferner hat der Arbeitskreis FWS die Aufgabe, den Vorstand regelmäßig über die Aktivitäten und wichtige Ergebnisse aus dem RCM zu informieren. Der Arbeitskreis FWS setzt sich gegenwärtig aus einem aus drei Personen bestehenden Kernteam aus den Bereichen Corporate Finance, Interne Revision und Recht sowie zwölf Risikopaten aus den strategisch wichtigen Unternehmensbereichen zusammen. Während das Kernteam die Überwachungsfunktion ausübt, sind die Risikopaten für die Kontrolle und die Steuerung existenzieller oder wesentlicher Risiken zuständig.

Im Berichtsjahr hat eine gemeinsame Sitzung von Kernteam und Risikopaten zur Aktualisierung der Risikoinventur stattgefunden.

Wir haben unsere Prüfung des Risikofrüherkennungssystems unter Beachtung des IDW PS 340 durchgeführt. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, ob diese zweckentsprechend sind und ob sie während des gesamten zu prüfenden Zeitraums eingehalten wurden. Eine Beurteilung der Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit der eingeleiteten oder durchgeführten Handlungen zur Risikobewältigung bzw. der Verzicht auf solche war nicht Gegenstand unserer Prüfung.

Wir haben zunächst die vom Vorstand getroffenen Maßnahmen nach § 91 Abs. 2 AktG festgestellt, wobei wir uns auf eine vom Unternehmen erstellte Dokumentation der Maßnahmen gestützt haben. Darauf aufbauend haben wir zunächst beurteilt, ob durch die Maßnahmen alle potenziell bestandsgefährdenden Risiken so rechtzeitig erfasst und kommuniziert werden, dass die Unternehmensleitung in geeigneter Weise reagieren kann. In einem nächsten Schritt haben wir mittels Funktionstests die Wirksamkeit und kontinuierliche Anwendung der Maßnahmen im Berichtsjahr geprüft.

Unsere Prüfung hat ergeben, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems in geeigneter Weise getroffen hat und dass das Überwachungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

VI. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Wir haben dem Jahresabschluss und dem zu einem Bericht zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in den diesem Bericht als Anlagen I (Jahresabschluss) und II (zusammengefasster Lagebericht und Konzernlagebericht) beigefügten Fassungen den am 28. Februar 2013 in Frankfurt am Main unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Frankfurt am Main, 28. Februar 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schulz
Wirtschaftsprüfer

gez. Sartori
Wirtschaftsprüferin

ANLAGEN

Jahresabschluss
der Software AG, Darmstadt
zum 31. Dezember 2012

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

	31. Dezember 2012		31. Dezember 2011	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.031			5.071
Geleistete Anzahlungen	65			0
		6.096		5.071
Sachanlagen				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	6.486			6.913
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.411			4.987
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	117			0
		12.014		11.900
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	752.141			743.676
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776			31.776
Beteiligungen	52			52
Wertpapiere des Anlagevermögens	0			5.606
		783.969		781.110
		802.079		798.081
B. Umlaufvermögen				
Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	36			36
Unfertige Leistungen	3			3
Fertigerzeugnisse und Waren	70			58
		109		97
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.780			789
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	80.510			90.006
Sonstige Vermögensgegenstände	13.870			14.062
		96.160		104.857
Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		15.143		0
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		81.366		24.005
		192.778		128.959
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		3.437		3.490
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
		120		0
		998.414		930.530

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2012

PASSIVA

	<u>TEUR</u>	<u>31. Dezember 2012 TEUR</u>	<u>31. Dezember 2011 TEUR</u>
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	86.917		86.828
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	<u>-42</u>		<u>-61</u>
		86.875	<u>86.767</u>
Bedingtes Kapital TEUR 26.648 (Vj.: TEUR 24.910)			
Kapitalrücklage		133.815	127.407
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage		1.666	1.666
Andere Gewinnrücklagen		43.914	41.448
Bilanzgewinn		258.857	195.613
davon aus Gewinnvortrag TEUR 153.735 (Vj.: TEUR 87.583)			
		<u>525.127</u>	<u>452.901</u>
B. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	14.943		13.555
Steuerrückstellungen	5.205		4.182
Sonstige Rückstellungen	<u>63.102</u>		<u>55.501</u>
		83.250	<u>73.238</u>
C. Verbindlichkeiten			
Anleihen (konvertibel)	30		31
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217.783		223.682
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.067		4.322
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	117.122		105.954
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>49.785</u>		<u>69.634</u>
		389.787	<u>403.623</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
		<u>250</u>	<u>768</u>
		<u>998.414</u>	<u>930.530</u>

Software AG, Darmstadt

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012

(1. Januar bis 31. Dezember 2012)

	TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse		260.870	251.222
Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		19	-14
Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen TEUR 9.559 (Vj.: TEUR 12.067)		21.318	29.588
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-9.689		-8.883
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-60.191		-54.380
		-69.880	-63.263
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-89.506		-63.525
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-11.288		-9.211
		-100.794	-72.736
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-5.310	-5.739
Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen TEUR 10.988 (Vj.: TEUR 13.196)		-56.263	-91.534
Erträge aus Beteiligungen		58.365	70.480
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		26.048	51.968
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		18.962	10.032
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-391	-8.740
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-1.424	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Abzinsung von Pensionsrückstellungen TEUR 735 (Vj.: TEUR 743)		-29.253	-25.237
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		122.267	146.027
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-16.783		-37.699
Sonstige Steuern	-362		-298
		-17.145	-37.997
Jahresüberschuss		105.122	108.030
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		153.735	87.583
Bilanzgewinn		258.857	195.613
Bilanzgewinnverwendung			
Bilanzgewinn		258.857	195.613
Dividende		-39.605 *	-39.913
Einstellung in die Gewinnrücklagen		0 *	-1.965
Gewinnvortrag für das folgende Jahr		219.252	153.735

*) vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre

Anhang

1. Rechtliche Grundlagen

Die Software AG wurde 1969 gegründet. Es handelt sich um eine große börsennotierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zum 31. Dezember 2012 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind wie in den Vorjahren mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert in der Regel um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer.

Gebäude	50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 - 10 Jahre
Erworbene Software	5 - 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 - 7 Jahre

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, sofern der beizulegende Wert der Anteile zum Stichtag niedriger als die Anschaffungskosten ist.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Dabei werden in die Herstellungskosten angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten eingerechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden realisiert, sofern ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die vollständige Software zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden im Bereich der Rückstellungen. Passive latente Steuern ergeben sich aus der Währungsumrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten.

Nach Saldierung verbleibt ein aktivischer Überhang. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 31,2%, der sich aus dem Körperschaftsteuersatz, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuersatz zusammensetzt. Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die Latenten Steuern saldiert und der aktive latente Steuerüberhang nicht aktiviert.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten und Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert. Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den Grundsätzen der Projected-Unit-Credit Methode. Der Rückstellungsbetrag ist definiert als der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen, der von den Mitarbeitern bis zu diesem Zeitpunkt gemäß Rentenformel und Unverfallbarkeitsregelung aufgrund ihrer in der Vergangenheit abgeleiteten Dienstzeiten verdient worden ist. Als Abzinsungsbetrag wurde der von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzins verwendet, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt.

In den übrigen Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Wesentliche Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Bundesbank ermittelten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Aktienoptionspläne

Für unter dem MIP IV Programm in 2012 und 2011 zugeteilte Rechte baut die Software AG die Kapitalrücklage ratierlich über den Zeitraum, in dem die Mitarbeiter die Arbeitsleistung erbringen, in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Optionen im Zusagezeitpunkt auf und erfasst in gleicher Höhe Personalaufwand. Die Bilanzierung nach HGB entspricht somit der Bilanzierung gemäß IFRS 2.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden einzeln mit ihren Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein negatives Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam erfasst und führt zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste. Positive Bewertungsergebnisse bleiben unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder weniger werden am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs (Devisenkassamittelkurs) umgerechnet. Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz. Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften werden unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ und „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Zum Bilanzstichtag bestehende bewertungsrelevante Posten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr werden im Falle eines Kursverlustes ebenfalls unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Unrealisierte Kursgewinne > 1 Jahr werden nicht erfasst.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen (gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte) handelt es sich um entgeltlich erworbene Software oder um Rechte an Software-Programmen.

Die Entwicklung des Anlagevermögens
Werte in TEUR

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			KUMULIERTE ABSCHREIBUNG			RESTBUCH- WERT		
	Stand am 01.01.2012	Zugang	Abgang	Stand am 31.12.2012	Stand am 01.01.2012	Zugang	Abgang	Stand am 31.12.2012	Stand am 31.12.2012
I IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE									
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.916	3.259	-2	19.173	10.845	2.299	-2	13.142	6.031
Geschäfts- oder Firmenwert	6.941	0	0	6.941	6.941	0	0	6.941	0
Geleistete Anzahlungen	0	65	0	65	0	0	0	0	65
	<u>22.857</u>	<u>3.324</u>	<u>-2</u>	<u>26.179</u>	<u>17.786</u>	<u>2.299</u>	<u>-2</u>	<u>20.083</u>	<u>6.096</u>
II SACHANLAGEN									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	29.821	193	0	30.014	22.908	620	0	23.528	6.486
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.789	2.815	-773	24.831	17.802	2.391	-773	19.420	5.411
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	117	0	117	0	0	0	0	117
	<u>52.610</u>	<u>3.125</u>	<u>-773</u>	<u>54.962</u>	<u>40.710</u>	<u>3.011</u>	<u>-773</u>	<u>42.948</u>	<u>12.014</u>
III FINANZANLAGEN									
Anteile an verbundenen Unternehmen	814.198	8.465	0	822.663	70.522	0	0	70.522	752.141
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776	0	0	31.776	0	0	0	0	31.776
Beteiligungen	3.566	0	0	3.566	3.514	0	0	3.514	52
Wertpapiere des Anlagevermögens	7.106	0	-5.606	1.500	1.500	0	0	1.500	0
	<u>856.646</u>	<u>8.465</u>	<u>-5.606</u>	<u>859.505</u>	<u>75.536</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>75.536</u>	<u>783.969</u>
Summe	<u>932.113</u>	<u>14.914</u>	<u>-6.381</u>	<u>940.646</u>	<u>134.032</u>	<u>5.310</u>	<u>-775</u>	<u>138.567</u>	<u>802.079</u>

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen (TEUR 752.141)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.12	Ergebnis ^{a)} TEUR 2012
1. Software AG International Inc., Reston, VA/USA	100	441.556	8.337
2. Software AG Inc., Reston, VA, USA	100	367.314	66.997
3. Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	157.131	8.324 ^{c)}
4. Software AG USA, Inc., Reston, VA, USA	100	153.960	22.987
5. Software AG España S.A., Unipersonal, Tres Cantos, Madrid, Spanien	100	42.781	4.555
6. Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	42.075	12.281
7. S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda, Israel	100	35.161	6.811
8. Software AG (Canada), Inc., Ontario, Kanada	100	31.493	10.751
9. Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo, Brasilien	100	21.323	9.986
10. IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	18.740	-38 ^{c)}
11. Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	16.002	-7.177
12. SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	15.484	11.859 ^{c)}
13. Software AG Belgium S.A., Brussels, Belgien	24	13.426	958
an der auch die Software AG (UK) Limited direkt Anteile hält	76		
14. Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston, Südafrika	100	13.349	7.619
15. Software A.G. (Israel) Ltd., Or-Yehuda, Israel	100	12.039	1.105
16. Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA, USA	100	8.680	8.486
17. Software AG France S.A.S., Courbevoie Cedex, Frankreich	100	7.475	4.358
18. Software AG Nordic A/S, Hvidovre, Dänemark	100	6.797	4.328
19. Software GmbH Österreich, Wien, Österreich	100	5.878	-2.164
20. Software AG Nederland B.V., Amsterdam, Niederlande	100	5.660	2.361

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %		Ergebnis ^{a)} TEUR 2012
21. SAG Software Systems AG, Zürich, Schweiz	100	5.237	985
22. Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore, Indien	100	4.646	1.562
23. SPL Systems (1986) Ltd., Or- Yehuda, Israel	100	4.600	550
24. Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	4.527	4.107
25. Software AG (Gulf) S.P.C., Manama, Kingdom of Bahrain	100	4.318	1.605
26. Software AG Ltd., Tokyo, Japan	100	4.185	-607
27. Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul, Türkei	100	4.046	995
28. IDS Scheer UK Ltd., Birmingham, Großbritannien	100	3.419	0
29. Expert Consulting S.A., Brüssel, Belgien in Liquidation	100	2.996	0
30. IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen, Luxemburg	100	2.681	-85
31. Software AG (UK) Limited, Derby, Großbritannien	100	2.144	9.208
32. SGML Technologies Limited, Derby, Großbritannien	100	2.135	0
33. Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Malaysia	100	1.788	775
34. Software AG Sweden AB Bromma, Schweden	100	1.712	-111
35. Software AG Italia S.p.A., Segrate (MI), Italien	100	1.479	-475
36. IDS Scheer Hungária Kft., Budapest, Ungarn	100	1.416	-46
37. Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa, Polen	100	1.398	-45
38. Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	1.366	1.413
39. PCB Systems Limited, Derby, Großbritannien	100	1.355	d) 92
40. IDS Scheer Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100	1.254	-706
41. Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lisboa, Portugal	100	1.098	112
42. Fact Informationssysteme und Consulting AG, Neuss, Deutschland	55	1.021	280

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %		Ergebnis ^{a)} TEUR 2012
43. webMethods UK Limited, Derby, Großbritannien	100	986	0
44. Fact Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt, Deutschland	65	953	118
45. Software AG Korea, Ltd., Seoul, Süd Korea	100	870	273
46. Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	95 5	868	609
47. Software AG Finland OY Helsinki, Finnland	100	847	-34
48. webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing, China (PRC)	100	822	275
49. Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal, Mexiko	100	588	-16
50. Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarische Republik	100	566	228
51. IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados Ltd, Sao Paulo, Brasilien	100	560	254
52. Software AG Chennai Development Center India PVT Ltd., Chennai, Indien	100	500	55
53. Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan Puerto Rico	100	483	311
54. Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Kosice, Slowakei	100	383	94
55. DFI Software Private Limited, Cochin, India	100	233	71
56. IDS Scheer d.o.o. Croatia, Split, Kroatien	100	204	-67
57. Text Systems International Inc., Washington, USA	100	195	-7
58. Software AG India Sales Private Ltd., Mumbai, Indien	100	193	-453
59. Terracotta Software India Private Limited, New Delhi/Indien	100	124	1
60. IDS Scheer Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	124	8
61. IDS Scheer (Slovenja) d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100	119	-175
62. IDS Scheer EMEA GmbH, Saarbrücken, Deutschland	100	108	-164
63. webMethods Germany GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	97	0

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.12	Ergebnis ^{a)} TEUR 2012
64. Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh, Saudi-Arabien an der auch die IDS Scheer Con- sulting GmbH direkt Anteile hält	95 5	96	-18
65. IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Roma, Italien	100	84	-86
66. Software AG, Norge A/S, Oslo, Norwegen	100	63	-3
67. Software AG (Philippines), Inc., Pasig City, Philippinen	100	63	-203
68. IDS Scheer GesmbH, Wien, Österreich	100	35	0
69. Software AG (India) Private Limited, Maharashtra, Indien	100	29	-56
70. Software AG Development Center Lemberg, Ukraine	100	23	19
71. A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	9	0
72. Software AG Factoria S.A., Santiago, Chile	100	4	-1
73. Software AG (M) Sdn.Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	0	0
74. Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda, Israel	100	0	0
75. webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney, Australien	100	0	0
76. Terracotta, Inc. USA, San Francisco, USA	100	0	0
77. Terracotta Software Limited UK, Bristol, Großbritannien	100	0	0
78. Natural Software Limited Derby, Großbritannien	100	0	0
79. Entire Software Limited Derby, Großbritannien	100	0	0
80. Entire Business Solutions Limited Derby, Großbritannien	100	0	0
81. itCampus Schweiz AG, Sursee, Schweiz	80	0	0
82. IDS Scheer Australia – New Zealand, North Sydney, Australien	100	0	102
83. Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	-18	b) -2
84. RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn, Deutschland	100	-31	b) 336
85. Metismo Limited, Hampshire, Großbritannien	100	-77	b) 0

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31.12.12	Ergebnis ^{a)} TEUR 2012
86. IDS Scheer Canada Ltd, Montreal, Kanada	100	-117	0
87. Software AG De Costa Rica, S.A., San José, Costa Rica	100	-266	125
88. IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Capellen, Luxemburg	100	-281	-1.567
89. Software AG s.r.o., Praha, Tschechien	100	-343	-920
90. Software AG De Panamá, S.A., Clayton, Panama	100	-833	-36
91. Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong, VR China (PRC)	100	-866	761
92. itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig, Deutschland	100	-1.102	-292
93. SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	-1.542	-1.415
94. IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	95 5	-3.191	-623
95. Software AG China Ltd., Shanghai, China	100	-3.534	-768
96. Software AG (RUS) Moscow, Russland an der auch die IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A. direkt Anteile hält	74,6 25,4	-6.202	-2.957

*) Der Beteiligungsgrad bezieht sich auf die Beteiligung der Software AG einschließlich der indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften. Die indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften sind mit dem jeweiligen Beteiligungsgrad an deren Muttergesellschaft dargestellt.

- a) Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten. Die Umrechnung in EUR erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs, für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs
- b) Das negative Eigenkapital ist nach landesrechtlichem Handelsrecht zulässig
- c) Mit diesen Tochtergesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
- d) Neugründung/Kauf neue Gesellschaft

Veränderungen bei den verbundenen Unternehmen

Die Veränderungen bei den verbundenen Unternehmen in Höhe von 8.465 TEUR resultieren aus den folgenden Vorgängen:

Für die im April 2010 erworbene RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg wurde ein Betrag in Höhe von 1.604 TEUR, für die im Mai 2011 erworbene Metismo Ltd., Hampshire, Großbritannien ein Betrag in Höhe von 5.000 TEUR für variable Kaufpreiszahlungen aktiviert.

Im zweiten Quartal 2012 erfolgte eine Erhöhung des Kapitals der Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapur um 1.840 TEUR.

Die sonstigen Veränderungen betragen 21 TEUR.

Des Weiteren ergaben sich im Geschäftsjahr folgende Änderungen durch Verschmelzungen ohne Auswirkungen auf den Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen:

- Verschmelzung der IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapur auf die Software AG (Singapore) Pte. Ltd., Singapur
- Verschmelzung der SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moscow, Russland auf die Software AG (RUS), Moscow, Russland

Folgende Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr liquidiert:

- Sinsa Movil S.A., Clayton, Panama (31.01.2012)
- SPL Holding B.V., Or-Yehuda, Israel (11.06.2012)
- SPL Systems B.V., Or-Yehuda, Israel (11.06.2012)
- Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista, Schweden (05.07.2012)
- webMethods UK Limited, Derby, Großbritannien (18.09.2012)

Die Fact Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich, Schweiz wurde zum 30.04.2012 verkauft.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird ein in 2011 gewährtes Darlehen in Höhe von 31.776 TEUR an die Software AG Inc., USA, ausgewiesen.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Im Vorjahr handelte es sich im Wesentlichen um Anteile an Wertpapierfonds zur Insolvenzsicherung von Überstunden- sowie Zeitwertguthaben. Da im laufenden Geschäftsjahr die Voraussetzungen für eine Verrechnung erfüllt waren, wurden die Marktwerte der Wertpapiere sowie die Buchwerte der Termingelder mit den entsprechenden Rückstellungen verrechnet und der aktive Überhang unter dem Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Die Marktwerte basieren auf der jeweiligen Kursnotierung zum Bilanzstichtag.

Die Erträge aus den Wertpapierfonds und Termingeldern zur Sicherung der Überstundenguthaben werden in Höhe von 97 TEUR im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus den Wertpapierfonds zur Sicherung der Zeitwertguthaben werden mit dem Personalaufwand verrechnet.

Umlaufvermögen

Vorräte

In den Vorräten sind im Wesentlichen fertige Erzeugnisse (Dokumentationen), Handelswaren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Aufgrund der Ausgestaltung der Kooperationsverträge mit den Vertriebstöchtern hat die Software AG kein eigenes wesentliches Endkundengeschäft. Die unter den Liefer- und Leistungsforderungen ausgewiesenen Beträge stammen im Wesentlichen aus Weiterbelastungen im Rahmen von Vertriebspartnerschaften.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Dieser Posten enthält insbesondere Ansprüche aus dem laufenden Vertriebsgeschäft.

Da in der Regel die Konzernfinanzierung die einzige Finanzierungsquelle der Tochtergesellschaften ist, haben die Forderungen teilweise den Charakter einer verzinslichen Kontokorrent-Kreditlinie.

Sonstige Wertpapiere

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um kurzfristige, festverzinsliche Wertpapiere mit Restlaufzeiten bis zu drei Monaten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Phantom-Performance-Share-Programm in Höhe von 1.684 TEUR, den nicht saldierten Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 3.191 TEUR sowie Steuererstattungsansprüche aus Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 7.641 TEUR.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen abgegrenzte Lizenz- und Wartungsgebühren für Software, Produktobligationen sowie Finanzierungskosten (497 TEUR) enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2011 und 2012 wie folgt entwickelt:

Werte in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanzgewinn	Eigenkapital
				Gesetzliche Rücklage	andere Gewinn- Rücklagen		
Stand 01.01.2011	86.148	-817	131.028	1.666	21.567	124.560	364.152
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme)	680		13.260				13.940
Erwerb von Call Optionen auf eigene Aktien (zur Sicherung der Zusagen unter dem MIP IV			-19.900				-19.900
Personalaufwand aus MIP IV			3.019				3.019
Ausgabe eigener Aktien im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (756.000 Stücke)		756			19.881		20.637
Dividendenzahlung						-36.977	-36.977
Jahresüberschuss 2011						108.030	108.030
Stand am 31.12.2011	86.828	-61	127.407	1.666	41.448	195.613	452.901
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Gewinnverwendung)					1.966	-1.965	1
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme	89	0	2.019				2.108
Personalaufwand aus MIP IV			4.389				4.389
Ausgabe eigener Aktien im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (19.000 Stücke)		19			500		519
Dividendenzahlung						-39.913	-39.913
Jahresüberschuss 2012						105.122	105.122
Stand am 31.12.2012	86.917	-42	133.815	1.666	43.914	258.857	525.127

Zum 31. Dezember 2012 hatte die Software AG 42.377 (Vj.: 61.377) eigene Aktien im Bestand.

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.917 TEUR. Das Grundkapital ist in 86.917.445 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 8.593 TEUR eingeteilt in bis zu 8.593.184 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten und vierten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III und IV, MIP III und MIP IV) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2012 in Höhe von 89 TEUR, eingeteilt in 89.600 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 TEUR eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2012 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 55.000 EUR eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/ Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2012 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 TEUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100%-igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden

Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10% des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2012 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ist die Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der

Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.

- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10% des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - (ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern;
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Options- und Anleihebedingungen sowie den Bedingungen des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und der IDS Scheer AG an die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten zu liefern, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und vom 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden.

Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100%igen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

- e) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- f) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 61.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 61.377 EUR (0,07%) am Grundkapital. Der Bestand an eigenen Aktien resultiert aus einem Erwerb im Februar 2010 im Rahmen des am 3. Februar 2010 angekündigten Aktienrückkaufs zur Durchführung der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG. Die durchschnittlichen Anschaffungskosten betragen 27,30 EUR je Aktie, daraus ergibt sich ein Buchwert der eigenen Aktien zum 01. Januar 2012 in Höhe von 1.675 TEUR. Hiervon hat der Vorstand am 14. August 2012 im Rahmen der Ausübung des MIP III Programms 19.000 Stück mit einem Anteil von 19.000 EUR (0,02%) am Grundkapital gemäß lit. d) der o.g. Ermächtigung an Mitarbeiter abgegeben. Die Abgabe erfolgte im Rahmen von Ausübungen unter dem MIP III Programm. Zum 31. Dezember 2012 hält die Gesellschaft noch 42.377 eigene Aktien mit einem Buchwert von 1.158 TEUR und einem Anteil von 42.377 EUR (0,05%) am Grundkapital.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 4. Mai 2012, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2011 in Höhe von 195.613 TEUR, einen Betrag in Höhe von 1.965 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 39.913 TEUR auszuschütten und 153.735 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 27. Februar 2013 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2012 in Höhe von 258.857 TEUR, eine Dividende in Höhe von 39.605 TEUR auszuschütten und 219.252 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Mitteilungen nach dem WpHG

Folgende Gesellschaften haben uns Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

Gesellschaft	Erreichter Stimmrechtsanteil	Datum der Veränderung	Über-/ unterschrittene Schwelle
SEB AG	5,19%	04.05.2012	3%, 5%
SEB AG	0,21%	07.05.2012	3%, 5%
Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ).	5,19%	04.05.2012	3%, 5%
Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ).	0,21%	07.05.2012	3%, 5%
T. Rowe Price Associates Inc.	2,96%	24.05.2012	3%
T. Rowe Price Group Inc.	2,96%	24.05.2012	3%
FMR LLC	3,02%	13.06.2012	3%
Fidelity Management & Research Comp.	3,3%	13.07.2012	3%
Fidelity Low-Priced Stock Fund	3,11%	17.07.2012	3%
FMR LLC	5,06%	20.07.2012	5%
Templeton Investment Counsel LLC	3,003%	20.11.2012	3%
FMR LLC	4,96%	14.12.2012	5%
DWS Investment GmbH	1,95%	14.12.2012	3%
DWS Investment GmbH	3,04%	18.12.2012	3%

Meldungen nach § 26 Abs. 1 WpHG im Geschäftsjahr 2012

Bestandsmeldung nach § 41 Abs. 4d WpHG

01.02.2012 (veröffentlicht am 02.03.2012)

Bestandsmitteilung über Stimmrechtsanteile der Deka Investment GmbH von 5,03% nach § 41 Abs. 4d WpHG.

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120302_OTA0016&ag=OTA

Folgende Veränderungen von Stimmrechtsanteilen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG bzw. § 25 Abs. 1 WpHG wurden im Geschäftsjahr 2012 veröffentlicht:

04.05.2012 (veröffentlicht am 10.05.2012) [§ 21 Abs. 1 und § 25 Abs. 1 WpHG]
Der Stimmrechtsanteil der SEB AG hat die Schwellen von 3% und 5% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120510_OTA0045&ag=OTA

Am 08.05.2012 hat die SEB AG, Frankfurt, Deutschland uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 04.05.2012 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,19% (entspricht: 4.502.666 Stimmrechte) beträgt.

Am 08.05.2012 hat die SEB AG, Frankfurt, Deutschland uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland am 07.05.2012 die Schwellen von 5% und 3% unterschritten hat und zu diesem Tag 0,21% (entspricht: 180.000 Stimmrechte) beträgt.

04.05.2012 (veröffentlicht am 10.05.2012) [§ 21 Abs. 1 und § 25 Abs. 1 WpHG]
Der Stimmrechtsanteil der Skandinaviska Enskilda Banken AB hat die Schwellen von 3% und 5% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120510_OTA0047&ag=OTA

Am 09.05.2012 hat die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm, Schweden uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 04.05.2012 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,19% (entspricht: 4.502.666 Stimmrechte) beträgt. Zugerechnete Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland jeweils 3% oder mehr beträgt, gehalten: SEB AG, Deutschland (5,19 %, entspricht: 4.502.666 Stimmrechte).

Am 09.05.2012 hat die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm, Schweden uns nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland am 07.05.2012 die Schwellen von 5% und 3% unterschritten hat und zu diesem Tag 0,21% (entspricht: 180.000 Stimmrechte) beträgt.

07.05.2012 (veröffentlicht am 06.06.2012) [Korrekturmeldung nach § 25 Abs.1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der SEB AG hat die Schwelle von 5% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120606_OTA0016&ag=OTA

07.05.2012 (veröffentlicht am 06.06.2012) [Korrekturmeldung nach § 25 Abs.1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der Skandinaviska Enskilda Banken AB hat die Schwelle von 5% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120606_OTAO014&ag=OTA

24.05.2012 (veröffentlicht am 06.06.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Associates Inc. hat die Schwelle von 3% unterschritten

Der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Group Inc. hat die Schwelle von 3% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120606_OTAO012&ag=OTA

T. Rowe Price Associates, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns am 4. Juni 2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 24. Mai 2012 die Schwelle von 3% unterschritten hat und zu diesem Tag 2,96% (2.573.698 Stimmrechte) beträgt. Alle vorgenannten Stimmrechte sind ihr nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

T. Rowe Price Group, Inc., Baltimore, Maryland, USA, hat uns am 4. Juni 2012 nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software AG, Darmstadt, Deutschland, am 24. Mai 2012 die Schwelle von 3% unterschritten hat und zu diesem Tag 2,96% (2.573.698 Stimmrechte) beträgt. Alle vorgenannten Stimmrechte sind ihr nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

13.06.2012 (veröffentlicht am 14.06.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der FMR LLC hat die Schwelle von 3% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120614_OTAO009&ag=OTA

On June 13, 2012 Software AG was notified in the name and on behalf of FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, pursuant to Section 21 (1) WpHG of the following: On 13 June 2012 the voting rights held by FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, crossed above the threshold of 3% of the voting rights in Software AG, Uhlandstr. 12, 64297 Darmstadt, Germany. On that date, FMR LLC held 3.02% of the voting rights in Software AG, arising from 2,624,640 voting rights.

All voting rights in Software AG were attributed to FMR LLC pursuant to Section 22 (1), sent. 1 no. 6 in connection with sent. 2 WpHG.

13.07.2012 (veröffentlicht am 16.07.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der Fidelity Management & Research Company hat die Schwelle von 3% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120716_OTA0012&ag=OTA

On July 16, 2012 Software AG was notified in the name and on behalf of Fidelity Management & Research Company, Boston, Massachusetts, USA, pursuant to Section 21 (1) WpHG of the following:

On 13 July 2012 the voting rights held by Fidelity Management & Research Company crossed above the threshold of 3% of the voting rights in Software AG, Uhlandstr. 12, 64297 Darmstadt, Germany. On that date, Fidelity Management & Research Company held 3.30% of the voting rights in Software AG, arising from 2,867,040 voting rights.

All voting rights in Software AG were attributed to Fidelity Management & Research Company pursuant to Section 22 (1), sent. 1 no. 6 WpHG.

17.07.2012 (veröffentlicht am 20.07.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der Fidelity Low-Priced Stock Fund hat die Schwelle von 3% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120720_OTA0012&ag=OTA

On July 19, 2012 Software AG was notified in the name and on behalf of Fidelity Low-Priced Stock Fund, Boston, Massachusetts, USA, pursuant to Section 21 (1) WpHG of the following:

On 17 July 2012, Fidelity Low-Priced Stock Fund crossed above the threshold of 3% of voting rights in Software AG, Uhlandstr. 12, 64297 Darmstadt, Germany. On that date, Fidelity Low-Priced Stock Fund held 3.11% of the voting rights in Software AG, arising from 2,700,000 voting rights.

20.07.2012 (veröffentlicht am 23.07.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der FMR LLC hat die Schwelle von 5% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120723_OTA0013&ag=OTA

On July 20, 2012 Software AG was notified in the name and on behalf of FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, pursuant to Section 21 (1) WpHG of the following:

On 20 July 2012 the voting rights held by FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, crossed above the threshold of 5% of the voting rights in Software AG, Uhlandstr. 12, 64297 Darmstadt, Germany. On that date, FMR LLC held 5.06% of the voting rights in Software AG, arising from 4,393,140 voting rights.

All voting rights in Software AG were attributed to FMR LLC pursuant to Section 22 (1), sent. 1 no. 6 in connection with sent. 2 WpHG. The voting rights were attributed to FMR LLC inter alia from Fidelity Low-Priced Stock Fund, being a shareholder holding 3% or more of the voting rights in Software AG.

10.08.2012 (veröffentlicht am 17.08.2012) [§ 25a WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der Deka Investment GmbH hat die Schwelle von 5% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20120817_OTA0016&ag=OTA

20.11.2012 (veröffentlicht am 22.11.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der Templeton Investment Counsel LLC hat die Schwelle von 3% überschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20121122_OTA0012&ag=OTA

On November 21, 2012, Templeton Investment Counsel, LLC, Wilmington, Delaware, USA, has informed us according to Section 21, Para. 1 WpHG that its voting rights in Software AG, Uhlandstraße 12, 64297 Darmstadt, Germany, have exceeded the threshold of 3% of the voting rights on November 20, 2012, and on that day amount to 3.003% (this corresponds to 2,607,273 voting rights). According to Section 22, Para. 1, Sentence 1, No. 6 WpHG all of these 3.003% (this corresponds to 2,607,273 voting rights) are to be attributed to Templeton Investment Counsel, LLC.

14.12.2012 (veröffentlicht am 19.12.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der FMR LLC hat die Schwelle von 5% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20121219_OTA0020&ag=OTA

On December 17, 2012, Software AG was notified in the name and on behalf of FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, pursuant to Section 21 (1) WpHG of the following:

On December 14, 2012, the voting rights held by FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, fell below the threshold of 5% of the voting rights in Software AG, Uhlandstrasse 12, 64297 Darmstadt, Germany, ISIN: DE0003304002, WKN: 330400. On that date, FMR LLC held 4.96% of the voting rights in Software AG (this corresponds to 4,313,577 voting rights).

All voting rights in Software AG were attributed to FMR LLC pursuant to Section 22, Para. 1, Sentence 1, No. 6 in connection with Sentence 2 WpHG. The voting rights were attributed to FMR LLC inter alia from Fidelity Low-Priced Stock Fund, being a shareholder holding 3% or more of the voting rights in Software AG.

14.12.2012 (veröffentlicht am 19.12.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]

Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3% unterschritten

Verfügbar unter:

http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20121219_OTA0014&ag=OTA

On December 18, 2012, DWS Investment GmbH, Frankfurt, Germany, has informed us according to Section 21, Para. 1 WpHG that its voting rights in Software AG, Uhlandstrasse 12, 64297 Darmstadt, Germany, ISIN: DE0003304002, WKN: 330400, have fell below the threshold of 3% of the voting rights on December 14, 2012, and on that day amount to 1.95% (this corresponds to 1,693,500 voting rights).

18.12.2012 (veröffentlicht am 21.12.2012) [§ 21 Abs. 1 WpHG]
Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3% überschritten
Verfügbar unter:
http://www.euroadhoc.com/cms/easy/meldung.html?id=OTA_20121221_OTA0017&ag=OTA

On December 20, 2012, DWS Investment GmbH, Frankfurt, Germany, has informed us according to Section 21, Para. 1 WpHG that its voting rights in Software AG, Uhlandstrasse 12, 64297 Darmstadt, exceeded the threshold of 3% of the voting rights on December 18, 2012, and on that day amount to 3.04% (this corresponds to 2,643,500 voting rights).

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beruhen überwiegend auf Einzelzusagen für aktive und inzwischen ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Angehörige.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet.

Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.: 5,04%
Rententrend p.a.: 2,0%

Für die Berücksichtigung der Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 verrechneten Beträge:

	<u>-TEUR-</u>
Anschaffungskosten/ Zeitwerte Planvermögen	2.353
Pensionsrückstellungen	<u>-17.296</u>
	-14.943

Das Planvermögen ist mit dem vom Versicherer ermittelten Deckungskapital angesetzt.

Im Finanzergebnis wurden entsprechend die zugehörigen Aufwendungen aus Aufzinsungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Vermögen saldiert:

	-TEUR-
Gewinne aus Planvermögen	64
Zinsaufwand aus Aufzinsung	-799
	-735

Sonstige Rückstellungen

Im Wesentlichen beinhaltet dieser Posten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen sowie ausstehende Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg, und der Metismo Ltd, Hampshire, Großbritannien, Drohverluste aus derivativen Finanzinstrumenten, Urlaubs- und Überstundenansprüche, Abfindungen, Produktobligationen, variable Vergütungsbestandteile und Tantiemen.

Die Rückstellungen für Langzeit- und Zeitwertpapier in Höhe von 7.201 TEUR wurden vollständig mit den entsprechenden Vermögensgegenständen in Höhe von 7.321 TEUR verrechnet. Die Anschaffungskosten betragen 7.315 TEUR. Die überhängenden Aktivwerte in Höhe von 120 TEUR wurden unter dem Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren im Wesentlichen aus der Finanzierung des Erwerbes der IDS Scheer AG, Saarbrücken, sowie einem in 2011 emittierten Schuldschein in Höhe von 200.000 TEUR.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten wie im Vorjahr überwiegend Kreditgewährungen von Tochtergesellschaften an die Software AG im Rahmen des konzernweiten Cash-Poolings.

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind 46.133 TEUR gegenüber Fonds-, Versicherungs- und Vermögensverwaltungsinstituten im Zusammenhang mit der Finanzierung der Anschaffung der IDS Scheer AG sowie Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 3.539 TEUR enthalten.

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Transaktionsvolumen sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2012 und 31.12.2011. Die Marktwerte der Finanzinstrumente werden anhand standardisierter Mark-to-Market-Bewertungsmethoden ermittelt und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

Finanzinstrumente	Nominal-Volumen	Positive Markt-werte	Negative Markt-werte	Maximale Restlauf-zeit	Nominal-Volumen	Positive Markt-werte	Negative Markt-werte
		-TEUR-				-TEUR-	
	2012				2011		
Devisentermingeschäfte	13.963	95	-190	Okt 2013	77.535	262	-490
Zins-Swaps	93.500	0	-5.357	Apr 2017	93.500	0	-4.182
Als Bewertungseinheit bilanzierte Sicherungsgeschäfte							
Aktienderivate (PPS)	15.535	1.684	-933	Mrz 2015	11.856	1.497	-1.947

Die negativen Marktwerte der Devisengeschäfte werden in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen für Drohverluste aus Devisentermingeschäften ausgewiesen. Eine Buchung der positiven Marktwerte aus Devisentermingeschäften erfolgt nicht.

Zur Absicherung der Wertveränderung der Verpflichtung aus den Zusagen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm hat die Software AG Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die die Wertänderungsrisiken aus den Schwankungen der Software AG Aktie eliminieren. Dementsprechend werden die Sicherungsgeschäfte sowie das sich auf die Aktienkursveränderung der Software AG beziehende Wertänderungsrisiko der Verpflichtung zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Da die wesentlichen Bedingungen der Verpflichtung und des Sicherungsgeschäftes (mit Ausnahme der TecDAX Überperformance) übereinstimmen, kann eine prospektive Effektivität angenommen werden. Die Wertänderungsrisiken der Verpflichtung, die sich aus einer möglichen TecDAX Überperformance ergeben, werden durch die Sicherungsgeschäfte nicht kompensiert. Die Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie der Verpflichtung werden Brutto ausgewiesen. Eine nähere Beschreibung der beiden aktienorientierten Vergütungsprogramme befindet sich unter Textziffer 6 „Sonstige Angaben“.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden primär die auf die Folgejahre entfallenden anteiligen Wartungserlöse abgegrenzt.

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

9.419 TEUR Vorjahr: 11.447 TEUR

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen auftragsweise an Banken gegebene Bürgschaften und Leistungsverpflichtungen.

Die Software AG geht Haftungsverhältnisse nur im Zusammenhang mit ihrer eigenen oder der Geschäftstätigkeit verbundener Unternehmen ein. Auf Basis der zum Aufstellungszeitpunkt vorliegenden Erkenntnisse schätzt die Software AG das Risiko einer Inanspruchnahme aufgrund der gegenwärtigen Einschätzung der Bonität als nicht wesentlich ein.

Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten:

Die Gesellschaft hat für ihre Tochtergesellschaften gegenüber Banken in Deutschland, Dänemark, Niederlande, Spanien, Türkei und USA sowie gegenüber Lieferanten in Niederlande, Polen, Südafrika, Taiwan und USA Patronatserklärungen abgegeben.

Da sich die Patronatserklärungen teilweise nicht auf ein konkretes Schuldverhältnis beziehen, ist es schwierig, das maximale Haftungsvolumen zu bestimmen. Die Gesellschaft schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein, da derzeit keine Zweifel bestehen, dass die Gesellschaften ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Die Gesellschaft geht davon aus, dass das maximale Haftungsvolumen unter 5.000 TEUR liegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind, belaufen sich auf die folgenden Beträge:

	2013	2014	2015	danach	Gesamtverpflichtung
	- in TEUR -				
Gebäude	3.204	2.726	2.424	2.117	10.471
Fahrzeuge	2.883	1.851	772	124	5.630
Geräte	187	187	187	294	855
Sachversicherungen	590	0	0	0	590
Gesamt	6.864	4.764	3.383	2.535	17.546

Zum Bilanzstichtag bestanden keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erforderlichen "**Davon**"-Vermerke stellen sich wie folgt dar:

I. Bilanz

	2012 TEUR	2011 TEUR
a) AKTIVA		
1) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	80.510	90.006
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
davon Forderungen ggü. verbundene Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen	79.363	87.233
2) Sonstige Vermögensgegenstände	13.870	14.062
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	11.973	11.764
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	1.897	2.298
b) PASSIVA		
1) Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	217.783	223.682
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	4.569	21.300
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	213.214	202.382
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr		
2) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.067	4.322
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	4.884	3.950
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahr	183	372
3) Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	117.122	105.954
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	117.122	105.954
4) Sonstige Verbindlichkeiten	49.785	69.634
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	49.785	21.634
davon aus Steuern	3.539	5.875
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	4
davon mit einer Restlaufzeit < 5 Jahre	0	48.000

II. Gewinn- und Verlustrechnung

1) Personalaufwand	100.794	72.736
davon für Altersversorgung	1.224	-332
2) Erträge aus Beteiligungen	58.365	70.480
davon aus verbundenen Unternehmen	58.365	70.480
3) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18.962	10.032
davon aus verbundenen Unternehmen	3.916	3.714
4) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	29.253	25.237
davon an verbundene Unternehmen	1.310	2.055

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist wie im Vorjahr nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Aufgliederung der **Umsatzerlöse** (in TEUR):

nach Tätigkeitsbereichen

	2012	2011
	- in TEUR -	
Wartung	104.748	102.339
Dienstleistungen	98.645	93.102
Nutzungsüberlassung	57.477	55.781
	<u>260.870</u>	<u>251.222</u>
davon:		
Inland	58.934	60.831
Ausland	201.936	190.391

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Erträge aus Kursgewinnen, aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Weiterbelastung an Tochtergesellschaften, aus Forschungszuschüssen, aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen sowie aus Gewinnen aus dem Abgang von Anteilen an verbundenen Unternehmen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthält primär Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beziehen sich vor allem auf Projektberatungsleistungen von fremden und verbundenen Unternehmen, Kosten im Zusammenhang mit den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Unternehmens bei Software AG Inc., SAG UK, SAG BULG und SAG IN sowie auf Kosten im Zusammenhang mit konzerninternen IT-Leistungen.

Personalaufwand

Der Anstieg des Personalaufwandes im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 28.058 EUR ist im Wesentlichen auf einen Sondereffekt in 2011 im Zusammenhang mit der Sicherung des MIP III Programms zurückzuführen. Da in 2011 weniger Aktienoptionen in bar beglichen wurden als Sicherungen (Aktienoptionen) mit Banken bestanden, reduzierte der Verkaufserlös der überschüssigen Sicherungen den Personalaufwand um 17.506 TEUR.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kursverluste (10.988 TEUR) sowie Einzelwertberichtigungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen (3.477 TEUR) enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten Leasing- und Mietaufwendungen, Rechts- und Beratungskosten; Reisekosten von Mitarbeitern sowie Kosten für Computer/EDV und Werbung.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten Dividendenzahlungen der Software AG España, S.A. Unipersonal (36.611 TEUR), der Software AG South Africa (Pty) Ltd (8.668 TEUR), der Software AG Nordic A/S (4.037 TEUR), der Software AG France S.A.S. (3.096 TEUR), der Software AG Nederland B.V. (2.887 TEUR), der IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados (1.037 TEUR), der Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S. (986 TEUR), der Software AG Development Center Bulgaria EOOD (400 TEUR), der Software AG (Philippines), Inc. (354 TEUR), der IDS Scheer Slovakia, s.r.o. (200 TEUR), der IDS Scheer Hungaria Kft. (57 TEUR) sowie der FACT Informationssysteme und Consulting AG (32 TEUR).

Zinsergebnis

Im Zinsergebnis des Jahres 2012 in Höhe von -10.291 TEUR (Vj.: -15.205 TEUR) sind Zinserträge in Höhe von 18.962 TEUR enthalten, die sich zu einem erheblichen Anteil aus der Darlehensgewährung an Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings sowie aus Dividendenerträgen aus Wertpapieren des Umlaufvermögens ergeben. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 29.253 TEUR resultieren überwiegend aus der Finanzierung des Erwerbs der IDS Scheer AG.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsergebnis des Jahres 2012 ist beeinflusst durch periodenfremde Erträge in Höhe von 3.884 TEUR (i.Vj. 5.571 TEUR), die mit 3.563 TEUR aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 20.876 TEUR das laufende Jahr und mit -4.093 TEUR Vorjahre.

5. Sonstige Angaben

Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011 – 2016)

In 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm. Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	4. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel ist eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im

Sinne des Umsatz Performance Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Megatrend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Mio. EUR betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die non-IFRS EBIT Marge (EBIT Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen immateriellen Vermögenswerte, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen sowie Einmaleffekte aus Restrukturierungen) des Software AG Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10% betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz Performance Ziels ausgeglichen werden kann.

Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 EUR betragen muss, besteht unverändert.

Da für die Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Für alle vor Mai 2012 zugesagten Rechte ist der Tag der Hauptversammlung in 2012 der Tag der Gewährung, da die Bedienung in Aktien und somit die finale Zuteilung der Zustimmung der Hauptversammlung bedurfte. Für diese Rechte erfolgt die Aufwandserfassung unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der Rechte am 4. Mai 2012. Die Aufwandsverteilung erfolgt von dem jeweiligen Tag der Zusage bis zu dem voraussichtlichen Termin der Erfüllung der oben ausgeführten Erfolgsziele. Für die Aufwandserfassung in 2011 wurde der beizulegende Zeitwert zum angenommenen Gewährungszeitpunkt (Mai 2012) geschätzt.

Nach dem Termin der Hauptversammlung wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten 5 Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60 Euro betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG Aktie am 4. Mai 2012	25,44 EUR
Bezugspreis der Rechte	41,34 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43,0%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%
Risikoloser Zinssatz	1,1%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	7

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Auf dieser Basis ergibt sich für alle vor dem 4. Mai 2012 unter dem Programm zugesagten Rechte (6.515.500 Rechte) ein beizulegender Zeitwert von 5,84 EUR. Für die nach dem 04. Mai 2012 zugesagten Rechte (387.500 Rechte) lagen die beizulegenden Zeitwerte zum jeweiligen Zusagezeitpunkt zwischen 5,00 EUR – 7,50 EUR.

Im Geschäftsjahr 2012 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 4.389 TEUR (Vj.: 3.020 TEUR).

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007 – 2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziel das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Alle zum 31. Dezember 2012 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm (1.852.800 Rechte) sind ausübbar. Da für diese Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Zukünftige Ausübungen erhöhen die Kapitalrücklage in Höhe des jeweiligen Ausübungspreises abzüglich eines Euros je ausgeübter Option und das Grundkapital in Höhe eines Euros je ausgeübter Option.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2011 betreffende Anteil zum Februar 2012 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus

resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2013 bis 2015 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2012 Personalaufwendungen in Höhe von 3.482 TEUR (Vj.: 324 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2012 17.113 TEUR (Vj.: 11.564 TEUR).

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Vergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2012 11.515 TEUR (Vj.: 27.822 TEUR).

Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomialmodells ermittelten Wert in Höhe von 834 TEUR (Vj.: 17.132 TEUR) berücksichtigt. Bei diesem Vergütungsbestandteil werden die zukünftigen Leistungen in dem 4-Jahreszeitraum von 2012 bis 2016 mit 208 TEUR (Vj.: in dem 5-Jahreszeitraum von 2011 bis 2016 mit 3.426 TEUR) annualisiert.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 117.863 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.473 TEUR enthalten.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 117.863 Performance-Phantom-Shares (Vj.: 125.341). Die zugesagten Performance-Phantom-Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 29,47 EUR (Vj.: 27,43 EUR) pro Performance-Phantom-Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (Vj.: 350 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 7.676 TEUR (Vj.: 5.834 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2012 noch im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a Satz 1 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 728 TEUR (Vj.: 609 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2012 noch im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

In 2009 hat die Software AG Stiftung der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer-Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds an dem die Software AG Stiftung zu 100% beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen besteht in unveränderter Höhe. Es handelt sich dabei um ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

Die Software AG Stiftung hält 29,0% der ausstehenden Aktien der Software AG.

Honorare der Abschlussprüfer

Die Gesamtaufwendungen für den Konzernabschlussprüfer BDO AG, betragen 822 TEUR. Die Beratungskosten enthalten die Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 714 TEUR, weitere 7 TEUR für Steuerberatungsleistungen, andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 76 TEUR sowie 25 TEUR für sonstige Leistungen.

Zahl der Mitarbeiter

In 2012 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2012	2011
Wartung und Service	97	101
Vertrieb und Marketing	78	73
Forschung und Entwicklung	358	362
Verwaltung	306	310
	<u>839</u>	<u>846</u>

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Aufgrund der aus Sicht des Vorstands guten Liquiditätslage der Gesellschaft hat der Vorstand der Software AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 einen Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 180 Mio. Euro (ohne Nebenkosten) in der Zeit bis spätestens zum 31. Dezember 2013 unter Ausnutzung der am 21. Mai 2010 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen. Die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien ist 10% des am 21. Mai 2010 bestehenden Grundkapitals (entspricht 8.613.744 Aktien).

Aus Sicht des Vorstands war das Kursniveau der Software AG Aktie zum Zeitpunkt der vorstehend dargestellten Beschlussfassung unerwartet niedrig und für Käufe interessant, zudem sind zu diesem Zeitpunkt kurzfristig keine Alternativen zur Investition gesehen worden.

Der Rückkauf erfolgt seit dem 12. Februar 2013 unter Einschaltung einer Bank, deren Entscheidungen über den Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien die Software AG nicht beeinflussen kann. Die Durchführung erfolgt ausschließlich über die Börse. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke (dies sind: Bedienung von Options- und Wandelschuldverschreibungen, Veräußerung an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/ oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, Einziehung der Aktien mit oder ohne Herabsetzung des Grundkapitals) in Betracht.

Bis einschließlich 27. Februar 2013 hat die Software AG 777.078 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 29,75 EUR erworben. Insgesamt hält die Software AG damit zum 27. Februar 2013 819.455 Stück Aktien mit einem Gegenwert (ohne Erwerbsnebenkosten) von 24.273 TEUR. Auf die zum 27. Februar 2013 gehaltenen eigenen Aktien entfallen 819.455 EUR des Grundkapitals, was 0,9 Prozent des Grundkapitals entspricht.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 28. Februar 2013 abgegeben und wird sie im März 2013 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 7. Februar 2013 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde.

Leitungsorgane der SAG

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Andreas Bereczky
Dr.-Ing. Maschinenbau
Anteilseigner-Vertreter
Vorsitzender

Produktionsdirektor
ZDF, Mainz
wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alfabet AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
GFT Technologies AG, Stuttgart

Monika Neumann
Staatsexamen für das
Lehramt an Gymnasien
Arbeitnehmer-Vertreterin
stellv. Vorsitzende

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH
Gesamtbetriebsratsvorsitzende SAG
Deutschland GmbH, Darmstadt
wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Prof. Willi Berchtold
Dipl.-Ökonom
Anteilseigner-Vertreter

Geschäftsführender Gesellschafter
CUATROB GmbH, Überlingen
wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Mitglied des Aufsichtsrats
Tipp24 SE, Hamburg
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Lotto24 AG, Hamburg (seit 02.05.2012)

Peter Gallner
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
Ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt
Dipl.-Betriebswirt
Anteilseigner-Vertreter

Direktor Vermögensverwaltung
Software AG-Stiftung, Darmstadt
wohnhaft: Kelkheim/Ts.

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bingenheimer Saatgut AG, Echzell
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG,
Niefern-Öschelbronn
- Mitglied des Aufsichtsrats
KHD Humboldt Wedag International AG,
Köln (bis 30.06.2012)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
KHD Humboldt Wedag International AG,
Köln (ab 01.07.2012 bis 05.10.2012)

Dietlind Hartenstein
Bankkauffrau
Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhaft: Zweibrücken

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Prof. Dr. Hermann Requardt
Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker
Anteilseigner-Vertreter

Mitglied des Vorstands
Siemens AG, Sector CEO Healthcare,
Erlangen
wohnhaft: Erlangen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats,
Osram GmbH, München

Anke Schäferkordt
Dipl.-Kauffrau
Anteilseigner-Vertreterin

Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg
(seit 18.04.2012)
Mitglied des Vorstands
Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh
(seit 18.04.2012)
Geschäftsführerin
RTL Television und Mediengruppe RTL
Deutschland GmbH, Köln
wohnhaft: Köln

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
BASF SE, Ludwigshafen

Roland Schley
Dipl.-Ingenieur (FH)
Elektrotechnik
Arbeitnehmer-Vertreter

Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting
GmbH, Saarbrücken
wohnhaft: Ottweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Martin Sperber-Tertsunen
Dipl.-
Verwaltungswissenschaftler
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerchaftssekretär
IG Metall
wohnhaft: Kelkheim

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Karl Wagner
Dipl.-Informatiker
Vertreter
der leitenden Angestellten

Mitarbeiter der Software AG
wohnhaft: Riegelsberg

weitere Aufsichtsratsmandate: - Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsches Forschungszentrum für
künstliche Intelligenz GmbH (DFKI GmbH),
Kaiserslautern (bis 09.11.2012)

Alf Henryk Wulf
Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter

Vorstandsvorsitzender der
Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
(bis 29.02.2012)
Vorstandsvorsitzender der
ALSTOM Deutschland AG, Mannheim
(seit 01.04.2012)
wohnhaft: Stuttgart

weitere Aufsichtsratsmandate: - Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Power GmbH, Mannheim
(seit 29.05.2012)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Transport Deutschland GmbH,
Salzgitter (seit 26.04.2012)
- Mitglied des Aufsichtsrats
ALSTOM GmbH, Mannheim
(seit 26.04.2012)

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich
Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender
Global Partner Management, Corporate PR,
Global Legal, Audit / Processes & Quality,
Corporate Communication, Corporate
Office, Top Management Development
wohnhaft: Frankfurt

Aufsichtsratsmandate: - Mitglied des Aufsichtsrats,
Dürr AG, Bietigheim-Bissingen
- Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Messe AG, Hannover
(ab 01.01.2013)

Mandate bei
Tochtergesellschaften: keine

Dr. rer. nat. Wolfram Jost
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Chief Technology Officer
R&D und Product Management
wohnhaft: Schmelz

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Arnd Zinnhardt
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Chief Financial Officer, Arbeitsdirektor
Finanzwesen, Controlling, Treasury,
Steuern, M&A, Business Operations,
Investor Relations, Human Resources,
Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und
vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats,
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

- Member of the Board of Directors,
SGML Technologies Limited, Derby,
Großbritannien (bis 01.04.2012)
- Vice President of the Administrative Board
Software AG España, S.A. Unipersonal,
Tres Cantos, Madrid, Spanien
(bis 30.06.2012)
- Vice President
Software AG Venezuela, C.A.,
Chacao Caracas, Venezuela
- Member of the Board of Directors
Software AG (UK) Limited, Derby,
Großbritannien
- Member of the Board of Directors
Software AG, Inc., Reston, VA, USA

Darmstadt, den 28. Februar 2013

Software AG

.....
K.-H. Streibich

.....
Dr. W. Jost

.....
A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Darmstadt, den 28. Februar 2013

Software AG

.....
K.-H. Streibich

.....
Dr. W. Jost

.....
A. Zinnhardt

Konzernlagebericht

- 1 **DER SOFTWARE AG-KONZERN**
- 1.1 Geschäftstätigkeit
- 1.2 Organisation
- 1.3 Marktposition
- 1.4 Konzernstrategie und Ziele
- 1.5 Wertorientierte Steuerung

- 2 **WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**
- 2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 2.2 Branchenentwicklung

- 3 **GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE**
- 3.1 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs
- 3.2 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

- 4 **ERTRAGSLAGE**
- 4.1 Umsatzentwicklung
- 4.2 Ergebnisentwicklung
- 4.3 Aufwandstruktur
- 4.4 Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

- 5 **FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE**
- 5.1 Investitionen
- 5.2 Kapitalflussrechnung
- 5.3 Finanzierung
- 5.4 Sonstige immaterielle Werte
- 5.5 Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen

- 6 **ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (Einzelabschluss)**

- 7 **Weitere ergebnisrelevante Faktoren**
- 7.1 Forschung & Entwicklung
- 7.2 Kunden & Vertrieb
- 7.3 Partnernetzwerk
- 7.4 Mitarbeiter
- 7.5 Gesellschaftliche Verantwortung

- 8 **ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN**

- 9 **VERGÜTUNGSBERICHT**

- 10 **RISIKOBERICHT**
- 10.1 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 10.2 Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken
- 10.3 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

- 11 **NACHTRAGSBERICHT**

- 12 **PROGNOSEBERICHT**
- 12.1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
- 12.2 Voraussichtliche Branchenentwicklung
- 12.3 Unternehmensstrategische Chancen
- 12.4 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

1 DER SOFTWARE AG-KONZERN

Die Wurzeln des heutigen Software AG-Konzerns reichen mehr als vier Jahrzehnte zurück. Das Unternehmen wurde am 30. Mai 1969 als erstes international agierendes Softwareunternehmen Europas gegründet. Heute ist es in 70 Ländern tätig und hat sich als eines der führenden Softwarehäuser weltweit etabliert. Der Software AG-Konzern umfasst 95 in- und ausländische Tochter- bzw. Enkelgesellschaften. Sie werden unter dem Dach der strategischen Holding Software AG mit Sitz in Darmstadt (Deutschland) geführt.

1992 rief Dr. Peter Schnell, einer der Gründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, die Software AG-Stiftung ins Leben. Diese hält rund 29 Prozent der Aktien an unserem Unternehmen. Seit 26. April 1999 ist die Software AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG Konzern verstanden.

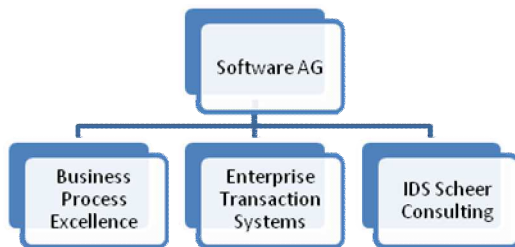
1.1 Geschäftstätigkeit

Der Software AG-Konzern gilt als einer der führenden Anbieter von Prozess- und Integrationssoftware und begleitet die Transformation seiner Kunden zu digitalen Unternehmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den laufend ändernden Geschäftsanforderungen schnell und einfach anpassen lassen.

Diese Flexibilität und Agilität ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft einzustellen. Dabei bauen sie auf vorhandene IT-Landschaften auf, die sich über Jahre hinweg schrittweise entwickelt haben. Diese komplexen IT-Landschaften entsprechen irgendwann nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, ziehen wachsende Kosten für die Pflege nach sich und erfüllen ihren eigentlichen Zweck nicht mehr, nämlich die Geschäftsprozesse effizient und automatisiert zu unterstützen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist eine Transformation unumgänglich: Die IT-Systeme müssen harmonisiert und modernisiert werden. Dabei bleibt es in der Regel nicht bei einer neuen IT-Architektur, sondern es kommt zu einer tiefgreifenden Weiterentwicklung aller Prozesse im Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht. Neue Technologien ermöglichen es, Geschäftsprozesse anders und effizienter zu gestalten. Und neue Anforderungen an die Art und Weise wie Geschäfte abgewickelt werden, benötigen modernere IT-Systeme. Die Software AG mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich als Motor für diesen Transformationskreislauf.

1.2 Organisation

Der Konzern gliedert seine Geschäftsaktivitäten in die drei Berichtssegmente Geschäftsprozessmanagement bzw. Business Process Excellence (BPE), Datenmanagement bzw. Enterprise Transaction Systems (ETS) und IDS Scheer Consulting (IDSC).



Das Segment Business Process Excellence (BPE) umfasst Softwareprodukte und Dienstleistungen für vollständig integrierte Lösungen für das Geschäftsprozessmanagement von Unternehmen aller Branchen und Größen. Sie werden damit in die Lage versetzt, ihre Geschäftsprozesse anhand von Daten automatisiert zu analysieren, zu entwickeln, zu steuern und zu optimieren. Unser Angebot deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: von Analyse, Beratung und Konzeption über Entwicklung und Implementierung bis zur Überwachung unternehmensweiter Prozessketten. Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods und ARIS (Prozess- und Integrationssoftware) sowie die Produkte des 2011 erworbenen Tochterunternehmens Terracotta.

Im Segment Enterprise Transaction Systems (ETS) bieten wir Datenbanklösungen für Großrechner an sowie die Entwicklung und Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren Kunden. Denn mit der Hochleistungsdatenbank Adabas und der Entwicklungsumgebung Natural sind wir bereits seit vier Jahrzehnten in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert. Inzwischen kümmern wir uns darum, diese Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden, für neue Plattformen und Technologien wie das Internet zu öffnen.

Das Segment IDS Scheer Consulting (IDSC) umfasst unser SAP-Beratungsgeschäft mit Schwerpunkt auf Prozessberatung sowie die Integration von SAP-Lösungen in die IT-Landschaft unserer Kunden. Es handelt sich um klassisches Projektgeschäft, bei dem es darum geht, IT-basierte Geschäftsprozesse zu optimieren.

Die Umsätze aller drei Berichtssegmente bestanden bislang aus

- Lizenzerlösen
- Wartung und
- Beratung und Dienstleistungen

Änderung der Segmentberichterstattung ab dem ersten Quartal 2013

In allen drei Segmenten BPE, ETS und IDSC werden Beratungsleistungen erbracht. Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenführung des Consultings von allen drei Berichtssegmenten unter einheitlicher Leitung neu konzipiert und zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Diese Veränderung führt auch zu einer Änderung der Reporting-Struktur und damit zu einer neuen Segmentaufteilung. Deshalb werden wir ab dem ersten Quartal 2013 die Beratungsleistungen der drei Geschäftsbereiche zusammenführen und unter dem neuen Berichtssegment „Consulting“ ausweisen. Abgekoppelt vom Produktgeschäft, das aus Lizenz- und Wartungserlösen besteht, können wir uns dann in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellernerutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen noch besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten.

Produktportfolio

Unser Produktportfolio basiert auf der so genannten Technologie-Suite, einem Bündel standardisierter und aufeinander abgestimmter Softwareprodukte, die sich optimal ergänzen.

Die Markenarchitektur



- ARIS ist ursprünglich ein Modell, das erstmals vor 20 Jahren ein betriebliches Informationssystem beschrieb. Daraus ist eine technologische Plattform für Prozessexzellenz entstanden. Eine Plattform, mit der Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und bewerten können. Hierzu steht ein zentraler Speicherort - ein Repository - zur Verfügung, das die stimmige Integration aller Informationen sicherstellt. Es ermöglicht, dass Elemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wiederverwendet werden können. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen zielgruppenorientiert Informationen für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung. Im Herbst 2012 wurde die neueste Version der Plattform vorgestellt: Sie bündelt die vier Technologietrends Cloud, Mobile, Social/Collaboration (Zusammenarbeit in sozialen Netzwerken) und die Analyse

großer Datenmengen (Big Data). Damit zielt ARIS auf eine Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Test von Prozessen einfließen können.

- webMethods schlägt die Brücke zwischen einer serviceorientierten Architektur (SOA), Prozessautomatisierung bzw. -optimierung sowie der Überwachung und Kontrolle von Anwendungen in Echtzeit. Mithilfe dieser Plattform können Unternehmen mit ihren Daten aus bereits bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und betreiben. Dies erfolgt durch webbasierte Programme, so genannte Webservices. Diese bilden eine unabhängige Integrationsschicht über den vorhandenen Systemen. Webservices zeichnen sich dadurch aus, dass man sie komplett oder Teile davon wiederverwenden kann, um neue Prozesse schnell zu erstellen. Die neueste Version der Plattform wurde im Herbst 2012 präsentiert.
- Terracotta verwaltet riesige Datenbestände (Big Data) und nutzt die so genannte In-Memory-Technologie, um diese Bestände innerhalb von Mikrosekunden zu durchsuchen und auf Ergebnisse zuzugreifen. Die Produktfamilie verbessert die Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit von Anwendungen, die mit großen Datenmengen arbeiten.
- Adabas gilt als das umfassendste Datenbank-Managementsystem der Welt. Auch mehr als vier Jahrzehnte nach der ersten Installation ist seine Leistungsfähigkeit unerreicht: Es ist in der Lage, 320.000 Zugriffe bzw. 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Eingesetzt wird die Datenbank vor allem auf Großrechnern.
- Natural ist eine Entwicklungsumgebung, mit der man Programme erstellen und bestehende anpassen kann. Sie ist Basis für hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat der Kernprozesse von Unternehmen aller Branchen bilden.

Die Produktfamilien ARIS, webMethods und Terracotta sind dem Geschäftsfeld Business Process Excellence (BPE) zugeordnet. Adabas und Natural bilden das Geschäftsfeld Enterprise Transaction Systems (ETS).

Der Verkauf dieser standardisierten Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Schließlich müssen die Technologien in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und anschließend erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir ein globales Team zusammengestellt, das länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Wartungsgeschäft weiterentwickelt und Kundennähe sowie Kundenbindung fördert. Davon versprechen wir uns positive Auswirkungen auf die Profitabilität.

Konzernstruktur und wesentliche Standorte

Der Software AG-Konzern wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geführt, der von einem zwölfköpfigen Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten wird.

Darüber hinaus besteht ein neunköpfiges Group Executive Board. Dieses Gremium repräsentiert die operativen Geschäftsfelder sowie die geografischen Märkte.

Detaillierte Informationen zur Unternehmensführung finden Sie im Corporate Governance Bericht, der Bestandteil des Geschäftsberichts ist.

Der Software AG-Konzern ist weltweit an mehr als 70 Standorten für seine Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte sind Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston und Silicon Valley (USA), Madrid (Spanien), Or-Yehuda (Israel), Bracknell (Großbritannien), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und São Paulo (Brasilien).

Im vergangenen Geschäftsjahr hat der Konzern damit begonnen, seine Präsenz auf dem nordamerikanischen Markt zu verstärken. Dieser geografische Markt birgt großes Potenzial: Es handelt sich um den weltweit größten IT-Markt, der in der kommenden Dekade wesentliche Treiber für unser Geschäft sein wird. Deshalb haben wir einige strategische Funktionen im Silicon Valley angesiedelt: die Leitung des Marketings sowie die Anbahnung von Unternehmensankäufen. Die Region südlich von San Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Keimzelle innovativer Startup-Unternehmen bekannt. Dort entstehen technologische Trends, wir können dort frühzeitig Vermarktungspotenziale erkennen und uns gut mit möglichen Partnern vernetzen. Um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware voranzutreiben, haben wir in Nordamerika unser Vertriebsnetz ausgebaut. Dazu gehört die Gründung der so genannten Federal Unit - ein Team, das sich auf das Geschäft mit Behörden konzentriert. Als aus dem Ausland stammendes Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-amerikanischen Regierung berücksichtigt zu werden und mehr Großaufträge mit neuen Kunden aus dem öffentlichen Sektor zu erhalten. Denn bei solchen Projekten achten die Auftraggeber darauf, dass Sachverhalte von nationaler Sicherheit nicht das Land verlassen. Mit all diesen Maßnahmen wollen wir uns gegenüber unseren Hauptwettbewerbern aus den Vereinigten Staaten in ihrem Heimatmarkt noch erfolgreicher behaupten.

1.3 Marktposition

Die Software AG hat sich weltweit als führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Service-Portfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Durch das Erreichen einer kritischen Größe, insbesondere in Kernmärkten Europas, hat sich der Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen

Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten.

Auf dem Weg zum „digitalen Unternehmen“ ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Unser branchenübergreifendes und herstellerunabhängiges Produktportfolio unterstützt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität

Die Unternehmen von heute sehen sich mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität herstellerunabhängiger IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht daher die Agilität der IT-Landschaft für viele CIOs (Chief Information Officers), wie die Marktanalysten der Experton Group ermittelten. Agilität bedeutet, dass die Ressourcen sehr schnell an sich verändernde Märkte angepasst werden können. Zwar existiert in den meisten Unternehmen eine IT -Strategie, doch adressiert diese nach Meinung der Analysten noch zu wenig die Vision und Ausrichtung der Unternehmen.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien renommierter Industrieanalysten sind ein Beleg für die Strategie und die Qualität des führenden Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Seit Jahren würdigen die einschlägigen Analystenhäuser das Portfolio der Software AG mit führenden Positionen in Ranglisten. Auch im Geschäftsjahr 2012 haben zahlreiche positive Bewertungen renommierter Analysten die Produktentwicklungsstrategie der Software AG im Jahr 2012 bestätigt.

- Zum ersten Mal wurde die Software AG mit ARIS als Market Leader im Segment „Governance, Risk and Compliance“ im magischen Quadranten von Gartner aufgeführt.

- Ebenso wurden wir als Leader im magischen Quadranten für „Application Infrastructure for Systematic Application Integration Projects“ und „Application Infrastructure for Systematic SOA Infrastructure Projects“ gelistet.
- Laut Forrester und Gartner wurde die marktführende Rolle der Software AG im Markt für „Enterprise Architecture“ weiter ausgebaut.
- Eine weitere Auszeichnung war die Positionierung als Leader in der neuen Forrester Wave „Integrated SOA Governance“.
- In der aktuellen Studie, dem „Magic Quadrant for Business Process Analysis Tools“ - einem Wettbewerbsranking für Technologiewerte von Analystenhaus Gartner - wird die Software AG im „Leader“-Quadranten positioniert.

1.4 Konzernstrategie und Ziele

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

In den vergangenen zehn Jahren ist uns das gut gelungen. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 eine Phase, in der das profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Antriebskräfte waren dabei Innovation, geografische Expansion sowie die Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner. Hinzu gekommen sind einige Akquisitionen. Dies führte zu einem Umsatz von über einer Milliarde Euro und zu einem dynamischen Ergebniswachstum.

Nach einem Jahr der Transformation, in dem wir unsere Anpassungs- und Innovationsfähigkeit unter Beweis stellten, haben wir Anfang 2013 den nächsten großen Meilenstein angekündigt. Bis 2018 wollen wir im Prozess- und Integrationsgeschäft BPE eine Milliarde Euro Produktumsatz erzielen. Das bedeutet jährliche Wachstumsraten zwischen zehn und 20 Prozent - und zwar allein in diesem Segment. Darüber hinaus planen wir ab 2015 mit zweistelligen Wachstumsraten bei unserem Gesamtumsatz.

Um das zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die das digitale Unternehmen unseren Kunden durch das Zusammenspiel der vier Megatrends Mobile, Big Data, Social Collaboration und Cloud bietet. Denn diese werden die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Mittelfristig planen wir, ein weiteres Geschäftsfeld zu etablieren, das die Produkte und Lösungen rund um In-Memory und Big Data umfasst. Wir gehen davon aus, in diesem Bereich auf lange Sicht mittlere bis hohe zweistellige Wachstumsraten erzielen zu können.

Ein wichtiger Baustein für diese Strategie war der Erwerb des britischen Technologieanbieters my-Channels im zweiten Quartal 2012. Damit ergänzten wir unser Portfolio um eine äußerst schnelle Messaging-Software. Unsere Kunden erhalten auf diese Weise eine einzigartige, universelle Ebene für die Nachrichtenübertragung, über die sie ihre Unternehmensanwendungen, Cloud-basierten Applikationen und mobilen Geräte durchgängig in den Datenaustausch einbinden können. Das versetzt

sie in die Lage, große Mengen an unternehmenskritischen Datenströmen an ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner übertragen zu können - egal an welchen Ort, über welchen Kanal und für welche Endgeräte.

Unsere Vision ist es, langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware zu werden. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken. Stattdessen sind wir bereit selektiv in innovationsorientierte Akquisitionen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile zu gewinnen. Dieses Ziel verfolgen wir auch, indem wir Innovationen rund um Big Data mit unserer US-Tochter Terracotta vorantreiben. Neben technologischen Neuerungen werden wir auch in Vertrieb und Marketing investieren und unser Partnergeschäft weltweit auf- und ausbauen.

Der Geschäftsbereich ETS wird uns noch sehr lange eine hochprofitable Basis bereiten, die uns mutige Investitionen in visionäre Zukunftsfelder ermöglicht. Außerdem können wir dort auf einen etablierten Kundenstamm bauen, der interessante Absatzpotenziale für neue Produkte bietet.

1.5 Wertorientierte Steuerung

Um den Wert unseres Unternehmens nachhaltig zu steigern, müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem.

Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- oder Costcenters. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional gegliedert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie durch wachsende

Projektgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere regionenübergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich die einzelnen Profit- und Costcenter, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen bzw. zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für uns als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe sowie Forschung und Entwicklung (F&E) und daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Die Software AG strebt an

- langfristig zu den weltweit führenden Anbietern für Unternehmenssoftware zu gehören.
- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von BPE in den Ländern zu sein, in denen sie vertreten ist.
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt zu sein.
- mit Hilfe unseres Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben.
- regelmäßig Akquisitionen zu tätigen, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Weltkonjunktur hat im Jahr 2012 weiter an Fahrt verloren. Nach einem moderaten Anstieg von 3,8 Prozent im Jahr 2011 dürfte die Weltproduktion im vergangenen Geschäftsjahr nur noch um 3,2 Prozent gestiegen sein - davon geht das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel aus. Vor allem die Industrieländer bremsen das Wirtschaftswachstum. Doch auch die Entwicklungs- und Schwellenländer, die sich in den vergangenen Jahren mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum vom Rest der Welt abgehoben hatten, büßten spürbar an Dynamik ein.

Im Euroraum sorgten insbesondere die Länder Südeuropas für eine rezessive Gesamtentwicklung. Um die anhaltende Staatsschuldenkrise in den Griff zu bekommen, richteten die Europäischen Regierungen den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) ein. Er zielt darauf ab, die Zahlungsfähigkeit der Länder innerhalb der Eurozone sicherzustellen. Der deutschen Wirtschaft ist es gelungen, sich von der negativen Entwicklung abzukoppeln, die im Euroraum vorherrscht: Sie legte 2012 um voraussichtlich 0,7 Prozent zu. Dies wird unter anderem der Exportstärke und der niedrigen Arbeitslosenquote zugeschrieben.

2.2 Branchenentwicklung

Das geringe Wachstum der Weltkonjunktur machte sich auch im IT-Markt bemerkbar. Weltweit ist dieser Markt im vergangenen Jahr lediglich um drei Prozent auf 3,6 Billionen US-Dollar gewachsen. Im Vorjahr hatte das Wachstum noch 7,9 Prozent betragen. Das geht aus Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Demnach ist das Marktsegment für Unternehmenssoftware nur noch um 3,3 (Vj. +9,8) Prozent auf 278 Mrd. US-Dollar angestiegen. Das Marktsegment für IT-Dienstleistungen stieg um 1,8 (Vj. 7,7) Prozent auf 881 Mrd. US-Dollar.

Die Ausgaben für IT in Europa, Mittlerer Osten und Afrika (EMEA) berechnet Gartner im vergangenen Geschäftsjahr auf 1,138 Billionen US-Dollar - ein Rückgang von 3,6 Prozent. In Westeuropa fällt der Rückgang mit einem Minus von 5,9 Prozent noch stärker aus. Die Analysen des European Information Technology Observatory (EITO) bestätigen diese Einschätzung grundsätzlich - auch wenn die Zahlen belegen, dass beide Forschungsinstitute die Märkte unterschiedlich abgrenzen. Nach EITO sind es die Schwellenländer, die das Branchenwachstum vorantreiben. Schon heute machen diese mehr als ein Viertel der globalen Nachfrage nach Informationstechnologie und Telekommunikation (ITK) aus - Tendenz steigend. 2012 soll das ITK-Wachstum in China zwölf Prozent auf 220 Mrd. EUR betragen haben und damit Japan als den zweitgrößten ITK-Markt der Welt abgelöst haben. In Westeuropa soll die Branche nur leicht um 1,2 Prozent auf 617 Mrd. EUR zulegen haben.

Deutschland gilt innerhalb der europäischen ITK-Industrie als stabilisierender Markt. Nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. BITKOM kam der ITK-Sektor 2012 auf einen Umsatz von 139,1 Mrd. EUR, was einem Zuwachs von 2,73 Prozent entspricht. Für Software wurden 16,9 Mrd. EUR ausgegeben - 4,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor, für IT-Dienstleistungen wie Outsourcing oder Wartung 34,9 Mrd. EUR - ein Plus von 2,1 Prozent.

Worldwide IT Spending Forecast (Billions of U.S. Dollars)

	2012 Spending	2012 Growth	2013 Spending	2013 Growth	2014 Spending	2014 Growth
Devices	627	2.9%	666	6.3%	694	4.2%
Data Center Systems	141	2.3%	147	4.5%	154	4.2%
Enterprise Software	278	3.3%	296	6.4%	316	6.8%
IT Services	881	1.8%	927	5.2%	974	5.1%
Telecom Services	1,661	-0.1%	1,701	2.4%	1,742	2.4%
Overall IT	3,588	1.2%	3,737	4.2%	3,881	3.8%

Source: Gartner (January 2013)

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs

2012 war für die Software AG ein erfolgreiches Jahr der Transformation, in dem wir traditionelle Geschäftsfelder konsolidiert und neue Wachstumsbereiche gestärkt haben. Eine Vielzahl von operativen und strategischen Maßnahmen führte zu spürbaren Fortschritten in der Entwicklung unseres Unternehmens.

- Im Geschäftsbereich BPE wuchs der Gesamtumsatz um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und erreichte insgesamt 547,0 (Vj. 527,9) Mio. EUR. Der Produktumsatz stieg um 13,9 Prozent auf insgesamt 384,7 (Vj. 337,8) Mio. EUR. Mit dem BPE-Geschäft setzt der Software AG-Konzern auf einen vielversprechenden Zukunftsmarkt mit großen Wachstumspotenzialen. Inzwischen erwirtschaftet die Unternehmensgruppe mehr als die Hälfte ihres Umsatzes mit diesem Geschäftsfeld. Im vergangenen Jahr wurden rund 40 Mio. EUR in den Ausbau von Vertrieb und Marketing sowie in Forschung und Entwicklung des Zukunftsgeschäfts investiert, um das Wachstum in diesem Bereich zu forcieren.
- Der Geschäftsbereich ETS verzeichnete im abgelaufenen Jahr einen leichten Umsatzrückgang von 1,6 Prozent auf 375,3 (Vj. 381,3) Mio. EUR. Der Produktumsatz betrug 309,6 (Vj. 312,9) Mio. EUR, ein Minus von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Geschäftsbereich entwickelte sich damit stabiler als erwartet. Zu Beginn des Jahre 2012 waren wir davon ausgegangen, dass die Umsätze in diesem Geschäftsfeld um bis zu zwölf Prozent nachlassen könnten.
- Der Geschäftsbereich IDSC entwickelte sich hinter den Erwartungen. Der Umsatz lag mit 125,1 Mio. EUR um 33,9 Prozent unter dem Vorjahreswert von 189,2 Mio. EUR, der externe Produktumsatz mit 17,9 (Vj. 23,2) Mio. EUR 22,8 Prozent dahinter. Hintergrund ist die laufende Neuausrichtung des Geschäftsfelds. Wir haben uns im vergangenen Jahr weiter aus unprofitablen Märkten zurückgezogen und fokussieren uns nun auf Prozessberatung im Umfeld von SAP-Anwendungen vor allem im deutschsprachigen Raum.

Der Gesamtumsatz auf Konzernebene lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit rund 1,05 (Vj. 1,1) Mrd. EUR nahezu auf Vorjahresniveau. Angetrieben von der positiven Entwicklung im BPE-Bereich stieg der Produktumsatz (Lizenzen und Wartungen) 2012 auf insgesamt 712,2 (Vj. 673,9) Mio. EUR und legte um 5,7 Prozent zu. Aufgrund höherer Aufwendungen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing sowie Forschung und Entwicklung sowie reduzierter Erlöse des Geschäftsbereichs IDSC lag das EBIT mit 248,3 (Vj. 269,2) Mio. EUR 7,8 Prozent unter dem Vorjahr. Die EBIT-Marge betrug 23,7 (Vj. 24,5) Prozent.

Die Software AG definiert das EBIT als Nettoergebnis zuzüglich Ertragsteuern, sonstige Steuern und dem Finanzergebnis wie folgt:

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Nettoergebnis	164,7	177,2	-7%
Ertragsteuern	+66,8	+71,1	-6%
Sonstige Steuern	+8,0	+11,0	-27%
Finanzergebnis	+8,8	+9,9	-11%
EBIT	248,3	269,2	-8%
Marge in %	23,7%	24,5%	

Das Nettoergebnis belief sich auf 164,7 (Vj. 177,2) Mio. EUR. Die Belegschaft blieb im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil: Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte der Konzern 5.419 (Vj. 5.535) Mitarbeiter, davon 1.768 (Vj. 1.881) in Deutschland.

3.2 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Software AG hat sich im vergangenen Geschäftsjahr mit zahlreichen operativen und strategischen Maßnahmen für die Zukunft vorbereitet. Sie befindet sich in einer wirtschaftlich soliden Position und ist auf weiteres profitables Wachstum ausgerichtet. Dazu hat die Unternehmensgruppe im vergangenen Jahr weiter in das Wachstumsfeld BPE investiert. Die Investitionen trugen bereits im Laufe des letzten Jahres erste Früchte. Der Geschäftsbereich ETS entwickelte sich stabil und zeichnete sich durch hohe Gewinnmargen aus. Hintergrund für den sequenziellen Rückgang ist die Sättigung des Marktes mit Datenbanken. Da es hier praktisch keine Neukunden für die Software AG gibt, wird das Lizenzgeschäft primär mit bestehenden Kunden gemacht. Um die hohen Margen in diesem Geschäftsfeld halten zu können, wurden die Kosten weiterhin gesenkt. Das Geschäftsfeld IDS Scheer Consulting entwickelte sich rückläufig. Die Neuausrichtung des SAP-Consultings führte zu reduzierten Umsätzen. Aufgrund der niedrigeren Erlöse bei hohen Fixkosten in dem personalintensiven Bereich, schlug sich diese Entwicklung auch negativ auf das Ergebnis nieder. Insgesamt sieht sich die Software AG gut für die Zukunft aufgestellt: Sie besitzt ausreichend finanzielle Flexibilität, um künftige Investitionen im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie zu tätigen. Mit innovativen Lösungen geben wir Antworten auf die Herausforderungen von unseren Kunden, die sich auf dem Weg zum digitalen Unternehmen befinden.

4 ERTRAGSLAGE

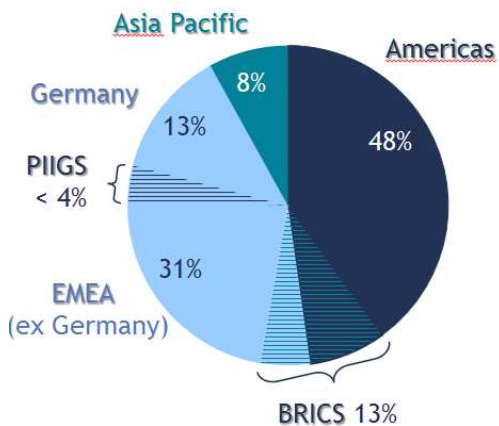
4.1 Umsatzentwicklung

Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2012 mit 1,05 Mrd. EUR nahezu den hohen Vorjahreswert von 1,1 Mrd. EUR.

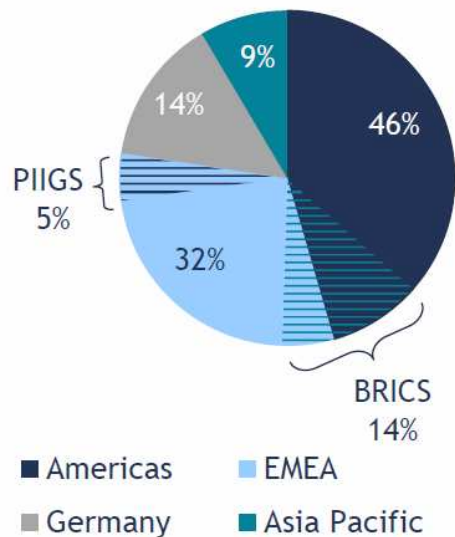
Produktumsatz nach Regionen

Mit rund 48 (Vj. 46) Prozent erzielten wir nahezu die Hälfte unseres Produktumsatzes auf dem amerikanischen Kontinent. Europa inklusive Mittlerer Osten und Afrika (EMEA) nimmt mit 31 (Vj. 32) Prozent ebenfalls eine starke Stellung ein. Hinzu kommt unser Heimatmarkt Deutschland mit 13 (Vj. 14) Prozent, den wir getrennt ausweisen. Die Region Asia Pacific trug 8 (Vj. 9) Prozent zum Konzernumsatz des vergangenen Jahres bei.

2012



2011

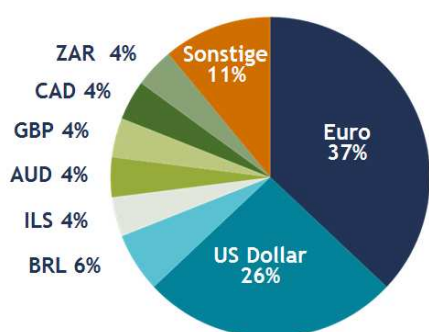


Die Wechselkurse wirkten sich 2012 mit einem Plus von 25,3 Mio. EUR positiv aus. Der Konzern erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 37 (Vj. 41) Prozent des Gesamtumsatzes in der europäischen Einheitswährung. Damit entfielen rund 63 Prozent auf Fremdwährungen. Die wichtigsten Fremdwährungen, in denen die Software AG Geschäfte abwickelt, sind US-Dollar (26 Prozent) und Brasilianischer Real (6 Prozent) sowie Australischer und Kanadischer Dollar, Britisches Pfund, Südafrikanischer Rand und Israelischer Schekel mit jeweils vier Prozent.

Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr

2012

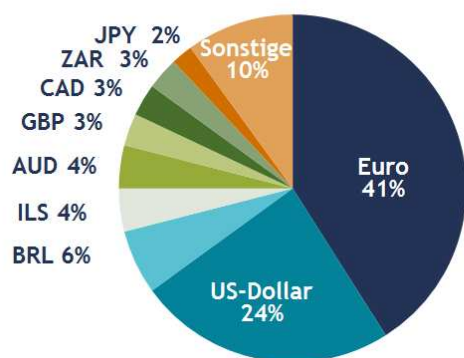
- 37% Umsatz in Euro
- 63% Umsatz in Fremdwährung



(in Mio. €)	GJ 2012
Lizenzen	+8,2
Wartung	+12,1
Beratung & Sonstige	+5,0
Gesamt	+25,3

2011

- 41% Umsatz in Euro
- 59% Umsatz in Fremdwährung

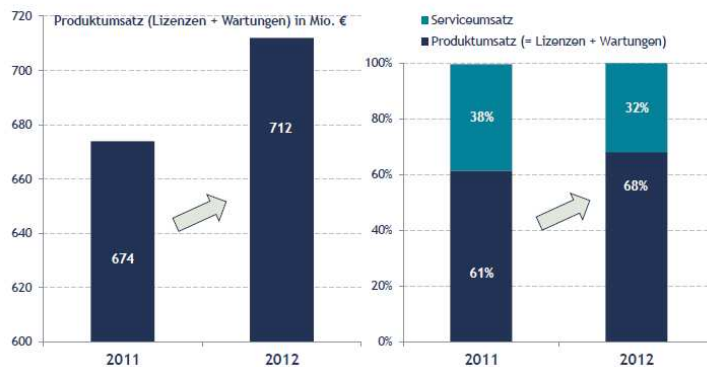


(in Mio. €)	GJ 2011
Lizenzen	-6,3
Wartung	-4,9
Beratung & Sonstige	-2,0
Gesamt	-13,2

Umsatz nach Erlösarten

Die meisten Umsätze erzielen wir mit dem Verkauf von Lizenzen sowie Wartungserlösen: Mehr als zwei Drittel unserer Umsätze, rund 68 Prozent, entfallen inzwischen auf den Produktumsatz. Das ist eine kräftige Steigerung gegenüber dem Vorjahr, in dem der Anteil noch 61 Prozent betrug. Der Produktumsatz zeichnet sich nicht nur durch hohe Margen, sondern auch durch das stärkste Wachstum aus: Er legte um 5,7 Prozent auf 712,2 (Vj. 673,9) Mio. EUR zu. Dabei erhöhten sich die Lizenzumsätze um 8,0 Prozent auf 318,9 (Vj. 295,2) Mio. EUR und die Wartungserlöse um 3,8 Prozent auf 393,3 (Vj. 378,7) Mio. EUR. Angetrieben wurde die positive Entwicklung des Produktumsatzes vom Geschäftsbereich BPE, deren Lizenzumsätze um 15,5 Prozent auf 194,7 (Vj. 168,6) Mio. EUR und deren Wartungserlöse um 12,3 Prozent auf 190,0 (Vj. 169,2) Mio. EUR stiegen.

Steigerung des Produktumsatzes führt zur Verbesserung des Umsatzmix

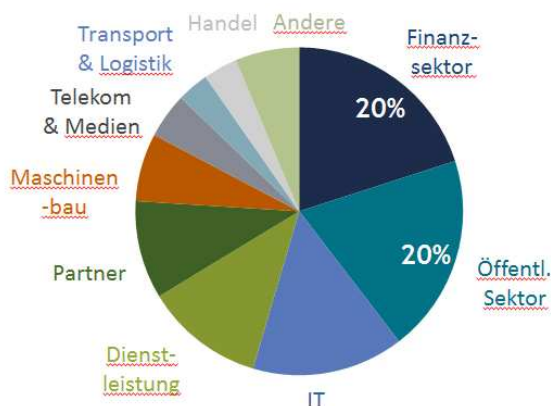


Die Umsätze mit Beratung und Services waren rückläufig: Sie verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 86,5 Mio. EUR auf 333,3 (Vj. 419,8) Mio. EUR. Hier wirkte sich die Konsolidierung des Geschäftsbereichs IDSC aus, deren Serviceumsätze um 34,8 Prozent auf 107,0 (Vj. 164,2) Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau lagen. Während der ETS-Serviceumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 64,8 (Vj. 67,3) Mio. EUR nur leicht rückläufig war, nahm der BPE-Serviceumsatz um 14,2 Prozent auf 161,5 (Vj. 188,3) Mio. EUR ab. Hintergrund ist hier die einfache Handhabung neuer Produkte, die dazu führte, dass unsere Kunden bei der Installation weniger Unterstützung durch unsere Service-Spezialisten benötigten.

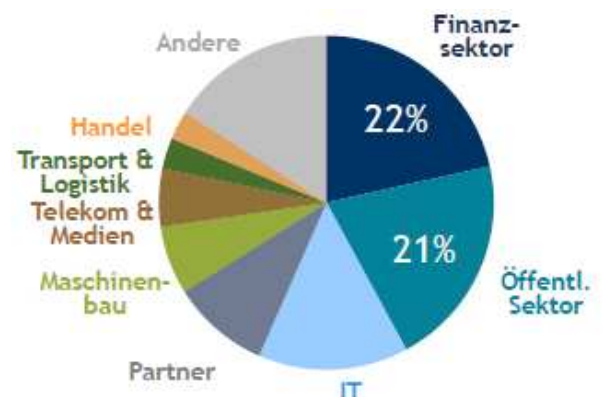
Produktumsatz nach Branchen

Da unsere Produkte und Dienstleistungen eine Querschnittsfunktion erfüllen, sind sie von Unternehmen und Organisationen aller Branchen gefragt. Das macht uns weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren. Besonders fest sind wir traditionell in der Finanzindustrie und im öffentlichen Sektor etabliert. Gemeinsam tragen sie rund 40 (Vj. 43) Prozent zu unserem Produktumsatzmix bei. Banken begleiten wir zum Beispiel dabei, den wachsenden Regulierungsanforderungen nachzukommen und ihr Geschäftsmodell auf die Trends zum Online-Banking und zu mobilen Bankgeschäften auszurichten. Bei Behörden tragen wir vor allem dazu bei, Arbeitsabläufe elektronisch abzubilden und dadurch zu beschleunigen. Darüber hinaus zählen Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, dem produzierenden Gewerbe und Verbände zu unseren Hauptkunden.

2012



2011



Umsatz nach Geschäftsbereichen

Unsere Geschäftsaktivitäten umfassen die drei Segmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) und IDS Scheer Consulting (IDSC).

Der Geschäftsbereich BPE hat sich 2012 als Wachstumsmotor und Zukunftsmarkt bestätigt: Sowohl beim Umsatz als auch bei der Profitabilität verzeichnet er die stärksten Zuwächse. Der Umsatz legte um 3,6 Prozent auf 547,0 (Vj. 527,9) Mio. EUR zu. Damit erwirtschaften wir mit Integrations- und Prozesssoftware sowie mit innovativen Big Data Lösungen inzwischen mehr als die Hälfte unseres Gesamtumsatzes.

Im Gesamtjahr erhöhte sich der Produktumsatz um 13,9 Prozent auf insgesamt 384,7 (Vj. 337,8) Mio. EUR. Die höchste Zuwachsrate verzeichnete der Absatz mit Big Data Produkten unseres US-

amerikanischen Tochterunternehmens Terracotta, dessen Lizenzumsatz sich 2012 mehr als vervierfachte und insgesamt 16,2 (Vj. 3,4) Mio. EUR erreichte.

Die Dienstleistungs- und sonstigen Umsätze in diesem Segment verringerten sich im vergangenen Jahr um 14,6 Prozent und betrugen 162,3 (Vj. 190,1) Mio. EUR. Der Grund dafür ist ein höherer Reifegrad unserer Produkte, der beispielsweise Software-Installationen wesentlich benutzerfreundlicher macht und daher auch einen geringeren Servicebedarf mit sich zieht. Dieser Trend wirkt sich positiv auf die Profitabilität des ganzen Geschäftssegments aus.

Das Segmentergebnis erhöhte sich trotz deutlich erhöhten Investitionen in Marketing, Vertrieb, Forschung und Entwicklung um 2,7 Prozent auf 158,4 (Vj. 154,2) Mio. EUR.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Lizenzen	194,7	168,6	+15%
Wartung	190,0	169,2	+12%
Produktumsatz	384,7	337,8	+14%
Dienstleistungen & Sonstige	162,3	190,1	-15%
Gesamtumsatz	547,0	527,9	+4%
Herstellkosten	-163,3	-187,1	-13%
Bruttoergebnis	383,7	340,8	+13%
Marketing & Vertrieb	-150,3	-125,3	+20%
Forschung & Entwicklung	-75,0	-61,3	+22%
Segmentergebnis	158,4	154,2	+3%

Der Geschäftsbereich ETS entwickelte sich im Berichtszeitraum besser als erwartet. Mit einem Gesamtumsatz von 375,3 (Vj. 381,3) Mio. EUR und einem Produktumsatz von 309,6 (312,9) Mio. EUR verlief das traditionelle Datenbankgeschäft nahezu stabil auf Vorjahresniveau. Die Dienstleistungs- und sonstigen Umsätze in diesem Segment reduzierten sich um 4,1 Prozent von 68,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 65,7 Mio. EUR.

Der Geschäftsbereich, der sich traditionell durch hohe Gewinnmargen auszeichnet, erzielte 2012 ein nahezu stabiles Segmentergebnis von 213,6 (Vj. 215,8) Mio. EUR. Das entspricht einer Segmentergebnismarge von 56,9 Prozent.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Lizenzen	121,3	120,1	+1%
Wartung	188,3	192,8	-2%
Produktumsatz	309,6	312,9	-1%
Dienstleistungen & Sonstige	65,7	68,4	-4%
Gesamtumsatz	375,3	381,3	-2%
Herstellkosten	-70,8	-72,3	-2%
Bruttoergebnis	304,5	309,0	-1%
Marketing & Vertrieb	-64,8	-66,8	-3%
Forschung & Entwicklung	-26,1	-26,4	-1%
Segmentergebnis	213,6	215,8	-1%

Der Geschäftsbereich IDSC wurde im Geschäftsjahr 2012 neu ausgerichtet und weiter konsolidiert. Wir haben uns weiter aus unprofitablen Märkten zurückgezogen und fokussieren uns auf die Prozessberatung im Umfeld von SAP-Lösungen mit Fokus auf die deutschsprachige Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz).

In Folge dieser Neuausrichtung reduzierte sich der Umsatz 2012 auf 125,1 Mio. nach 189,2 Mio. EUR im Vorjahr. Da es sich hier primär um ein Beratungsgeschäft handelt, nehmen die Dienstleistungsumsätze mit 107,2 (Vj. 166,0) Mio. EUR den größten Anteil ein.

Beim externen Produktumsatz in Höhe von 17,9 (Vj. 23,2) Mio. EUR fielen Wartungserlöse in Höhe von 15,0 (Vj. 16,7) Mio. EUR an, die Lizenzumsätze betrugen lediglich 2,9 (Vj. 6,5) Mio. EUR.

Aufgrund von kurzfristig fixen Personalkosten und den damit verbunden Herstellkosten in Höhe von 120,3 (Vj. 162,3) Mio. EUR sowie Aufwendungen für Marketing und Vertrieb in Höhe von 17,7 (Vj. 25,7) Mio. EUR wies das IDS Segment einen Verlust von 12,9 (Vj. +0,8) Mio. EUR aus.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Externer Produktumsatz	17,9	23,2	-23%
Dienstleistungen & Sonstige	107,2	166,0	-35%
Gesamtumsatz	125,1	189,2	-34%
Herstellkosten	-120,3	-162,3	-26%
Bruttoergebnis	4,8	26,9	-82%
Marketing & Vertrieb	-17,7	-25,7	-31%
Forschung & Entwicklung	0	-0,4	-
Segmentergebnis	-12,9	0,8	-

4.2 Ergebnisentwicklung

Der Gewinn vor Zinsen, Ertragsteuern und sonstigen Steuern (EBIT) lag mit 248,3 Mio. EUR rund acht Prozent unter dem des Vorjahres mit 269,2 Mio. EUR. Der Nettogewinn nach Steuern, der mit 177,2 Mio. EUR im Vorjahr einen Rekordwert erreicht hatte, betrug im Berichtszeitraum 164,7 Mio. EUR.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Gesamtumsatz	1.047,3	1.098,3	-5%
Herstellkosten	-378,4	-442,1	-14%
Bruttoergebnis	668,9	656,2	+2%
<i>Marge in %</i>	63,9%	59,7%	
Forschung & Entwicklung	-101,1	-88,0	+15%
Marketing & Vertrieb	-246,9	-230,2	+7%
Verwaltung	-75,8	-75,1	+1%
Sonstiger Aufwand/Ertrag	+3,2	+6,3	-
EBIT	248,3	269,2	-8%
<i>Marge in %</i>	23,7%	24,5%	

Der Grund für den Rückgang waren vor allem Investitionen in den Vertriebsbereich, die für das Wachstum in den nächsten Jahren die Grundlage bilden. So lagen unsere Aufwendungen für Vertrieb und Marketing mit 246,9 (Vj. 230,2) Mio. EUR um sieben Prozent über dem Vorjahr. Ihr Anteil am Gesamtumsatz hat sich von 20,9 auf 23,6 Prozent erhöht. Auch die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Produkte, den Umsatztreibern der Zukunft, wurde vorangetrieben. Dies schlug mit einem um 14,8 Prozent erhöhten Forschungs- und Entwicklungsaufwand zu Buche. Er belief sich auf 101,1 Mio. EUR gegenüber 88,0 Mio. EUR im Vorjahr. Sein Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) erhöhte sich von 13,2 auf 14,2 Prozent. Allein in den Wachstumsbereich BPE flossen verstärkte Investitionen in Höhe von rund 40 Mio. EUR. Hinzu kamen einmalige finanzielle Belastungen im IDSC-Bereich, die sich aus der Konsolidierung des SAP-Beratungsgeschäfts ergaben.

Im Gesamtjahr erreichte die EBIT-Marge 23,7 (Vj. 24,5) Prozent und lag damit in der oberen Hälfte der Spanne, die wir erwartet hatten. Dies ist uns vor allem deshalb gelungen, weil wir das margenstarke ETS-Geschäft weitgehend stabil halten konnten und wir das BPE-Produktgeschäft im Jahresverlauf stetig ausgebaut haben. Gleichzeitig haben wir unser striktes Kostenmanagement fortgeführt und darauf geachtet, unsere Verwaltungsstrukturen weiter zu verbessern, so dass sie auf das ganze Jahr gesehen mit 75,8 Mio. EUR im Vorjahresvergleich stabil geblieben sind. Ihr Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich von 6,8 auf 7,2 Prozent.

4.3 Aufwandsstruktur

Die Herstellungskosten beliefen sich auf 378,4 (Vj. 442,1) Mio. EUR und konnten im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 Prozent reduziert werden. Die geringeren Kosten sind primär auf die um 42,0 Mio. EUR geringeren Herstellkosten aus dem Geschäftsbereich IDS Scheer zurückzuführen, die überwiegend aus Personalkosten bestehen. Durch den Rückzug aus unprofitablen Märkten wurden auch Mitarbeiter freigesetzt. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in neue und bestehende Produkte stiegen um 15 Prozent auf insgesamt 101,1 (Vj. 88,0) Mio. EUR. Die Ausgaben für Marketing und Vertrieb erhöhten sich um 7,2 Prozent auf 246,9 (Vj. 230,2) Mio. EUR. Die gestiegenen F&E-Kosten sowie Aufwendungen für Marketing und Vertrieb spiegeln die Strategie des Unternehmens wider, in neue Produkte und neue Märkte im Geschäftsbereich Business Process Excellence zu investieren. Die Allgemeinen Verwaltungskosten blieben trotz höherer variabler Vergütungszahlungen im Vergleich zum Vorjahr mit 75,8 (Vj. 75,1) Mio. EUR nahezu konstant.

4.4 Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns verringerte sich von 177,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 164,7 Mio. EUR. Das Finanzergebnis verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 1,1 Mio. EUR auf insgesamt minus 8,8 (Vj. minus 9,9) Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 231,5 Mio. EUR 6,8 Prozent unter dem Vorjahreswert von 248,3 Mio.. Die Ertragssteuer lag mit 66,8 Mio. EUR 6,0 Prozent unter dem Wert vom Vorjahr in Höhe von 71,1 Mio. EUR.

Die Ertragssteuerquote lag mit 28,9 (Vj. 28,6) Prozent wie im Vorjahr im Rahmen unserer Erwartungen. Dabei ist der Umsatzanteil der Länder, in denen die Software AG aktiv ist, maßgeblich für die marginalen Änderungen in der Steuerquote verantwortlich.

Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich auf 1,90 (Vj. 2,05) EUR. Durchschnittlich waren im Berichtszeitraum 86.784.793 (Vj. 86.195.814) Aktien (unverwässert) im Umlauf.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
EBIT	248,3	269,2	-8%
Sonstige Steuern	-8,0	-11,0	-27%
Finanzergebnis	-8,8	-9,9	-11%
Ergebnis vor Ertragsteuern	231,5	248,3	-7%
Ertragsteuern	-66,8	-71,1	-6%
Nettoergebnis	164,7	177,2	-7%
EPS in €	1,90€	2,05€	-7%

Gewinnverwendung

Das Unternehmen setzt seine Dividendenpolitik fort und schüttet zwischen 20 und 25 Prozent des Nettogewinns an seine Aktionäre aus. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 EUR je Aktie vor. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung, entspräche dies bei 86.097.990 (unter Berücksichtigung des Aktienrückkaufprogramms zum 27. Februar 2013 im Umlauf befindliche Aktien) einer Ausschüttungssumme von 39,6 (Vj. 39,9) Mio. EUR.

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 Investitionen

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte spielen bei der Software AG als Software- und Beratungsunternehmen in der Regel eine untergeordnete Rolle. 2012 betrugen sie 13,3 Mio. EUR nach 14,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen haben sich von 59,2 Mio. EUR auf 17,9 Mio. EUR verringert.

5.2 Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sank aufgrund des reduzierten Konzernüberschusses um sieben Prozent von 198,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 184,4 Mio. EUR.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf minus 31,7 (Vj. minus 70,2) Mio. EUR. Hintergrund sind geringere Auszahlungen für Akquisitionen. Im Jahr 2011 hatte die Software AG über 59,2 Mio. EUR im Zuge der Übernahmen von Terracotta und Metismo ausgezahlt. 2012 fielen die Nettoauszahlungen für Akquisitionen mit 17,9 Mio. deutlich geringer aus.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich von minus 15,9 Mio. EUR auf minus 49,2 Mio. EUR im Jahr 2012. Im Vorjahr war dieser Wert durch Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 34,6 Mio. EUR positiv beeinflusst.

Der Free Cashflow sank um neun Prozent von 187,7 Mio. EUR auf 170,7 Mio. EUR. Dies entspricht 16,3 Prozent vom Gesamtumsatz. Damit entwickelte er sich in etwa analog zum Konzernüberschuss, lag aber, wie im Vorjahreszeitraum, aufgrund eines aktiven Working-Capital-Managements über dem Konzernüberschuss.

(in Mio. €)	GJ 2012	GJ 2011	Δ%
Operativer Cashflow	184,4	198,6	-7%
./. CapEx*	-13,7	-10,9	
Free Cashflow	170,7	187,7	-9%
% vom Umsatz	16,3%	17,1%	
Free Cashflow je Aktie**	1,97€	2,18€	-10%
Gewichtete, durchschnittliche Aktienanzahl (in Mio.)**	86,8	86,2	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen / **pro-forma, inkl. Aktiensplit

5.3 Finanzierung

Das Finanzmanagement der Software AG zielt vor allem darauf ab, das nachhaltige Wachstum des Konzerns durch eine adäquate Finanzierungsstruktur zu unterstützen und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen uns aus dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie über bestehende Kreditverträge ausreichend Finanzmittel zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Grundlage für organisches Wachstum und bieten Handlungsspielraum für Akquisitionen.

Die Finanzpolitik und das Risikomanagement werden von einer zentralen Finanzabteilung nach Richtlinien des Vorstands umgesetzt. Diese steuert auch die Liquiditätsposition des Konzerns zentral durch ein aktives Management des Working Capitals. Bei der Geldanlage orientieren wir uns grundsätzlich kurzfristig. Dies führt dazu, dass das Konzernguthaben geldmarktnah verzinst wird.

Ausfallrisiken minimieren wir, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien qualifizieren und die Anlagen breit streuen. Die Währungsrisiken überwacht die Finanzabteilung ebenfalls zentral für alle Konzerngesellschaften. Abgesichert werden sie über derivative Finanzinstrumente, wobei wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows absichern.

Die liquiden Mittel konnten im Jahresvergleich auf 315,7 (Vj. 216,5) Mio. EUR erhöht werden. Gleichzeitig reduzierten sich die Finanzverbindlichkeiten von 277,4 Mio. im Vorjahr auf 266,0 Mio. EUR zum Stichtag des 31.12.2012. Das Eigenkapital konnte im Vergleich zum Vorjahr auf 1.060,1 (Vj. 951,5) Mio. EUR gesteigert werden. Entsprechend stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 59,8 (Vj. 56,6) Prozent.

Finanzierungsinstrumente

Zur Finanzierung setzen wir auf Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Leasing sowie auf die Innenfinanzierung aus dem starken Free Cashflow. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Management des Working Capital sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird dieses Risiko begrenzt und – sofern erforderlich – durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal 2017. Für einen Teil der Darlehen wurden feste Zinssätze mittels Zins-Swaps gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2012.

5.4 Sonstige immaterielle Werte

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören auch die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Sie wurden im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

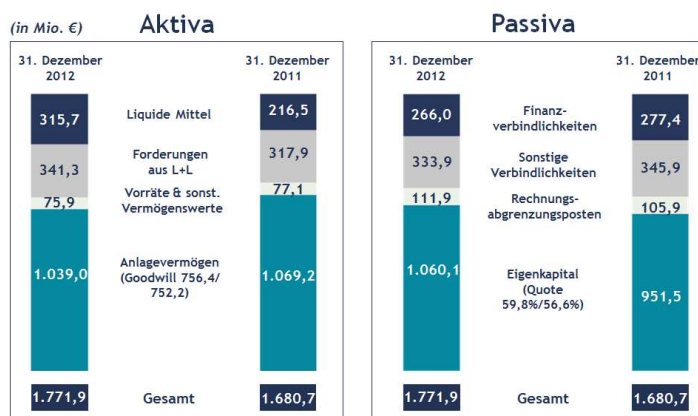
5.5 Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich von 1.680,7 Mio. EUR im Jahr 2011 auf 1.771,9 Mio. EUR. Unsere Bilanzstruktur hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr weiter positiv entwickelt.

Auf der Aktivseite stieg das kurzfristige Vermögen von 574,3 Mio. EUR auf 675,8 Mio. EUR an. Dabei erhöhten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um rund 100 Mio. EUR. Das langfristige Vermögen blieb mit 1.096,0 Mio. EUR gegenüber 1.106,4 Mio. EUR im Vorjahr nahezu stabil. Den größten Teil machten Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 756,4 (Vj. 752,2) Mio. EUR sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 214,4 (Vj. 248,2) Mio. aus, die primär aus in der Vergangenheit getätigten Unternehmensakquisitionen resultieren. Im Jahr 2012 erwarb die Software AG den Technologieanbieter myChannels mit Sitz in London. Die liquiden Mittel konnten im vergangenen Jahr erneut erhöht werden: Sie stiegen um 99,2 Mio. EUR auf 315,7 Mio. EUR an. Durch einen positiven Cashflow stieg die Nettoliquidität der Software AG von minus 60,9 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2011 auf 49,6 Mio. EUR zum Stichtag des Jahres 2012.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Finanzverbindlichkeiten um 11,4 Mio. EUR. Die im Wesentlichen durch getätigte Akquisitionen entstandenen Nettoschulden zum Jahresende 2011 wurden planmäßig getilgt. Auch das Eigenkapital verzeichnete eine positive Entwicklung. Es stieg im vergangenen Jahr um rund 108,6 Mio. EUR an und übertraf damit die Marke von einer Milliarde Euro. Dies führte zu einer Eigenkapitalquote von 59,8 (Vj. 56,6) Prozent.

Konzernbilanz



6 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (Einzelabschluss)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn und Verlustrechnung setzten sich wie folgt zusammen:

In Mio. EUR	2012	2011	Abweichung in %
Lizenzen	57,5	55,8	3,1
Wartung	104,8	102,3	2,4
Dienstleistungen	98,6	93,1	5,9
Umsatzerlöse	260,9	251,2	3,9
Operative Erträge und Aufwendungen	-210,9	-203,7	3,5
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	82,6	113,7	-27,4
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	132,6	161,2	-17,7
Finanzergebnis	-10,3	-15,2	32,2
Ergebnis vor Steuern	122,3	146,0	-16,2
Steuern	-17,2	-38,0	54,7
Jahresüberschuss	105,1	108,0	-2,7

- Die Lizenzen beinhalten im Wesentlichen die lizenzbezogenen Royalties der Tochtergesellschaften, ARIS Lizenzerlöse sowie Lizenzerlöse mit Drittprodukten. Der Anstieg der Lizenzerlöse korrespondiert mit den höheren Lizenzerlösen des Konzerns.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften, ARIS Wartungserlöse und Wartungsumsätze mit Produkten von

Drittanbietern. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr spiegelt die höheren Wartungserlöse der Konzerngesellschaften wider.

- Die Dienstleistungen beinhalten die Managementgebühren der Tochtergesellschaften sowie die an die Landesgesellschaften weiterbelasteten Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschung und Entwicklungskosten. Der Anstieg resultiert überwiegend aus den höheren weiterbelasteten Forschungs- und Entwicklungskosten an einzelne Landesgesellschaften.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der um 28,1 Mio. EUR gestiegenen Personalaufwendungen, um 8,3 Mio. EUR reduzierte sonstige betriebliche Erträge, um 35,3 Mio. EUR reduzierte sonstige betriebliche Aufwendungen sowie um 5,8 Mio. EUR erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen. Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus einem Sondereffekt in Höhe von 17,5 Mio. EUR in 2011 im Zusammenhang mit der Sicherung des Management Incentive Programms III. Die Reduktion der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich zum großen Teil aus im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Mio. EUR gesunkenen Aufwendungen für Abschreibungen auf Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften.
- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Reduktion dieser Position resultiert aus geringeren konzerninternen Gewinnausschüttungen.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mio. EUR resultiert aus dem signifikanten Anstieg der liquiden Mittel.
- Bedingt durch das geringere Vorsteuerergebnis sowie durch Sondereffekte reduzierte sich der Steueraufwand von 38,0 Mio. EUR im Vorjahr bei einer Steuerquote von 26,0 Prozent auf 17,2 Mio. EUR mit einer Steuerquote von 14,1 Prozent in 2012.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 930,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 998,4 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012 um insgesamt 67,9 Mio. EUR erhöht.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31.Dezember 2012	31.Dezember 2011	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,1	5,1	1,0
Sachanlagen	12,0	11,9	0,1
Finanzanlagen	784,0	781,1	2,9
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	96,2	104,8	-8,6
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	96,5	24,0	72,5
Rechnungsabgrenzungsposten / Sonstiges	3,5	3,5	0,0
Aktiva	998,4	930,5	67,9
Eigenkapital	525,1	452,9	72,2
Rückstellungen	83,3	73,2	10,1
Verbindlichkeiten	389,8	403,6	13,8
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,8	-0,6
Passiva	998,4	930,5	67,9

- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich zum 31. Dezember 2012 durch die Rückführung von Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Rahmen des Konzern Cash Poolings.
- Die liquiden Mittel erhöhten sich von 24,0 Mio. EUR um 72,5 Mio. EUR auf 96,5 Mio. EUR. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Dadurch bedingt ist eine eigenständige

Kapitalflussrechnung für die Software AG wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.

- Das Eigenkapital der Software AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 452,9 Mio. EUR um 72,2 Mio. EUR auf 525,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Dieser Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Jahresüberschusses von 105,1 Mio. EUR und der in 2012 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 39,6 Mio. EUR.
- Die Rückstellungen stiegen gegenüber dem Vorjahr von 73,2 Mio. EUR um 10,1 Mio. EUR auf 83,3 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Diese Erhöhung resultiert überwiegend aus der Erfassung einer akquisitionsbedingten Rückstellung für einen in der Höhe noch nicht endgültig fixierten Kaufpreises sowie der Erhöhung von Rückstellungen für ergebnisabhängige Vergütungsbestandteile.
- Die Verbindlichkeiten reduzierten sich überwiegend durch die anteilige Tilgung in Höhe von 12,2 Mio. EUR eines Schuldscheindarlehnens.

Ausblick

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG Konzerns. Insoweit wird auf den Ausblick im Konzernlagebericht verwiesen.

7 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

7.1 Forschung & Entwicklung

Drastischer Wandel der Geschäftsanforderungen

Die heutige Unternehmenswelt ist geprägt von einer noch nie da gewesenen Änderungsgeschwindigkeit. Angetrieben durch technologische Innovationen wandeln sich die Marktanforderungen fortlaufend. Immer kürzer werden die Innovationszyklen, immer stärker steigt der globale Wettbewerbsdruck und immer mehr Daten aus dem Internet sowie den sozialen Netzwerken überfluten die Unternehmen und Anwender. Über mobile Endgeräte und neue Cloud-Applikationen wollen die Nutzer den Zugriff auf Daten und Social Media haben, und zwar jederzeit und von überall. Für die Unternehmen besteht die Herausforderung darin, diese riesigen Datenmengen effizient zu verarbeiten und zu verteilen, gezielt auszuwerten und auf dieser Basis schnell geschäftsrelevante Entscheidungen zu treffen.

Gleich welcher Branche oder Größe, dieser dramatische Wandel vollzieht sich mehr oder weniger stark in jedem Unternehmen. Um agil und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Verantwortlichen dafür sorgen, dass sie notwendige Änderungen im Geschäftsmodell und in den damit verbundenen Prozessen rasch umsetzen können. So komplex die heutigen Herausforderungen der Unternehmen sind, so vielfältig sind ihre Anforderungen an die IT. Dabei ist es entscheidend, diese Änderungen flexibel und zeitnah in den Anwendungssystemen und in der IT-Landschaft abzubilden. Denn letztlich dient die Informationstechnik der flexiblen Steuerung des Unternehmens zur Erreichung der Geschäftsziele.

Heute herrschen jedoch in den Unternehmen vielfach gewachsene, heterogene und hoch komplexe IT-Landschaften und starre Anwendungssysteme vor. Unabhängig davon, ob es sich um proprietäre Altsysteme oder Standardsoftware wie ERP-Systeme handelt, verhindert diese unflexible IT-Infrastruktur und das Beharrungsvermögen von Organisationen oft den notwendigen Wandel.

Was auf der einen Seite einen hohen Anpassungsdruck für die Unternehmens-IT bedeutet, bietet auf der anderen Seite große Geschäftspotenziale für die Software AG, die sich in diesen Wachstumsmärkten positioniert. Für die flexible Anpassung der IT und deren Prozesse stellen wir die nötigen Software-Werkzeuge bereit - und zwar für einen kosteneffizienten Einsatz und hohen Investitionsschutz. Bei unserem prozessorientierten Lösungsansatz ist es nicht notwendig, die bestehende IT-Infrastruktur auszutauschen, sondern diese mit der modernen Anwendungswelt zu verbinden. Wir wollen aus der vorhandenen IT-Landschaft der Unternehmen einen Mehrwert bieten, indem wir die Workflows durchgehend digitalisieren und somit flexibler machen.

Bei der Entwicklung unserer Software-Lösungen geht es darum, mit einer „Agilitätsebene“ (Middleware-Ebene) die Brücke zwischen den Geschäftsabläufen, den Fachbereichen und der IT zu schlagen. Diese schafft die erforderliche Agilität und Transparenz zwischen den entstandenen IT-Silos und den Geschäftsmodellen der Kunden, da auf diesen beiden Ebenen unterschiedliche Geschwindigkeiten herrschen. Mit unseren Lösungen für Prozessoptimierung, Integration, Big Data und Transaktionen

werden Maßnahmen, die für reibungslose Geschäftsabläufe notwendig sind, schnell transparent, so dass sie sich reibungslos in die IT übertragen lassen. Damit eröffnet sich ein moderner, flexibler und kostengünstiger Weg, eine Organisation fortlaufend und erfolgreich an die dynamischen Märkte anzupassen.

Die Kraft der vier Mega-Trends

Die aktuellen, marktumwälzenden technologischen Veränderungen werden von Analysten weltweit analysiert und mit ihren Potenzialen bewertet. Das renommierte US-Analystenhaus Gartner definiert diese IT-Trends als folgende vier Marktkräfte (Nexus of Four Forces):

- Cloud Computing
- Mobile Computing
- Social Enterprise
- Big Data



Jeder aktive Mensch spürt den dramatischen Wandel, der sich mit diesen Mega-Trends derzeit ankündigt. Schon allein jeder einzelne dieser Trends bringt eine große Veränderungskraft mit sich. In der Summe führen sie zu einem dramatischen Wandel der Arbeitswelt und des modernen Lebensumfelds, in der Fachsprache auch „disruptive change“ genannt. Diese disruptiven Technologien wie Big Data oder Cloud Computing sorgen für einen enormen Innovationsschub.

Wir bei der Software AG sind der Überzeugung, dass wir in unserer Wirtschaft wieder mehr Mut finden müssen, diese innovativen Technologien in konkrete Lösungen zu transformieren. Das tun wir mit unseren vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und engen Kooperationen mit Partnern und Forschungseinrichtungen: Zum einen wird der Veränderungsdruck für die Unternehmen weltweit steigen, wodurch dem Agilitäts-Layer der Software AG eine wachsende Bedeutung zukommt. Zum anderen werden die neuen Trend-Technologien in die Entwicklung unserer BPE-Produkte integriert. In Verbindung mit langjährigen Praxiserfahrungen entwickeln wir diese weiter, um unsere führende Marktposition auszubauen und neue Anwendergruppen in der bestehenden Kundenbasis zu erschließen.

Daher lautet das Markenversprechen der Software AG: Unternehmen, die agile Prozesse, bessere Entscheidungsmöglichkeiten und Software mit hoher Verfügbarkeit benötigen, brauchen Lösungen der Software AG. Wir helfen den Kunden, die vier Kräfte Big Data, Mobile, Cloud und Social in vollem Umfang einzusetzen, damit ihr Digitales Unternehmen schneller in den sich verändernden Märkten agieren kann.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

In unserer globalisierten Welt, in der ein Technologietrend den anderen immer schneller überholt und die Änderungsgeschwindigkeit durch die vier Kräfte noch exponentiell verstärkt wird, kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten Produktinnovationen nachhaltig profitabel wachsen. Als Innovationsführer mit hoher Marktorientierung ist es daher unser Anspruch, unser Produktangebot für die Kunden ständig zu verbessern und zu erweitern. Deshalb kommt dem Bereich F&E in der Geschäfts- und Wachstumsstrategie der Software AG eine zentrale Rolle zu.

Im Jahr 2012 haben wir konsequent in die Transformation des Unternehmens und damit in die neue Wachstumsphase investiert und einen wesentlichen Investitionsschwerpunkt auf Forschung und Entwicklung (F&E) gelegt. Die fortgesetzte Entwicklung innovativer Produkte ist ein entscheidender Wachstumstreiber für den expandierenden und heute bereits stärksten Geschäftsbereichs BPE, der in Zukunft einen immer größeren Teil zum Konzernumsatz und -ergebnis beisteuern wird. Darüber hinaus setzen wir die kostenoptimierenden F&E-Tätigkeiten für den margenstarken ETS-Bereich fort, um sicherzustellen, dass auch das Geschäft mit der traditionellen Datenmanagementsoftware eine solide Ergebnissäule bleibt. Das ist das Fundament, auf dem wir unseren technologischen Vorsprung im Markt vergrößern können.

Die Software AG hat die F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2012 deutlich erhöht: sie stiegen um 15 Prozent auf 101,1 (Vj. 88,0) Mio. EUR.

Insgesamt arbeiten 887 F&E-Mitarbeiter der Software AG Gruppe in 13 Ländern weltweit. Dies erfordert ein hohes Maß an globaler Koordination, Kommunikation und Interaktion. Dass sich die Mitarbeiter auf internationaler Ebene sehr eng elektronisch austauschen können, wird durch den Einsatz von Collaboration Tools erleichtert. Von den daraus resultierenden inhaltlichen Impulsen und vielfältigen Eindrücken über die Projekte und Kundensegmente in anderen Ländern kann der F&E-Bereich direkt profitieren. Dank der globalen Verteilung können wir weitere Kostenvorteile sowie das individuelle Know-how international nutzen, da sich jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen konzentrieren kann.

Im Rahmen der Anfang 2012 eingeleiteten US-Initiativen haben wir unsere Präsenz im kalifornischen Silicon Valley massiv ausgebaut und die Kräfte im F&E-Bereich gebündelt. Hierdurch können wir Technologietrends noch früher identifizieren und zeitnah umsetzen. Denn die USA ist nicht nur der nach wie vor größte IT-Markt, sondern auch mit dem Silicon Valley der Trendsetter und Impulsgeber für die gesamte Branche.

Geschäftsbereich BPE - F&E-Überblick

In allen Segmenten, in dem unser Unternehmen tätig ist, wollen wir Innovationsführer sein. Auf dieser Basis streben wir die langfristige Technologie- und Marktführerschaft in mehreren Bereichen der Unternehmenssoftware an - eine wesentliche Komponente unserer Wachstumsstrategie. Zu diesem

Zweck setzen wir auf eine Mischung aus gezielter kundenzentrierter Weiterentwicklung bestehender Lösungen für Business Process Excellence (BPE), der Entwicklung technologischer Produktinnovationen und dem Aufspüren neuer Markttrends, insbesondere durch die verstärkte Präsenz in Kalifornien.

Des Weiteren ergänzen wir unser Angebot gezielt um Technologien von akquirierten Unternehmen, die in das Prozess- und Integrationssoftwareportfolio des BPE-Bereichs integriert und weiterentwickelt werden. Wertvolle Impulse kommen zusätzlich durch die enge Zusammenarbeit, die wir mit Hochschulen und Technologiepartnern pflegen.

Der Einfluss der vier technologischen Megatrends manifestiert sich besonders stark im BPE-Bereich mit den Produktfamilien ARIS, webMethods und Terracotta. Die Erschließung zukünftiger Geschäftspotenziale wird vom Zusammenspiel der vier technologischen Trends Cloud Computing, Big Data, Mobility und Social Collaboration maßgeblich bestimmt. Wenn wir auf Basis dieser Treiber marktgerechte Integrations- und Prozessinnovationen entwickeln, unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Geschäftsergebnisse schneller zu erzielen. Wir geben ihnen damit Werkzeuge an die Hand, um riesige Datenmengen in Echtzeit zu verarbeiten, mobil abzufragen und zu verteilen sowie Prozesse umzusetzen, deren Implementierung in der Vergangenheit unmöglich war.

Einfluss der vier Megatrends auf BPE-Entwicklungen

Die zunehmende Digitalisierung und die Verbreitung neuer Technologien machen Unternehmen immer effizienter und die Abläufe immer schneller, aber auch immer komplexer. Künftige Innovationen werden in organisationsübergreifenden Netzwerken in einer globalisierten Welt vorangetrieben, und nicht mehr innerhalb der Grenzen von Einzelunternehmen. In dieser „Mitmach-Welt“ ist Geschwindigkeit der entscheidende Faktor zum Erfolg. Langfristig werden nur solche Unternehmen erfolgreich sein, die neue Technologien schnell adaptieren können.

Auf der CeBIT 2012 zeigte die Software AG hierzu anschauliche Beispiele aus unseren F&E-Labors und präsentierte Lösungen zur raschen, effizienten Nutzung neuer Technologien, von Cloud über Collaboration bis Mobility. Als Unternehmen mit Fokus auf Innovationen beobachten wir die Marktentwicklungen ganz genau und nutzen die Chancen der neuen Technologien für die kundenorientierte Weiterentwicklung unseres Portfolios. So haben wir auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche neue Produkte vorgestellt und relevante Trends in praktikable Lösungen überführt. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht dabei immer der Kunde: Nur Innovationen, die für den Kunden einen klar erkennbaren Geschäftsvorteil bedeuten, sind am Markt erfolgreich.

Den Trend zu Cloud Computing unterstützt die Software AG durch die Cloud Ready-Strategie für Cloud-basierte IT-Lösungen, die erstmals auf der ITK-Leitmesse 2012 vorgestellt wurde. Eine darauf aufbauende, ganzheitliche Cloud- und Social Networking-Strategie macht Organisationen agiler und wettbewerbsfähiger. Zugleich ebnet sie den Weg zum vollkommen digitalen - und damit effizienten -

Unternehmen. Cloud Computing bedeutet die Bereitstellung von IT-Ressourcen aus dem globalen Netzwerk und genau nach dem Bedarf der Anwender.

Ganz nach dem CeBIT-Thema „Managing Trust“ von 2012 geht es zunächst darum, Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt zu stärken und so den Fortschritt sowie das Wachstum für Organisationen weltweit zu sichern. In diesem Rahmen entwickelte die Software AG ein sicheres Angebot für Cloud Computing, bei dem verschiedene webMethods-Produkte mit Lösungen des US-Herstellers Layer 7 Technologies gebündelt werden. Je nach Sicherheitsbedürfnis können die Kunden unterschiedliche Cloud-Modelle wie Public Cloud, Private Cloud und Hybrid Cloud kombinieren und IT-Leistungen als Cloud-Services beziehen. Die damit erreichte Flexibilität erlaubt die bedarfsgerechte Nutzung neuer sowie bestehender Cloud-Angebote und erfüllt die unterschiedlichsten Sicherheitsbedürfnisse von Industrie und öffentlicher Verwaltung.

Collaboration spielt nicht nur im privaten Umfeld eine immer größere Rolle. Auch im Geschäftsleben wollen Mitarbeiter organisationsübergreifend in Echtzeit miteinander kommunizieren, sich effizient austauschen und schnell auf Ereignisse reagieren können. Die Software AG präsentierte auf der CeBIT eine neue Anwendung, die dieser Nachfrage gerecht wird und weitreichende Möglichkeiten der schnellen, interaktiven Kommunikation bietet. Dabei handelt es sich um eine Art Twitter für Unternehmen. Im Unterschied zu Twitter ist die Kommunikation jedoch nicht auf eine bestimmte Zeichenanzahl beschränkt. Jede Art von Daten kann abgebildet und kommuniziert werden. So lassen sich auch komplexe Nachrichtentypen verwenden, wie sie ein Unternehmen in der Praxis braucht. Diese Innovation bringt sowohl Menschen als auch Systeme, Prozesse und Applikationen miteinander in Verbindung. Sie bietet Integration par excellence. Die Lösung wird für iPhone, iPad, Android-Geräte, Blackberry und Windows Phone zur Verfügung stehen und für die Cloud ebenso angeboten wie für den Einsatz auf firmeneigenen Servern. Damit werden die Kommunikationsmöglichkeiten von Social Media genutzt, um Unternehmen eine bislang nicht mögliche Sichtbarkeit auf aktuelle Aktivitäten zu geben.

Mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablet PCs gehören inzwischen zur Standardausrüstung der meisten Brain-Worker. Allein diese Tatsache verändert die Kommunikations- und Arbeitskultur drastisch. Hinzu kommt die rasante Entwicklung von Cloud-Applikationen und Social Media Tools - gerade für die so genannten Digital Natives inzwischen so selbstverständlich wie das Telefon und die E-Mail für die Generation davor. Die Integration mobiler Endgeräte in Geschäftsprozesse ist aufgrund der Gerätevielfalt mit hohen Kosten und hohem Zeitaufwand verbunden. Mit der Lösung webMethods Mobile Designer entwickeln Unternehmen nur eine einzige Version ihrer Applikation und können diese dann auf jedem mobilen Gerät nutzen - vom iPad bis zum Android oder Blackberry, ohne weiteren Entwicklungsaufwand.

F&E-Leistungen für die Produktfamilie ARIS

Die ARIS-Produktfamilie steht für die Analyse, Optimierung und das Monitoring der Geschäftsprozesse der Unternehmen über alle Branchen hinweg. Millionen von Benutzern setzen ARIS für das Design, das

Publizieren, die Analyse und die Verbesserung ihrer Prozesse ein. Wie Kunden aus unterschiedlichen Branchen exzellente Geschäftsprozesse realisieren und so ihre unternehmerischen Ziele schneller erreichen, zeigte die Software AG auf der CeBIT 2012. Anhand von neuesten Produktentwicklungen und zahlreichen Kundenbeispielen erlebten die Fachbesucher, wie wichtig kurze Reaktionszeiten in der digitalisierten Geschäftswelt der Zukunft sind.

ARIS 9.0 integriert Cloud, Big Data, Mobile und Social

Im Laufe des Jahres 2012 rückte die Software AG die Technologie-Entwicklungen in den Fokus, die die Unternehmenswelt radikal verändern - Cloud, Big Data, Mobile und Social Collaboration. Mit Einführung der Version 9.0 von webMethods und ARIS, die im September auf der internationalen Kundenveranstaltung ProcessWorld in den USA vorgestellt wurde, trägt die Software AG diesen technologischen Entwicklungen bereits Rechnung. In beiden neuen Produktversionen kommen aktuelle technologische Entwicklungen zum Einsatz, die Unternehmen noch größere Transparenz über ihre Geschäftsprozesse sowie Agilität und Performance bieten. Zusammen helfen sie den Unternehmen dabei, schnell auf technologische Veränderungen zu reagieren. Die Basis bildet eine IT-Infrastruktur, die modular, erweiterbar, anpassungsfähig und skalierbar ist, um agile und automatisierte Geschäftsprozesse zu unterstützen. Die neuen Versionen wurden in enger Zusammenarbeit mit wichtigen Kunden entwickelt und im ersten Quartal 2013 für den Vertrieb freigegeben.

ARIS 9.0 bündelt die vier Technologietrends Cloud, Mobile, Social Collaboration und Analytics für die Beschleunigung von Prozessverbesserungen, indem mehr Know-how und Erfahrungen aus dem Unternehmen in Design und Test von Prozessen einfließen können. Darüber hinaus ermöglichen moderne Analysefunktionen die visuelle Darstellung individuell ausgewählter Geschäftsinformationen und Kennzahlen (KPIs). Auch interaktiv auf jedem mobilen Endgerät. Eine verbesserte, produktübergreifende operative Analyse und „Intelligence“ trägt zu weiter beschleunigten Prozessverbesserungen bei.

Soziale Netzwerke haben die Art und Weise, wie Menschen miteinander in Verbindung treten, kommunizieren und zusammenarbeiten, tiefgreifend verändert. Mit dem neuen Produkt ARIS Connect können nun auch Unternehmen die Potenziale der Zusammenarbeit in sozialen Netzwerken nutzen, um Prozessverbesserungen auf fachlicher und IT-Ebene herbeizuführen. ARIS Connect arbeitet mit einer neuen HTML5-basierten Client-Technologie, die zusätzlich den Zugang über Smartphones und Tablets ermöglicht. So kann jeder Benutzer überall und jederzeit mit anderen zusammenarbeiten.

Social Collaboration bringt viele verschiedene Akteure, die an einem Projekt beteiligt sind, zusammen. Alle mit unterschiedlichen Rollen, Fähigkeiten, Erwartungen und Anforderungen. ARIS 9.0 adressiert dieses rollenspezifische Know-how und die individuellen Anforderungen, indem es für jeden der Akteure die passende Werkzeugumgebung, Produktsicht, Benutzeroberfläche und die richtigen Informationen und Daten bereitstellt. Das Werkzeug lässt sich an projektspezifische Anforderungen anpassen, und zwar auf allen Ebenen, vom Metamodell bis zur Konfiguration der Benutzeroberfläche.

Um den Zugang zu einer größeren ARIS-Benutzergruppe innerhalb eines Unternehmens zu erreichen, kann ARIS Connect in öffentlichen, privaten und hybriden Cloud-Infrastrukturen eingesetzt werden. Dies vereinfacht die Einführung des Systems und stärkt die Benutzerakzeptanz.

Dank einer browser-basierten Benutzeroberfläche nach dem Prinzip „Look and Feel“ ist diese neue ARIS-Version einfacher zu erlernen und zu benutzen als Vorgängerversionen. Die intuitive Bedienbarkeit über Funktionsleisten verkürzt die Wege zwischen den einzelnen Funktionen und spart dem Benutzer wertvolle Zeit. Ein weiteres Kennzeichen im Vergleich zu früher ist eine deutlich größere Flexibilität.

Bei der Modellierung von Geschäftsprozessen müssen die einzelnen Aktivitäten auf den Fokus und die Vision des Unternehmens abgestimmt und so kommuniziert werden, dass das Unternehmen jederzeit flexibel auf geänderte Anforderungen reagieren kann. ARIS 9.0 liefert Ergebnisse, die für das Tagesgeschäft aller Beteiligten relevant sind, einschließlich hochmoderner Analysefunktionalität, Dashboard-Technologien, Tabellenkalkulations- und Simulationsfunktionalität. Best Practices und die Prime-Methodik garantieren eine schnelle Wertschöpfung. Mit ARIS 9.0 leistet die Software AG einen sehr konkreten Beitrag zum wissensbasierten Unternehmen.

Weitere F&E-Leistungen im ARIS-Umfeld

Die ARIS Community erreichte mit mehr als 200.000 Mitgliedern eine in der Branche einzigartig hohe Zahl. Diese weltweit größte Benutzergruppe zu Business Process Management ist ein Netzwerk, in dem Einzelpersonen, Unternehmen und Universitäten Geschäftsinformationen analysieren, visualisieren und diskutieren können. Die Erfassung und die gemeinschaftliche Nutzung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens erweisen sich zunehmend als Wettbewerbsvorteil.

Die aus über 40 Ländern stammenden Mitglieder erhalten nicht nur umfangreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch, sie können auch die Modellierungssoftware kostenfrei beziehen. Nach der Modellierung können die Prozessmodelle in der webMethods BPM-Suite der Software AG implementiert werden, so dass die komplette Wertschöpfungskette „Model-to-execute“ abgedeckt wird.

Die Erweiterung der ARIS-Produktpalette, die höhere Benutzerfreundlichkeit sowie die Ausweitung des ARIS-Einsatzes in den Unternehmen stehen weiterhin im Fokus der F&E-Bestrebungen des ARIS-Entwickler-Teams. Dabei spielt auch die verstärkte Ansprache der Nutzer im Internet und in Communitys eine maßgebliche Rolle.

Im Laufe des Jahres 2012 arbeiteten die Entwickler massiv am Umbau der Gesamtproduktlinie auf eine Cloud-Architektur. Diese zeichnet sich durch folgende Charakteristika aus:

- Multitenancy-Architektur (eine einzige Instanz kann mehreren Kunden mit beliebig vielen Anwendern unterstützen) und Single Instance-Verfahren (eine umfassende IT-Strategie zur Dublettenvermeidung durch einmalige Speicherung von Daten),

- Skalierbarkeit und Elastizität und somit günstige Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership - TCO)
- Vor dem Hintergrund der rasanten Verbreitung mobiler Geräte starteten die Vorbereitungen für die Integration mobiler Applikationen und Benutzeroberflächen, die im neuen Jahr in konkrete Lösungen münden sollen.
- Als eine Antwort auf den Megatrend der zunehmenden Vernetzung über Social Media arbeitete das Entwicklerteam an der Integration von Social Media-Funktionen, wie etwa „Facebook für BPM“.

Im März 2012 gab die Software AG auf der CeBIT die Zertifizierung ihres Portfolios Software AG Cloud-Ready für eine weitere führende Plattform bekannt, für cCell Services von HP, einem der größten Anbieter von Infrastruktur- und Rechenzentrumsleistungen. Software AG Cloud Ready bietet Lösungen für die Bereiche Modellierung, Prozessmanagement, serviceorientierte Architektur und Cloud-Integration und ermöglicht damit eine schnellere und kostengünstigere Optimierung von Geschäftsprozessen. HP-Kunden, die Produkte der Software AG in ihrem eigenen Rechenzentrum betreiben, können damit nahtlos auf die Cloud-Plattform von HP wechseln - und erhalten ein hohes Maß an Flexibilität und neue Formen der kollaborativen Wertschöpfung.

Den Software AG-Kunden stehen damit noch mehr Optionen für die Bereitstellung ihrer Softwarelösungen zur Verfügung. Sie können wählen, ob sie die Cloud-Dienste über das eigene Rechenzentrum, einen regionalen IT-Partner oder HP beziehen wollen. So können sie neue Umgebungen mit ihren bestehenden Software AG Lizenzen wesentlich schneller auf einer On-Demand-Basis in die Cloud stellen. Langfristige Kosten und Aufwendungen für Hardware und Hosting reduzieren sich. Zusammen mit HP als einem der ersten Unternehmen mit einer ausgereiften Cloud-Plattform bieten wir unseren Kunden damit den nächsten logischen Schritt auf dem Weg zu einer vollständig Cloud-basierten Geschäftsinfrastruktur.

F&E für die Produktfamilie webMethods

Mit webMethods lassen sich die Potenziale neuer offener Architekturen sowie bestehender Infrastrukturen gezielt ausschöpfen, da die Softwareprodukte eine engere Zusammenarbeit zwischen der IT und den Fachbereichen unterstützen. Dadurch lässt sich der Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration senken und gleichzeitig die Produktivität erhöhen. Auch in diesem Bereich standen die F&E-Anstrengungen im Geschäftsjahr 2012 ganz im Zeichen der neuen Megatrends der ITK-Branche.

webMethods 9.0 markiert Meilenstein in Cloud- und Big-Data-Strategie

Parallel zu ARIS 9.0 wurde auf der ProcessWorld die neue Version 9.0 von webMethods vorgestellt. Durch die Erweiterung der unabhängigen Integrationsschicht von webMethods liegt der Fokus der neuen Version auf der Zusammenführung des Managements großer Datenmengen aus jeder beliebigen Datenquelle mit automatisierten Geschäftsprozessen und Anwendungen. Diese werden in verschiedenen Umgebungen, ob in der Cloud, auf mobilen Endgeräten oder unternehmensintern bereitgestellt. Die Verknüpfung von In-Memory-, Cloud-, Mobile- und Social-Collaboration-Technologien ermöglicht Unternehmen den Zugriff auf riesige Datenmengen innerhalb von Mikrosekunden und erlaubt die Verteilung der Informationen an jedes beliebige Endgerät. Damit können Unternehmen auf neue Geschäftspotenziale schnell und zielführend reagieren. Das effiziente Management von Massendaten (Big Data) eröffnet Unternehmen ein bislang einzigartiges Geschäftspotenzial, das sie nur ausschöpfen können, wenn sie schnell genug reagieren. Mit webMethods 9.0 hat die Software AG einen wichtigen Schritt vollzogen, um Unternehmen darin zu unterstützen, echte Wettbewerbsvorteile zu generieren und dieses Potenzial in vollem Umfang auszuschöpfen.

Die Version 9.0 ist nun eng integriert mit unserer Terracotta-Technologie, einer führenden In-Memory-Technologie für die Verarbeitung riesiger Datenmengen. webMethods-Kunden profitieren von der einzigartigen Skalierbarkeit der Technologie. Durch das lokale oder verteilte Daten-Caching bietet webMethods 9.0 nun eine noch höhere Verarbeitungsleistung und Fehlertoleranz. Darüber hinaus ist die neue Version in der Lage, sehr große XML-Dokumente direkt im Arbeitsspeicher (In-Memory) zu verarbeiten, wodurch die Performanz erhöht und die Komplexität der Programmierung verringert wird. Der Markt verlangt den Zugriff auf Daten in Echtzeit, wie In-Memory-Lösungen ihn bieten. Angesichts der rasanten Zunahme der Geschäftsdaten stehen Unternehmen in allen Ländern und Branchen vor der Herausforderung, ihre Dateninfrastruktur entsprechend skalierbar zu machen, um diese Daten verwerten zu können. Untersuchungen von Aberdeen zu Big Data haben gezeigt, dass Unternehmen mit In-Memory-Verarbeitung nicht nur in der Lage waren, riesige Mengen an Daten in kürzerer Zeit zu analysieren als ihre Wettbewerber - sie waren buchstäblich um Größenordnungen schneller.

Mit dem neuen Produkt webMethods CloudStreams erweitert die Software AG ihre unabhängige und herstellerneutrale Integrationsschicht. Unternehmen können damit SaaS-Anwendungen wie Salesforce.com und Openair einfach und effizient an ihre unternehmenseigenen Anwendungen oder an andere SaaS-Applikationen anbinden und diese Integration durchgängig steuern. Damit erweitert webMethods seinen Funktionsumfang in Richtung öffentliche Cloud-Lösungen.

Die neue webMethods Mobile Suite bietet ein hohes Maß an Sicherheit für interaktive mobile Anwendungen. Unternehmen können mobile Anwendungen schnell erstellen und verteilen und vor allem ausschließlich autorisierte Benutzer und Geräte in ihrem Netzwerk zulassen. Auf diese Weise vermeiden sie gefährliche Sicherheitsbedrohungen. Mitarbeiter, Kunden und Partner haben damit die Möglichkeit, in einer sicheren verteilten Umgebung überall auf die IT-Systeme des Unternehmens zuzugreifen. Neben der Integration der Lösung Terracotta BigMemory mit der webMethods Suite haben

beide F&E-Teams im Berichtsjahr begonnen, die webMethods Complex Event Processing Engine mit Terracotta zu integrieren. Dies ermöglicht die Analyse der Daten in Echtzeit.

Weitere Neuerungen von webMethods 9.0

Im Zuge der Notwendigkeit, schneller auf neue Geschäftssituationen reagieren zu müssen, nimmt die Zusammenarbeit über soziale Netzwerke (Social Collaboration) immer weiter zu. Mit webMethods Pulse können Unternehmen nun die Potenziale von sozialen Netzwerken nutzen, indem allen relevanten Akteuren Informationen und Ereignisströme in Echtzeit bereitgestellt werden. Die zeitnahe Benachrichtigung von jeglichen Geschäftsvorfällen macht kollaboratives Arbeiten effizient, und zwar umgehend sowie unabhängig vom Standort oder dem jeweils genutzten Endgerät. Dies wird die Grundlage für die Unterstützung von sozialen Prozessen innerhalb unserer Business Process Suite sein.

Im Sinne einer vereinfachten Administration wird das neue Produkt webMethods Command Central die Überwachung und den Betrieb nicht nur für bestehende Kunden zentralisieren, sondern auch den Betrieb in der Cloud ermöglichen. Die Lösung bietet Transparenz und Kontrolle über die gesamte webMethods-Landschaft und ist Teil eines langfristigen Programms zur Reduzierung der Total Cost of Ownership (TCO) und zur Modularisierung der webMethods-Architektur. Benutzer können mit einem einzigen Werkzeug Umgebungen konfigurieren und erhalten Sichten der jeweiligen Produktlandschaft, durch die die Konfigurationen und Versionsstände der Produkte über die gesamte webMethods-Landschaft vergleichbar sind. Unternehmen können Funktionalität bereitstellen und verwalten, mit der sich verschiedene Betriebsmodelle in hybriden Cloud-Umgebungen effizient gestalten lassen. Mit diesen Produktneuheiten verfolgt die Software AG ihre Cloud-Strategie und untermauert ihre Rolle als führender Anbieter innovativer Lösungen, die ein Zusammenspiel von Anwendungen in der unternehmenseigenen Infrastruktur mit Anwendungen in der Cloud ermöglichen.

webMethods Active Transfer vereinfacht den Setup-Prozess und die Verwaltung von Dateiübertragungen mit Geschäftspartnern. Alle Dateiübertragungen werden zentral abgewickelt, was einen schnellen, zuverlässigen und skalierbaren Dateiaustausch unabhängig von Größe und Volumen der Dateien unterstützt. Auch bei der Einhaltung ihrer Service Level Agreements (SLAs) für den Dateitransfer profitieren die Unternehmen davon und für die Sicherheit und den Schutz unternehmenskritischer Daten sorgen erweiterte Sicherheits- und Zugangskontrollmechanismen.

F&E für den Bereich Terracotta

Die Terracotta Produkte adressieren die Herausforderungen des großen Megatrends Big Data, also die explosionsartig wachsenden Datenmengen aus unterschiedlichen Datenquellen. Durch die Akquisition des In-Memory-Technologieanbieters Terracotta Inc. im Geschäftsjahr 2011 profitieren Software AG-Kunden nun von der neuen Technologie. Terracotta wird bereits von über zwei Mio. Entwicklern genutzt; insgesamt gibt es über eine Million Installationen.

Auf der CeBIT präsentierte die Software AG ihre Strategie für das Big-Data-Management der nächsten Generation mit den neuesten Produktentwicklungen. Wachsende Mengen von unstrukturierten Massendaten stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen - sie bieten aber auch eine große Chance, elementare Geschäftsinformationen in Echtzeit zu extrahieren und zu verteilen. Der unmittelbare Zugriff auf große Datenmengen sowie deren Analyse in Echtzeit erhöht die Transparenz und ermöglicht schnelle Entscheidungen sowie kurze Reaktionszeiten. Daher werden hohe Geschwindigkeit und Skalierung bei der Datenauswertung und die Bereitstellung der Ergebnisse an Tausende von Clients zum kritischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Um Kosteneffizienz sowie Skalierbarkeit zu erzielen, benötigen die Unternehmen einen durchgängigen, universellen Lösungsansatz.

Terracotta BigMemory ist die branchenführende In-Memory-Datenmanagementlösung für Big Data, eine einfache, hochskalierbare Lösung, die sich leicht in vorhandene IT-Umgebungen integrieren lässt und damit sofortigen Nutzen bietet. Auf Basis der In-Memory-Technologie kann der Zugriff auf riesige Mengen unstrukturierter Daten aus unterschiedlichen Quellen bis zu 1.000 mal schneller als mit herkömmlichen Technologien erfolgen. Die Kunden können somit in Echtzeit auf Geschäftsinformationen zugreifen und ihre Entscheidungsprozesse signifikant beschleunigen. Die damit geschaffene Transparenz über operative Aktivitäten in Echtzeit fördert neue, innovative und höchst flexible Geschäftsprozesse. Kern der Strategie ist eine Plattform, über die riesige und aus unterschiedlichsten Datenquellen stammende Datenmengen mit geringer Latenz direkt im Arbeitsspeicher abgerufen werden können.

Dahinter steht eine Plattform, die mithilfe der BigMemory-Technologie von Teracotta den Zugriff auf Daten in mehrfacher Terabyte-Größe, jeden beliebigen Formats und aus unterschiedlichsten Quellen ermöglicht. Die Plattform integriert Technologie für die Verarbeitung von Ereignis-Datenströmen und generiert dadurch maximale Business Intelligence in Echtzeit aus den immensen Datenmengen.

Die BigMemory-Technologie der Software AG ist bereits bei vielen großen Unternehmen im Einsatz, die viele Terabytes an Daten im Arbeitsspeicher zugreifbar halten müssen. Zu den geplanten Funktionserweiterungen von BigMemory zählen die In-Flight-Verarbeitung von Ereignisströmen sowie Services für das Profiling und die Aggregation von Daten für eine Datenanalyse in Echtzeit. Darüber hinaus wird die Software AG die Verarbeitung von Daten aus allen Datenumgebungen (Transaktionssysteme, Analysesysteme, relationale/nicht-relationale Datenbanken, Hadoop/NoSQL und Social Network Umgebungen) in einem gemeinsamen In-Memory-Speicher ermöglichen.

Unsere Vision ist der Aufbau einer In-Memory-Plattform für das Datenmanagement, die eine Brücke zwischen den Anforderungen von Transaktionssystemen auf der einen und Analysesystemen auf der anderen Seite schlägt. Mit diesem integrativen Ansatz bieten wir die Möglichkeit, riesige Datenvolumina sowohl aus Unternehmensanwendungen als auch aus Analysesystemen mit geringer Latenz abzurufen. Darüber hinaus bietet die Plattform Schnittstellen zu einem breiten Spektrum neuer und alter

Datenhaltungssysteme und Analysewerkzeuge. Auf diese Weise schaffen wir eine Verbindung zwischen der heutigen IT-Landschaft und der Datenwelt von morgen.

my-Channels ergänzt Big Data-Strategie

Die Akquisition kleinerer Technologieanbieter ist Teil der Portfoliostrategie, um technologische Spitzenpositionen auszubauen. Im Rahmen dieser Strategie übernahm die Software AG im April 2012 den britischen Technologieanbieter my-Channels, ein wichtiger Baustein im Portfolio für In-Memory-Management von Big Data. Mit dieser Übernahme wurde unsere bestehende Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen Messaging-Software, der Universellen Messaging-Middleware-Plattform, ergänzt. Ein universelles Medium für die Übertragung von Nachrichtenströmen spielt eine große Rolle für die schnelle Integration einer sich immer stärker ausprägenden grenzenlosen Anwendungslandschaft. Unternehmen, die mit ihren verschiedenen Adressaten Informationen in Echtzeit und bei höchster Datensicherheit austauschen müssen, brauchen eine hochleistungsfähige und durchgängige Übertragungsebene.

Den Kunden der Software AG steht mit my-Channels eine einzigartige, universelle Schicht für die Nachrichtenübertragung zur Verfügung, über die sie ihre Unternehmensanwendungen, Cloud-basierten Applikationen und mobilen Geräte durchgängig in den Datenaustausch einbinden können. Sie können riesige Mengen an unternehmenskritischen Datenströmen an ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner übertragen - in Echtzeit und unabhängig vom Ort, Kanal und Endgerät.

Nirvana von my-Channels ist eine nachrichtenorientierte Middleware-Technologie für die bidirektionale Übertragung von Datenströmen zwischen beliebigen Kombinationen aus internen und externen Systemen/Clients. Innerhalb von Mikrosekunden transportiert sie Hunderttausende von Informationen in fortlaufenden Datenströmen an mehrere Tausend Endgeräte. Sie garantiert die Bereitstellung von Echtzeitdaten zwischen verschiedenen Plattformen und über verschiedene Ebenen - innerhalb des Unternehmens, über das Internet, die Cloud und an mobile Anwender. Als Plattform der Enterprise-Klasse wird die Lösung derzeit primär im Finanzsektor eingesetzt und transportiert Echtzeitdatenströme an Kunden und Partner. Die Software zeichnet sich durch „Low Latency“ aus, das heißt, sie ermöglicht einen hohen Datendurchsatz bei niedriger Verzögerungszeit.

Die Technologie kommt zunehmend auch in anderen Bereichen zum Einsatz, in denen Echtzeitdaten über eine wachsende Zahl von Kanälen, Anwendungs-Frameworks und Endgeräten übertragen werden müssen und Flexibilität und Skalierbarkeit eine entscheidende Rolle spielen. Das Spektrum reicht von Unternehmen im E-Commerce-Umfeld bis hin zur öffentlichen Hand. Damit stehen den Kunden im Rahmen ihres Einsatzes der webMethods Integrationsplattform verschiedene Messaging-Optionen zur Verfügung.

BigMemory hatte im September in San Francisco in Kalifornien die Auszeichnung bei der DataWeek 2013 als Top Innovator im Bereich Big-Data-Technologie erhalten. DataWeek ist die größte Veranstaltung in

den USA zum Thema Datenmanagement. Nach dem CEO der DataWeek sind die Daten in einer Informationswirtschaft das neue Kapital. Unternehmen entdecken den Wert ihrer Terabytes von Daten, Behörden geben ihre Datenbanken zur öffentlichen Nutzung frei und Tausende von ‚Data-Startups‘ bauen auf den entstehenden Datenfeeds aus Social Networks auf. Wenn wir Teil dieses neuen Ökosystems aus Datenfeeds, Dateninfrastruktur, Datentechnologien und Datenmärkten werden, tragen wir zum Erfolg von Wirtschaft, Technologie und Gesellschaft bei.

Diese Auszeichnung bestätigt die branchenführende Stellung von BigMemory als signifikante Verbesserung im Big-Data-Management. Indem sie hohe Performance im Terabyte-Bereich bieten, schaffen unsere Innovationen echte Geschäftschancen für unsere Kunden, heute und in Zukunft. Mit unserem 2012 vorgestellten, integrierten Portfolio haben wir den Bedarf der Zeit getroffen.

Geschäftsbereich ETS - F&E-Überblick

Der traditionelle Geschäftsbereich ETS (Enterprise Transaction Systems) umfasst Lösungen für das Management von Großrechnern. Die Kernprodukte Adabas, der ersten Hochleistungsdatenbank, und Natural bieten Unternehmen eine Plattform für die Entwicklung und den Betrieb von geschäftskritischen Applikationen. Für eine große Kundenbasis, allen voran Großunternehmen, stellt ETS auch heute noch eine Schlüsseltechnologie dar - vielfach erfolgsentscheidend und praktisch unersetzlich, sowohl aus technologischer Sicht als auch aus Effizienzgründen.

Nach wie vor ist dieser Geschäftsbereich ein verlässlicher Umsatz- und Ergebnisträger für die Software AG, der ein wichtiges, hochprofitables Fundament für die dynamische, kreative Weiterentwicklung der BPE-Lösungen bildet. Es ist daher nur konsequent, unsere Datenbankprodukte Adabas und Natural nicht durch andere Technologien zu ersetzen, sondern sie kundengerecht weiterzuentwickeln. Wir verfolgen ganz klar das Ziel, die Führungsrolle der ETS-Produkte in puncto Performance zu erhalten und ETS weiterhin mit den neuesten relevanten Technologietrends und Entwicklungen zu integrieren.

Im Geschäftsjahr 2012 legten wir den Fokus auf den konsequenten Ausbau von NaturalONE, die nächste Generation der Natural Entwicklungsumgebung. Damit können Kunden existierende Anwendungen mit hoher Produktivität warten, sie mit geringem Aufwand modernisieren oder neue moderne Web- und SOA-Anwendungen einfach implementieren. Eine Reihe von Kunden weltweit hat NaturalONE bereits erfolgreich eingeführt und produktiv im Einsatz. Neue NaturalONE-Funktionen wie das automatisierte Testen, die Integration von Web-basierten Dashboards, die integrierte Code-Qualitätsanalyse oder die Unterstützung von Großrechner-Werkzeugen befähigt Nutzer kundenspezifische Anwendungsfunktionen schneller zu implementieren.

Die existierende Funktionalität, Natural-Anwendungen auf mehreren Systemplattformen ablaufen zu lassen (zum Beispiel Großrechner, Linux, UNIX und Windows), wurde verbessert, so dass Kunden die Anwendungen ohne Änderungen auf andere Plattformen portieren können. Neben der Portabilität unterstützt Natural die neuesten Großrechnertechnologien von IBM wie zum Beispiel zIIP Prozessoren.

Das neue Produkt zIIP Enabler for Natural hilft bei der Optimierung von IT-Betriebskosten und wurde 2012 in geschäftskritischen Kundenumgebungen erfolgreich eingeführt.

Die Anbindung von Natural-Anwendungen an webMethods wurde weiter verbessert. Dadurch ist es noch einfacher, transaktionale Geschäftslogik auf Basis von Natural in webMethods SOA- und BPM-Lösungsszenarien zu integrieren und mit der erweiterten Software webMethods Optimize for Infrastructure zentral zu überwachen. Der Vorteil für die Kunden: sie können neue Geschäftsprozesse auf Basis von existierenden Anwendungen schneller realisieren. Viele Kunden haben im Berichtsjahr ihre Natural-Anwendungen modernisiert und damit die Zukunftsfähigkeit und Relevanz ihrer Geschäftsapplikationen verbessert.

Die Entwicklungen in Adabas konzentrieren sich auf die Bereiche Performance, Verfügbarkeit, Datensicherheit und Datenintegration. Neue Administrationswerkzeuge (sogenannte DBA-Tools) erlauben die dynamische Anpassung von Datenbankparametern sowie die Vergrößerung von Datenbankstrukturen und Datencontainern im laufenden Betrieb. Auf diese Art können Kunden einen reibungslosen Datenbankbetrieb sicherstellen und schneller auf neue Markt- oder Kundenanforderungen reagieren. Die Datenintegrations- und Datenreplikationsfunktionen von Adabas wurden weiter ausgebaut, so dass man Unternehmensdaten, die in Adabas gespeichert sind, ohne großen Aufwand in relationale Datenbanken (zum Beispiel Oracle, DB2), Data Warehouse- oder webMethods-Umgebungen integrieren kann.

Data Masking for Adabas

Auf der Internationalen Benutzerkonferenz in Berlin im Mai 2012 hat die Software AG das neue Produkt Data Masking for Adabas vorgestellt. Mit dieser Lösung können Adabas-Kunden aktuelle Produktionsdaten in geänderter Form für das Design und Testen von Anwendungen verwenden und damit den Schutz vertraulicher Daten sicherstellen. Bei der Entwicklung von Anwendungen, die auf Adabas zugreifen, werden reale Daten benötigt, um die Anwendungen in Test- oder Qualitätssicherungs-Umgebungen zu prüfen und zu optimieren. In diesen Daten können sich jedoch vertrauliche Elemente wie Kundennamen, Kreditkartennummern oder Details aus Krankenakten befinden. Um solche Daten zu schützen, können Unternehmen eine Momentaufnahme der Unternehmensdaten aus Adabas extrahieren und die vertraulichen Elemente manuell durch andere Werte oder Texte ersetzen. Diese Änderungsmethode ist jedoch zeitaufwändig, arbeitsintensiv und fehleranfällig. Data Masking for Adabas automatisiert diesen Änderungsprozess und sorgt dafür, dass potenziell vertrauliche Daten in verschiedenen Adabas-Datenbankumgebungen anonym und geschützt bleiben. Bei diesem Vorgang lässt die Lösung die Originalumgebung unangetastet und gibt Entwicklern dennoch produktionsähnliche Daten für ihre Arbeit an die Hand.

Adabas-Daten werden zu Datenschutzzwecken automatisch maskiert. Mit Data Masking for Adabas versorgen Organisationen ihre Entwickler schnell und einfach mit den notwendigen realen Daten und gewährleisten gleichzeitig kompromisslosen Datenschutz. Damit gelingt es Organisationen, rechtliche

Auflagen und Anforderungen des Marktes zu erfüllen und gleichzeitig Zeit und Kosten bei der Anwendungsentwicklung einzusparen. Von der neuen Lösung profitieren beispielsweise Organisationen, die gesetzliche Vorschriften wie die EU-Datenschutzverordnung einhalten müssen. Es bewahrt sie aber auch vor Imageschäden, die bei versehentlichem Bekanntwerden vertraulicher Daten aufgrund von Entwicklungs- oder Testfehlern entstehen können.

Weitere Sicherheitsmechanismen, wie die automatische Protokollierung über Adabas System Fields erlauben ein fein-granulares Nachverfolgen (Auditing) von Datenbankänderungen.

ETS-Planung 2013

Die Integration von Natural-Anwendungen und Adabas-Daten in neue Big Data-, In-Memory- und Mobile-App-Lösungsszenarien wird einer der Schwerpunkte sein, um Kunden zusätzliche Optionen der Wiederverwendung anzubieten. Darüber hinaus wird NaturalONE entsprechend wichtiger Kundenanforderungen weiter ausgebaut werden, zum Beispiel im Bereich Security, Code Profiling und Web-Browser-Interaktivität. Adabas wird neben der Unterstützung von neuen Großrechnerfunktionen verstärkt auf den High-end Server-Plattformen (Linux, UNIX und Windows) erweitert werden, so dass hochskalierbare und extrem performante Anwendungen noch besser bedient werden können.

Weitere F&E-Maßnahmen und Kooperationen

Die Software AG hat im Mai 2012 die Entwicklung neuer Lösungen für unterschiedliche, genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Geschäftsszenarien vorgestellt. Diese Business Solutions sind mehr als reine Technologieprodukte. Vielmehr umfassen sie auch die spezifische Methodik PRIME (Process Improvement Methodology), die für eine zügige Umsetzung von Initiativen zur Optimierung von Geschäftsprozessen erforderlich ist - ganz gleich welcher Größenordnung. Mit den Business Solutions haben wir auch die bewährten Prozess-Frameworks von Industry.PerformanceREADY für bestimmte Branchen und vertikale Anwendungen entwickelt, die über branchenspezifische Prozessvorlagen und KPIs den Kunden eine schnellere Wertschöpfung ermöglichen.

Damit adressieren wir folgende Themen im Rahmen von IT-Transformationsprojekten: Geschäftsprozessmanagement (BPM), Geschäftsprozessanalyse (BPA), Anwendungsintegration, Serviceorientierte Architektur (SOA), Stammdatenverwaltung (MDM), B2B-Integration, Prozessintelligenz (PI), Unternehmensarchitektur-Management (EA), Governance, Risk & Compliance (GRC) und Anwendungsmodernisierung. Zum Beispiel bietet die Lösung für BPM unterschiedliche Fallbeispiele für Forderungsmanagement, Auftragsmanagement und schlanke Produktionsprozesse. Die BPA-Lösung gibt Kunden Best Practices für Transformationsprojekte an die Hand, etwa im Versorgungsbereich oder beim Lieferkettenmanagement und die GRC-Lösung bietet vordefinierte Pakete für gesetzliche Auflagen wie SOX, Basel II oder Solvency II.

Partnerschaft mit Forschungsallianz CASED - Think Tank zur IT-Sicherheit

Die Software AG und das Center for Advanced Security Research Darmstadt (CASED), vertreten durch das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (Fraunhofer SIT), haben Mitte 2012 eine strategische Partnerschaft vereinbart. Die Software AG kann dadurch die Kompetenzen einer agilen Einrichtung der Spitzenforschung nutzen und die Erkenntnisse in ihren Software-Entwicklungsprozess einfließen lassen. Weiterhin stärkt sie damit die Region sowie die Zusammenarbeit zweier Partner im Software-Cluster. Schwerpunkt der gemeinsamen Aktivitäten ist der Aufbau eines neuen CASED-Labors für sichere Software-Entwicklung (Secure Engineering) zur Erhöhung der IT-Sicherheit. Ziel ist der gegenseitige Wissenstransfer und die Stärkung des Standorts Deutschland im Rahmen des Software-Clusters. Die jetzt vereinbarte Partnerschaft konzentriert sich auf das Thema „IT-Sicherheit“ und soll langfristig als übertragbares Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung dienen.

Innovationen entstehen aus kreativen Ideen, die zu einer praktischen Lösung entwickelt werden. Zur Förderung der Kreativität und des Austauschs mit Forschungseinrichtungen hat die Software AG Mitte 2012 erneut zum Ideen-Wettbewerb für ein Vorzeigeprojekt auf der nächsten CeBIT aufgerufen (vgl. Kap. University Relations)

Transformation zum digitalen Unternehmen

Immer am Puls der Zeit sein und zur rechten Zeit mit Produktinnovationen am Markt sein, das ist die Aufgabe eines Innovationsführers im globalen ITK-Markt. Ein Software-Unternehmen muss sich daher selbst ständig verändern und den Anforderungen entsprechend weiter entwickeln. Weg von einer starr hierarchischen Organisation hin zum vernetzten Denken und Zusammenarbeiten, zum Teilen von Informationen, zu Social Collaboration und ‚Shareconomy‘, dem Leitmotiv der CeBIT 2013. So hat die Software AG 2012 selbst ein erfolgreiches Jahr der Transformation abgeschlossen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit der eigenen Organisation zum digitalen Unternehmen zu werden, um die Kunden bei dieser digitalen Transformation kompetent zu begleiten. Ein Kernelement auf diesem Weg ist die Cloud Ready-Strategie. Denn langfristig werden nur solche Unternehmen erfolgreich sein, die neue Technologien schnell adaptieren können. Es ist uns darum ein Anliegen, eine kreative Arbeitsatmosphäre zu schaffen und die Innovationskraft der Mitarbeiter zu fördern, ein Klima, in dem Impulse, Inspirationen und Ideen gedeihen, die in die Produktentwicklung und Kundenprojekte einfließen.

Durch einen hohen Grad an bereichs- und unternehmensübergreifender Vernetzung fördern wir einerseits den Forschungsgedanken. Wir sorgen für einen fortgesetzten, kreativen Austausch mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks, mit Standardisierungsgremien, Fachverbänden und Partnernetzwerken, um frühzeitig die neuesten Technologietrends aufzugreifen. Andererseits ist es uns wichtig, stets die Kundenbedürfnisse zu analysieren und Praxisnähe in die Forschung und Entwicklung einfließen zu lassen. Diese Kombination stellt sicher, dass die kontinuierlichen F&E-

Anstrengungen zur rechten Zeit innovative Lösungen hervorbringen, genau nach dem Bedarf der Unternehmen und Anwender. Und dass der technologische Wettbewerbsvorsprung der Software AG nachhaltig ausgebaut wird.

7.2 Kunden & Vertrieb

Die tiefgreifenden Umwälzungen in der Arbeitswelt - angetrieben durch die vier technologischen Megatrends Cloud Computing, Mobile Computing, Social Collaboration und Big Data - machen vor keiner Branche halt: Ob Großkonzerne im produzierenden Sektor, öffentliche Verwaltungen oder kleinere Unternehmen im Dienstleistungsmarkt, sie alle müssen sich den neuen Anforderungen stellen und ihre Geschäftsmodelle und -prozesse anpassen. Die Software AG hat diese Trends frühzeitig erkannt und arbeitet laufend daran, diese in kundenorientierte Lösungen umzusetzen. Die innovativen Produkte und Services richten sich an Unternehmen aller Größen und Branchen. Sie unterstützen Entscheider ebenso wie professionelle Anwender weltweit dabei, schneller, flexibler und effizienter auf Veränderungen im Markt zu reagieren und so Wettbewerbsvorteile zu generieren.

Auch im Jahr 2012 hat die Software AG deshalb fokussiert in Vertrieb und Marketing investiert und die eigene Organisation selbst an den Bedürfnissen der Kunden weiter ausgerichtet. Neben der Neukundengewinnung lag dabei das Hauptaugenmerk auf der Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen.

Mit Hilfe vielfältiger vertriebsunterstützender Maßnahmen und Services bauen wir den Einsatz unserer Produkte bei den Kunden aus und stellen neueste Technologien und Services aus unserem Portfolio vor. Wie die IT-Lösungen dabei helfen, die Wertschöpfung in den Unternehmen voranzutreiben und zur Erfüllung der Geschäftsziele beizutragen, zeigen die Kundenbetreuer und Berater auf Basis ihrer Branchenerfahrungen und anhand von Best-Practice-Beispielen auf. So schöpfen wir die Möglichkeiten aus, uns für unsere Kunden zu einem wichtigen strategischen Partner zu entwickeln, was zu einer stärkeren Kundenbindung und intensiveren Zusammenarbeit führt.

Vertriebs- und Marketinginitiativen

Im Rahmen der Anfang 2012 angekündigten Vertriebs- und Marketingoffensive zur Verbesserung der Wettbewerbsposition im BPE-Geschäftsumfeld richten wir unsere Investitionen gezielt auf Märkte aus, in denen sich starke Vertriebschancen abzeichnen. Zu diesem Zweck haben wir die Vertriebsstrukturen in Nordamerika ausgebaut, unsere Vertriebsmannschaft in DACH fokussiert weiterentwickelt und unsere Präsenz im Silicon Valley deutlich verstärkt. Mit der Verlagerung des Merger & Acquisition-Verantwortlichen sowie des Marketingvorstands wurden die Kräfte in Kalifornien gebündelt. Ziel dieser Maßnahmen ist es, noch näher im Zentrum des Geschehens der IT-Branche zu sein, eine stärkere Vernetzung mit innovativen Startup-Unternehmen zu erreichen sowie künftige Vermarktungspotenziale und Produktinnovationen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen.

Mit unserem US-Tochterunternehmen Terracotta bedienen wir den rasant wachsenden Big-Data-Markt noch intensiver und expandieren das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware (ARIS und webMethods) auch in Nordamerika. Neben den USA haben wir auch in der Region Asia-Pacific unsere Belegschaft umfassend aufgestockt und sind heute personell und portfolioseitig in den wichtigen Märkten Nordamerika, EMEA, Asia-Pacific und DACH gut aufgestellt. Zusätzlich erlaubt uns die verstärkte Präsenz in Kernmärkten, noch schneller attraktive Zukäufe zu realisieren, um technologisch eine Spitzenposition einzunehmen und unser organisches Wachstum zu unterstützen.

Ausweitung der Kundenbasis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir vielversprechende große Neukundenprojekte gewonnen, was für die Wettbewerbsfähigkeit der Software AG in unseren hoch kompetitiven Märkten spricht. Gleichzeitig konnten wir bestehende Kundenbeziehungen mit neuen Projekten in siebenstelliger Größenordnung weiter ausbauen - ein Beleg für die Qualität der Geschäftsbeziehungen und für die Innovationsstärke der Produkte. So bildeten insbesondere zwei erfolgreiche Kundenprojekte 2012 die Grundlage für die Aufnahme in das 'Validated Expertise Programm' der SAP Deutschland: Bei einem regionalen Energieversorger in Frankfurt wurde die Harmonisierung der gesamten IT-Architektur im Rahmen eines Geschäftsoptimierungsprojekts erfolgreich abgeschlossen. Und bei einem Energiedienstleister aus Düsseldorf wurden die Prozess- und IT-Landschaften bei der Ausgestaltung einer großen Netzgesellschaft gezielt angepasst.

Darüber hinaus lieferte die Software AG beispielsweise modernste Technologie für das „Krankenhaus der Zukunft“ von Nemours, einer international anerkannten Gesundheitseinrichtung für Kinder. Das neue Nemours Children's Hospital (NCH) wurde im Oktober 2012 in Orlando, USA, eröffnet und ist mit modernsten Systemen für den klinischen Bereich, das Facility Management, die Instandhaltung und andere Funktionen ausgestattet. Alle Systeme sind über die Technologie der Software AG miteinander verbunden und greifen nahtlos ineinander. Durch den webMethods Integration Server und die webMethods Business Process Management Suite ist ein „Smart Building“ entstanden, das Nemours neue Chancen für eine verbesserte Patientenbetreuung eröffnet - sowohl im Hinblick auf die medizinische Versorgung als auch für die persönliche Betreuung.

Der diesjährige „Process Award“ der Gesellschaft für Prozessmanagement ging in der Kategorie „Unterstützende Prozesse“ an die Hypo Alpe Adria für ein Projekt, das mit ARIS umgesetzt wurde. Die BPE-Software ARIS trägt nicht nur zur Prozesseffizienzsteigerung bei, sondern unterstützt darüber hinaus die Umsetzung von compliance-relevanten Anforderungen in Unternehmen. Der Process Award ist eine Auszeichnung für die besten Prozesse des Jahres und ehrt Firmen, die ihre Organisation mit Hilfe von Prozessmanagement weiterentwickeln.

Auf zahlreichen nationalen und internationalen Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen sucht die Software AG den direkten Kontakt mit Branchenexperten, Kunden und Interessenten. Als wichtigste

Leitmesse der IT-Branche erzeugt die CeBIT mit über 300.000 Besuchern jährlich ein großes Echo in den Wirtschafts- und Fachmedien und steigert die Wahrnehmung bei wichtigen Stakeholdern.

Auf der CeBIT 2012 demonstrierte die Software AG, wie Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen exzellente Geschäftsprozesse realisieren und ihre unternehmerischen Ziele schneller erreichen. Anhand von zahlreichen Kundenbeispielen und anschaulichen IT-Projekten erlebten die Fachbesucher, dass kurze Reaktionszeiten in der digitalisierten Geschäftswelt immer wichtiger werden. Darunter zum Beispiel ein Referenzprojekt zur Beschleunigung des Schwerlasttransports zwischen Deutschland und Österreich, das veranschaulicht, wie Behörden von digitalen Verwaltungsprozessen profitieren können. An unserem Stand zeigten darüber hinaus Vertreter des größten brasilianischen Bau- und Immobilienkonzerns PDG S.A., wie sie mit Lösungen der Software AG den Zeitaufwand für einen Prozess der Kreditprüfung von Wochen auf Stunden reduzieren konnten. Das CeBIT-Leitthema 2012 „Managing Trust“ unterstützten wir mit der Präsentation der Cloud Ready-Strategie für Cloud-basierte IT-Lösungen. Die damit erreichte Flexibilität erlaubt die bedarfsgerechte Nutzung neuer sowie bestehender Cloud-Angebote und erfüllt die vielfältigen Sicherheitsbedürfnisse von Industrie und öffentlicher Verwaltung.

Die internationale Kundenveranstaltung ProcessWorld fand im Herbst 2012 wieder in Orlando, Florida, USA statt. Diese in der Branche bereits fest etablierte Fachtagung richtet sich an IT-Verantwortliche und zieht jährlich mehrere Hundert internationale Teilnehmer aus Wirtschaft und Verwaltung an. Vom 15. bis 17. Oktober bot sie mehr als 40 Vorträge und Workshops, in denen ausgewählte Referenzkunden - darunter Coca Cola Enterprises, Estee Lauder, Heineken und Nielsen - Best-Practice-Fallbeispiele vorgestellt haben. Die Themen reichten von Prozess-Strategie über Integration und SOA bis zu aktuellen Trends wie Daten Management und Cloud Computing. Die Kundenmesse stellt eine hervorragende Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Informationen über neue Ansätze im Bereich BPE dar. Die Software AG stellt hier jedes Jahr neue Produkte und Lösungen in den Mittelpunkt, die Unternehmen in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs hilft, ihre Geschäftsziele schneller zu erreichen und ihre Wertschöpfung zu steigern.

Was Business Process Excellence in der Praxis bedeutet und wie exzellente Geschäftsprozesse zum Geschäftserfolg beitragen, zeigte die Software AG auch auf dem Process Forum am 13. Juni 2012 den mehr als 250 Besuchern in Darmstadt. Unter dem Motto „Meet the Experts“ standen zahlreiche Experten für einen persönlichen Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Referenzkunden, darunter die Fraport AG, Deutsche Börse, Merck KGaA sowie Swisscom IT Services AG, berichteten über Erfahrungen mit optimiertem Geschäftsmanagement, den Einsatz von ARIS in unterschiedlichen Einsatzgebieten, die Implementierung einer serviceorientierten Architektur und die Modernisierung von operativen Anwendungen. Darüber hinaus vermitteln uns die zahlreichen Einzelgespräche auf solchen Messen und Foren wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die direkt in unsere Produktstrategie einfließen. Weitere Informationen zu Kundenreferenzen haben wir auf unserer Homepage unter <http://www.softwareag.com/corporate/customers/default.asp> veröffentlicht.

Das unternehmenseigene Customer Briefing Center ist mit modernster Technologie ausgestattet. Hier führen wir kundenindividuelle Veranstaltungen durch und präsentieren produkt- und marktrelevante Informationen aus erster Hand. Im Rahmen unseres „Customer Success Program“ können Unternehmen hier Best Practices vorstellen, die sie durch den Einsatz unserer Technologien erreicht haben. Ferner verleihen wir in verschiedenen Kategorien den Customer Innovation Award. Mit dem Award werden Kunden ausgezeichnet, die mit unseren Technologien besonders innovative Lösungen entwickelt haben.

Zusätzlich zu den zahlreichen Kundenveranstaltungen und Trainings unterstützen wir Business Communities im Internet und stellen wir auf unserer Homepage unter <http://www.softwareag.com/corporate/community/default.asp> vielfältige Informationen rund um unsere Technologien und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Um technologische Trends und die sich daraus ergebenden Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in der Produktentwicklung abzubilden, führt die Software AG regelmäßig Kundenbefragungen durch. Dadurch haben wir das Ohr am Markt und pflegen den engen Kontakt zu unseren Kunden. So zeigte die Befragung unter den Teilnehmern der ProcessWorld in Orlando 2012 beispielsweise, dass die Verwendung neuer Technologien in den Bereichen Big Data, Mobile, Social Collaboration und Business Process Management auf breiter Basis zunehmen wird. Diese Ergebnisse bestätigen den von der Software AG eingeschlagenen Weg, den Kunden ein innovatives und zugleich praxisgerechtes Produkt- und Service-Portfolio als Antwort auf die Fragen der vier Megatrends für ihre jeweiligen Branchenforderungen anzubieten.

7.3 Partnernetzwerk

Mit dem Ausbau unseres Portfolios zu einer „Enterprise Digital Platform“ steigt die Bedeutung eines großen, innovativen Partner-Ökosystems. Denn mit unserem globalen Partnernetzwerk können wir Kunden zur besseren Marktabdeckung nicht nur umfassender beraten und nachhaltig begleiten. Vielmehr können wir so unseren Kunden zusätzlich komplette Lösungen der Software AG-Plattform liefern, unser breites Service-Angebot weltweit und dennoch aus nächster Nähe bereitstellen sowie Innovationen beschleunigen.

Daher bilden der zügige Ausbau des Partnernetzwerks sowie des Geschäfts mit und durch Partner im Geschäftsmodell der Software AG einen wesentlichen Baustein der Unternehmens- und Wachstumsstrategie.

Entwicklung des Partnernetzwerks 2012

Unser weltweites Partnernetzwerk besteht zum heutigen Zeitpunkt aus etwa einem Dutzend führender und global operierender Service-Partner, circa 300 lokal fokussierten Systemintegratoren und Vertriebspartnern (Value Added Reseller) sowie unabhängigen Softwareherstellern, OEM-Partnern, Education-Partnern (Schulungspartnern), sowie Beratungshäusern. Im Geschäftsjahr 2012 haben sie erneut einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg geleistet, indem sie das Geschäft mit dem Wachstumsbereich vor allem mit der BPE-Produktlinie vorgebracht haben.

Die von unseren Partnern generierten Lizenzumsätze wurden in Projekten mit neuen sowie bestehenden Kunden erzielt. Dabei adressieren die Vertriebs- und Lösungspartner spezifische Marktsegmente. Denn die vertikale Marktexpertise mit Kenntnissen über die Branchenanforderungen und Prozesse der Kunden zeichnet unser Partnernetzwerk aus und trägt entscheidend zum Geschäfts- und Projekterfolg bei. Die Branchenkompetenz unserer Partner deckt - mit unterschiedlichen regionalen Ausprägungen - fast alle wesentlichen Wirtschaftssegmente ab: Sie reicht von den Öffentlichen Verwaltungen und dem Gesundheitswesen über Banken und Versicherungen, Telekommunikation, Handel und Logistik bis zur verarbeitenden Industrie.

Unterstützt werden die Partner über unser Partnerprogramm, das laufend weiter entwickelt wird, um zusätzliche wirtschaftliche Anreize für Partner zu schaffen, Qualitätssicherung in der Partnerausbildung durch verbesserte Schulungsangebote zu stärken und Partnern mehr Differenzierung im Markt zu ermöglichen.

Stärkung der organisatorischen Struktur

Um der steigenden Bedeutung des Partnergeschäftes Rechnung zu tragen und um ihre weltweiten Vertriebsaktivitäten voranzubringen, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 die organisatorischen Strukturen für die Betreuung und den Ausbau des Partnernetzwerks deutlich gestärkt. So wurden beispielsweise in allen Vertriebsregionen weltweit die Verantwortlichkeiten klar definiert.

Zu diesem Zweck hat die Software AG den Partnervertrieb noch stärker in den Fokus gerückt und unter eine neue Leitung gestellt. Das Ziel ist es, vorhandene Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen sowie neue Partner zu gewinnen. Das Partnergeschäft und der damit verbundene Aufbau eines Ökosystems für unsere Produkte und Technologien sollen einen signifikanten Beitrag zum Wachstum und Erfolg der Software AG in den kommenden Jahren leisten.

Strategische Partnerschaften - Highlights 2012

Zusätzlich zum etablierten BPE-Produktportfolio um ARIS und webMethods fand insbesondere die In-Memory-Technologie von Terracotta bei bestehenden Partnern großen Anklang. Im November 2012 hat unsere amerikanische Tochtergesellschaft Terracotta ein ISV (Independent Software Vendors)-

Partnerprogramm für das neue Produkt „BigMemory Go“ vorgestellt. Dieses Programm bietet unabhängigen Softwareherstellern eine innovative Möglichkeit, mit der sie ihren Kunden sofort eine Lösung für den Zugriff auf riesige Datenmengen in Echtzeit anbieten können. Die ultraschnelle und hochskalierbare In-Memory-Software BigMemory eröffnet unseren Partnern somit ein beachtliches Kundenpotenzial.

Im abgelaufenen Jahr stand auch die Erweiterung der Aktivitäten mit global agierenden Systemintegratoren auf der Agenda. Während die Software AG die Softwarelösungen bereitstellt, bringen die Systemintegratoren die Geschäftsinhalte und Anwenderbeispiele ein. In dieser Kombination schaffen wir gemeinsam für die Kunden einen deutlichen Mehrwert für ihr Geschäft. Gleichzeitig haben wir die Kooperationen mit den größten globalen Partnerunternehmen weiter ausgebaut und regionale Initiativen mit wichtigen Partnern umgesetzt. Durch die fokussierten Maßnahmen sowie die erhöhte Sichtbarkeit der Software AG in wichtigen Märkten (wie den USA) haben wir in allen Partnerkategorien 2012 ca. 70 zusätzliche Partner gewonnen.

Die Bedeutung des Partnernetzwerks manifestiert sich auch in allen großen Veranstaltungen und Fachmessen, an der die Software AG teilnimmt oder die sie eigenverantwortlich durchführt. So waren etwa bei der CeBIT mit Deloitte und Trillium zwei Partner in den Messeauftritt der Software AG voll integriert. Die ProcessWorld in Orlando wurde von 17 bedeutenden Partnern, darunter Accenture, Cognizant, Deloitte, HCL, IBM Rational, KPMG, ProSoft und Trillium, als Sponsoren unterstützt.

Wichtig für die Produktstrategie der Software AG sind ferner die gemeinsam mit großen Technologiepartnern umgesetzten Produktentwicklungen und Programme. Im September 2012 hat SAP Deutschland unsere Tochtergesellschaft IDS Scheer Consulting GmbH in das „Validated Expertise Programm“ in der Kategorie „SAP for Utilities“ (Versorgungswirtschaft) in Deutschland aufgenommen. Diese Auszeichnung erhalten SAP Services Partner, die über ein tiefgreifendes Know-how und besondere Expertise bei SAP-Lösungen verfügen und in bestimmten Branchen nachweislich erfolgreiche Kundenprojekte durchgeführt haben.

Im Rahmen der globalen SAP-Servicepartnerschaft gründete IDS Scheer Consulting ein Exzellenz-Center für SAP HANA. Das „Center of Excellence“ (CoE) verbindet Branchen- und Technologie-Expertise für Lösungen, Produkte und Services der Software AG mit der SAP HANA-Plattform. Die Software AG und IDS Scheer Consulting sind langjährige Partner der SAP und nun Teil des „SAP HANA, Early Access Program for Partners“, das den frühzeitigen Zugang zum SAP HANA Know-how-Pool ermöglicht.

Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird die Software AG den Ausbau des Geschäfts mit und durch Partner fortsetzen und mit internationalen Partnern an vertikalen Prozessvorlagen und Lösungen arbeiten, um den Kunden geeignete Werkzeuge für die großen, umwälzenden Technologietrends an die Hand zu geben.

Konkret planen wir, im Rahmen der Partner-Wachstumsstrategie 2013

- in allen Vertriebsregionen neue Service- und Vertriebspartner zu rekrutieren,
- die lokale Betreuung von Service-, Vertriebs- und OEM Partnern durch Aufbau weiterer lokaler Partner-Manager zu verbessern,
- die Ausbildungsprogramme für Partner mit Technologie- und Vertriebs Schulungen auszuweiten - mit besonderem Fokus auf Vertriebs Schulungen und Terracotta-Produktschulungen sowie
- inkrementelle Umsätze mit Kunden, die primär über Partner erschlossen und bedient werden, stark zu steigern.

7.4 Mitarbeiter

Die IT-Branche ist schnelllebiger als viele andere Marktsegmente. Nicht zuletzt der wachsende globale Wettbewerb und umwälzende neue Technologietrends wie Cloud Computing, Social Media, die rasante Verbreitung von mobilen Endgeräten und Big Data beschleunigen den kontinuierlichen und drastischen Wandel in der Arbeitswelt. In dem Maße, wie der Änderungsdruck für die Unternehmen steigt, erhöhen sich auch die Anforderungen an die Mitarbeiter und ebenso an die Personalverantwortlichen. Erschwerend hinzu kommt der Fachkräftemangel, der in Ländern wie Deutschland schon über Jahre hinweg andauert.

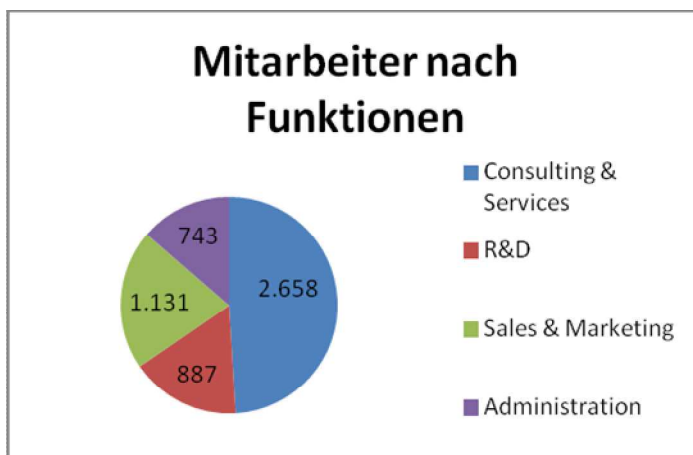
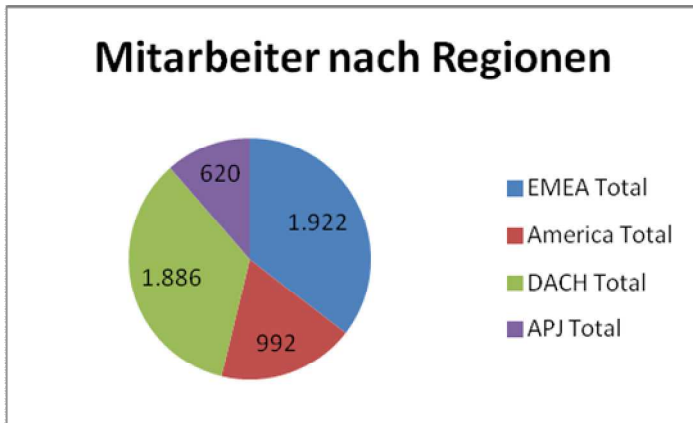
Vor diesem Hintergrund verfolgen wir mit der Personalstrategie der Software AG das Ziel, sowohl neue, qualifizierte Beschäftigte zu gewinnen als auch die bereits vorhandenen Mitarbeiter und ihre Talente weiterzuentwickeln. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz, der alle Mitarbeiter einschließt - von den Nachwuchskräften bis zum Topmanagement. Neben individuellen Personalentwicklungsmaßnahmen bieten wir internationale Karrierechancen sowie Lösungen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Wir arbeiten kontinuierlich daran, mit vielfältigen Programmen und Maßnahmen unsere bereits etablierte Position als attraktiver Arbeitgeber zu stärken und ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld zu schaffen. So gewinnen wir auch in Zukunft die klügsten Köpfe für uns.

Mitarbeiterentwicklung

Zum Jahresende 2012 beschäftigte die Software AG weltweit 5.419 Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitstellen) gegenüber 5.535 Mitarbeitern im Vorjahr. Zur Unterstützung der globalen Geschäftstätigkeit unseres Konzerns sind die Mitarbeiter weltweit an den Standorten der Software AG in 70 Ländern tätig. In Deutschland, wo sich unser Hauptsitz befindet, waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.768 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

Die Mitarbeiter verteilen sich folgendermaßen nach Funktionen und Regionen.

Mitarbeiter nach Funktionen und Regionen 2012



Schwerpunkte der Personalarbeit 2012

Die Personalstrategie der Software AG leitet sich direkt aus der Unternehmensstrategie ab. Sie verfolgt das Ziel, den Mitarbeitern ein ganzheitliches, auf den Arbeitsmarkt ausgerichtetes Leistungsangebot bereitzustellen sowie eine kooperative und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen.

Ende 2011 hat die Software AG den Bereich Human Resources (HR) neu aufgestellt. Das internationale HR-Team hat eine globale Personalstrategie für die Jahre 2012 bis 2014 erarbeitet und mit Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt. Im Fokus steht dabei die strategische Ausrichtung der Personalprozesse und -strategien auf die Unternehmensziele. Um das weitere Unternehmenswachstum - sowohl organisch als auch bedingt durch Akquisitionen - zu gewährleisten, besteht eine wichtige Aufgabe darin, die globalen HR-Prozesse skalierbar zu gestalten, so dass sie mit dem immer größer werdenden Konzern dynamisch mitwachsen können. Um als Wegbereiter für das „digitale Unternehmen“ den Kunden ein wichtiger Partner zu sein, nimmt die Software AG auch intern eine Pionierrolle ein, indem sie ihre weltweiten HR-Prozesse durchgehend digitalisiert hat.

Wichtige Elemente der globalen HR-Strategie sind darüber hinaus das globale Talentmanagement, die internationale Führungskräfteentwicklung, das integrierte Performance-Management sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Die Personalverantwortlichen legen außerdem großen Wert darauf, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg stärker zu fördern. Dafür hat die Software AG die interne Talent Management Plattform „Career4U“ geschaffen. Auf dieser Basis können die Mitarbeiter mit ihren Vorgesetzten individuelle Entwicklungspläne vereinbaren. Darin werden Ziele definiert und bewertet, Ergebnisse von Mitarbeitergesprächen dokumentiert und Nachfolgepläne ausgearbeitet. Diese persönlichen Mitarbeiterprofile fördern den weltweiten Austausch über Talente und deren Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Laufe des Jahres 2012 hat die Software AG insgesamt fast 1.000 neue Mitarbeiter eingestellt. Mit Hilfe unseres neuen, selbstentwickelten „Onboarding-Prozess-Tools“ haben wir die neuen Kolleginnen und Kollegen systematisch eingearbeitet und geschult. Aufgrund der hohen Einstellungszahlen konnten die Einstellungsprozesse weiter harmonisiert und optimiert werden. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Software AG die Integration von IDS Scheer weiter vorangetrieben. Im Verlauf des Jahres wurden alle relevanten Betriebsvereinbarungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Nun sind Themen wie Unternehmensbeteiligung, betriebliche Altersversorgung, Arbeitszeitregelungen und Langzeitkonten sowie Reiserichtlinien in Deutschland vereinheitlicht. Darüber hinaus schlossen die Personalverantwortlichen die informationstechnische Integration der neuen Mitarbeiter ab, wie beispielsweise ihre Einbindung in die weltweite SAP HR-Datenbank sowie das globale SAP HR-Mastersystem. Auf dieser Basis hat die Software AG ein weltweites Organisationsmanagement als Grundlage für durchgängig definierte Berichtswege und Verantwortlichkeiten aufgebaut. Damit sind entscheidende, strategisch relevante Prozesse und Tools an das globale HR-System angebunden.

Besonderen Wert legen wir auf eine systematische Integration derjenigen Mitarbeiter, die durch weitere Akquisitionen hinzukommen. Entsprechend den Erfordernissen in der Kunden- und Projektarbeit werden sie über einen strukturierten Integrationsplan sowie eine enge systemtechnische Anbindung unter der Dachmarke der Software AG zu gemeinsamen Teams zusammengeführt. In spezifischen Workshops und Trainings tauschen sich die Mitarbeiter über ihr Fachwissen in den gemeinsamen Portfolios aus und bekommen Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt.

Personalentwicklung

Der demografische Wandel sowie veränderte Lebensentwürfe und Erwartungen unserer Beschäftigten rücken Themen wie flexible Arbeitszeitregelungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer mehr in den Fokus unserer Personalstrategie. Aktuell liegt der Anteil von Frauen in

Führungspositionen bei der Software AG bei rund 20 Prozent. Auch zukünftig werden wir die Einstellung, Bindung und Förderung qualifizierter Frauen mit Nachdruck fortsetzen.

Im Jahr 2013 werden wir eine weltweite Funktions- und Gehaltsmatrix einführen und damit einheitliche Standards und Rahmenbedingungen für den internationalen Austausch sowie Entwicklungsmöglichkeiten und gerechte Vergütungsstrukturen setzen. Unsere leistungs- und qualifikationsgerechte Vergütung orientiert sich an der Funktion des Einzelnen im Unternehmen, an der persönlichen Leistung, an den Rahmenbedingungen unserer Märkte sowie am Unternehmenserfolg der Software AG. Dabei erfolgen sämtliche Personalmaßnahmen unabhängig von Kultur, Geschlecht oder Herkunft. Vielmehr sind persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen für uns gelebte Wertschätzung. Als innovatives Softwareunternehmen bieten wir außerdem Programme und Maßnahmen für eine ausgewogene Work-Life-Balance. Dazu gehören etwa Teilzeitangebote, Heimarbeitsplätze (Homeoffice-Angebote), Zeitkonten, Arbeitszeitregelungen (Sabbaticals), ein Employee Assistance Programme sowie ein umfassendes Angebot zum Thema Sport, Gesundheit und betriebliches Eingliederungsmanagement.

Um im globalen Wettbewerb weiterhin erfolgreich bestehen zu können, müssen wir die besten Nachwuchskräfte nicht nur finden, sondern auch halten, motivieren und weiterentwickeln. Mit einer systematischen Führungskräfteentwicklung sowie regelmäßigen, strukturierten Mitarbeitergesprächen und Bewertungen durch Vorgesetzte und HR-Experten identifizieren wir führungsstarke Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen. Ein Anreiz für alle Mitarbeiter.

Wer sich durch hervorragende Leistungen auszeichnet, hat bei uns die Chance, über das bereits seit 2005 bestehende internationale „High-Potential-Program“ gefördert zu werden. Ziel der Förderprogramme ist es etwa, Mitarbeiter individuell und gezielt zu entwickeln und an die Software AG zu binden. In diesem Rahmen werden auch geeignete Mitarbeiter auf die Übernahme von größeren Verantwortungsbereichen vorbereitet sowie Ressourcen für freie Managementpositionen intern rekrutiert. Das Förderprogramm schafft ein Forum für den Austausch von Best-Practice-Wissen sowie für internationale Netzwerke und transportiert die Unternehmenswerte in den Konzern. Schwerpunktthemen der High-Potential-Programs sind etwa Leadership und Strategie sowie Innovation und Change Management.

Talentmanagement statt Personalverwaltung

Die Software AG ist führend im Bereich Business Process Excellence. Um unseren Kunden maßgeschneiderte Produkte, Lösungen und Services für das Management von Geschäftsprodukten anbieten zu können, sind wir auf qualifiziertes Personal angewiesen. Insbesondere im durch den Fachkräftemangel stark umworbenen IT-Sektor stellen exzellent ausgebildete Mitarbeiter einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil dar. Denn für die Konzeption geeigneter Kundenlösungen, die passgenau die sich ständig ändernden Geschäftsanforderungen der Unternehmen berücksichtigen, benötigen unsere Experten vielfältige Kompetenzen. Neben tiefgreifendem fachlichen Know-how sowie umfangreichen Branchenkenntnissen sind zunehmend soziale und persönliche Fähigkeiten gefragt.

Kommunikationstalent, Präsentationstechniken, Verhandlungsgeschick und Flexibilität sind einige der Beispiele. Nur wenn Mitarbeiter über die entsprechenden Qualifikationen und persönlichen Kompetenzen verfügen, sind sie in der Lage, stets die besten Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln und zu implementieren. Sie sind daher für den Geschäftserfolg in unserem durch starken Innovations- und Wettbewerbsdruck geprägten IT-Markt von entscheidender Bedeutung.

Unter dem Motto „Verantwortung leben - lebenslanges Lernen“ bietet unsere „Corporate University“ den Beschäftigten ein umfassendes Schulungsangebot, sowohl für technische Fachthemen als auch für soziale und persönliche Kompetenzen. Durch kontinuierliches Lernen und einen engen Austausch, fördert die Corporate University Spitzenleistungen bei unseren Mitarbeitern in allen Ländern und Bereichen. Didaktisch setzen wir neben klassischem Präsenzunterricht verstärkt auf moderne IT-gestützte Lernmethoden und Formate, die sich in den Arbeitsalltag einbetten lassen: Online-Vermittlungsplattformen wie eLearning, virtuelle Klassenräume oder auf Social Media basierendes kollaboratives Lernen machen den Großteil aller genutzten Lernangebote aus.

Darüber hinaus haben wir 2012 ein Management Cockpit mit umfangreichen Schulungs-KPIs (Key Performance Indicator) eingeführt. Damit können wir die Effizienz und Effektivität unserer Lernangebote kontinuierlich optimieren und weiterentwickeln. Gleichzeitig haben wir die Benutzerfreundlichkeit unseres Lernmanagement-Systems verbessert und das Angebotsportfolio an Schulungsangeboten neu strukturiert. So können unsere Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit Hilfe der Corporate University noch einfacher auf- und ausbauen.

Unser Lernmanagement-System zählte 2012 über 13.000 abgeschlossene Schulungen aus einem Angebot von rund 2.200 eLearnings sowie Virtual Classroom- und Präsenzveranstaltungen. Ein Plus von fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mehr als zwei Drittel der konsumierten Inhalte zählen - ebenso wie in den Vorjahren - zu den Technologieschulungen. Dies unterstreicht den Willen unserer Mitarbeiter, die Technologieführerschaft und Innovationskraft der Software AG zu behaupten. Die Anzahl der Beschäftigten, die sich 2012 auf mindestens einem Software AG-Produkt neu- beziehungsweise re-zertifizieren ließen, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf über 330 erhöht.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Stärkung unseres Vertriebs war die Einführung des so genannten „New Hire Sales Boot Camps“. Das speziell für die Software AG entwickelte Intensivtraining zielt darauf ab, neu eingestellten Vertriebsmitarbeitern bei unseren Kunden deutlich schneller zum Erfolg zu verhelfen. Als wichtiges Element unseres Onboarding-Prozesses wird das Programm auch 2013 fortgeführt und weiterentwickelt.

University Relations

Eine gute Ausbildung bildet das Fundament für Innovationen. Die IT-Branche ist auf kreative und hoch qualifizierte Mitarbeiter angewiesen, um Kunden in ihren komplexen Geschäftsprozessen zu begleiten und dauerhaft erfolgreich am Markt zu bestehen. Auf der Suche nach den besten Köpfen haben wir ein

einfaches Erfolgsrezept: Wenn wir heute unseren kreativen, innovativen Studierenden die bestmögliche Ausbildung bieten, zahlt sich das morgen aus. Dafür hat die Software AG bereits 2007 das „University-Relations-Programm“ ins Leben gerufen.

Mit dem Programm pflegen wir enge internationale Kontakte zu Hochschulen und bieten Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an. Der Erfolg spricht für sich: 664 Hochschulen haben bisher am University-Relations-Programm teilgenommen.

2012 haben wir unsere University-Relations-Strategie komplett neu ausgerichtet und auf drei solide Säulen gestellt:

- High Value Projects
- High Volume Program
- Recruiting

High Value Projects

Wie bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich praktiziert, unterstützte die Software AG auch 2012 den Ansatz, Ideen in Innovationen umzusetzen - von der Hochschule in den Markt. Diesem Anspruch entsprechend bringen wir Forschungsergebnisse über das erweiterte Hochschulprogramm in so genannte „High Value Projects“ zum Markterfolg. Damit unterstützt die Software AG gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiterzuentwickeln. Die Software AG setzt dabei auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und bietet Studierenden vielfältige Möglichkeiten der Kooperation und des Berufseinstiegs. Über die Einrichtung einer virtuellen Wirtschaft auf dem Campus erhalten Studierende die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu gewinnen und dies kostenlos. Um die besten und kreativsten Ideen und Lösungen zu fördern, unterstützen wir die Studierenden thematisch sowie finanziell bei Abschlussarbeiten und stellen bei entsprechendem Potenzial Startkapital zu Verfügung - bis hin zur Gründung von Start-Up-Unternehmen. Aus 198 Projekten weltweit sind bereits über 50 Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten entstanden. Dabei ist das erweiterte University-Relations-Programm inzwischen in 48 Ländern vertreten.

High Volume Program

Komplett neu ist das 2012 entstandene „High Volume Program“. Die anhaltend hohe Nachfrage nach kostenlosen ARIS-Produkten zu Lehr- und Forschungszwecken hat die Software AG dazu bewogen, ein „Selbstbedienungs“-Web-Portal für Studierende und Lehrstuhlangehörige aufzubauen. Auf der Plattform www.ARIScommunity.com können seit der CeBIT 2012 angehende Akademiker und Professoren ARIS-Software in Vollversionen, ausführliches Lehrmaterial, wie e-Learnings, Video-Tutorials und Dokumentationen auf Hochschulrechner sowie private PCs für die Dauer von sechs bis

zwölf Monaten heruntergeladen. Der Erfolg ist überwältigend und wird mit der hauseigenen Software „ARIS MashZone“ verfolgt.

Deutschland, Ursprungsland von ARIS, verzeichnet bereits eine quasi flächendeckende Dichte an Kooperationen. Eine starke Steigerung der Kooperationen mit Universitäten sehen wir in dem für die Software AG besonders wichtigen US-Markt. Weltweit konnten wir die Anzahl der Hochschulen, die Software AG-Produkte in Lehre und Forschung einsetzen, seit März 2012 verdreifachen.

Recruiting

Recruiting bildet die dritte Säule unserer University-Relations-Strategie. Durch die enge Zusammenarbeit mit Studierenden und Lehrstuhlmitarbeitern eröffnen sich uns völlig neue, wertvolle Möglichkeiten im Recruiting neuer Mitarbeiter. In enger Kooperation mit dem HR Bereich werden gezielte Maßnahmen ergriffen, um insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels, kontinuierlich den Kontakt zu gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern als potenzielle Mitarbeiter für die Software AG zu pflegen.

Nach über fünf Jahren Laufzeit konnte die Software AG Ende 2012 ein positives Zwischenfazit ziehen: Über 15.000 Studierende haben das Programm bisher durchlaufen und konnten sich auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM) aneignen. Aufgrund dieses großen Erfolgs wird das University-Relations-Programm in den kommenden Jahren global weiter ausgerollt werden. Ziel ist es, in Zukunft noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager zu vermitteln. Mit der Heranführung des Managementnachwuchses an die neuesten Techniken für die Geschäftsprozessoptimierung trägt die Software AG der Anforderung Rechnung, Geschäfts- und IT-Strategie vollständig zu synchronisieren. Auch die Social Media-Aktivitäten werden Schritt für Schritt weiter ausgebaut. In Zukunft wollen wir noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager vermitteln.

Zusammen mit dem 2011 gegründeten „House of IT“ (HIT) in Darmstadt ist der Ausbau des University-Relations-Programms ein wichtiger Schritt zur Förderung und Stärkung der Europäischen Softwareindustrie. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben gemeinsam das House of IT gegründet. Die Software AG ist somit Gründungsmitglied und Förderer von HIT. Damit soll ein Ort entstehen, an dem die Partner eng kooperieren und sich vertrauensvoll austauschen, an dem sie Innovationen und Arbeitsplätze schaffen. Als IT-Plattform für eine weltweit sichtbare Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main bündelt HIT einerseits IT-Aktivitäten für die Region aus dem privaten und öffentlichen Bereich und bietet andererseits eine Plattform für Forschung & Entwicklung, interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung sowie Start-up Aktivitäten. Vor allem für kleine und mittelständische IT-Unternehmen soll das HIT in Zukunft ein unverzichtbarer Anlaufpunkt für kooperative Forschung, Weiterbildung und Beratung sein.

Zum zweiten Mal startete die Software AG 2012 einen Ideenwettbewerb bei Universitäten und Forschungseinrichtungen für die CeBIT 2013. Erneut riefen wir Lehrstuhlangehörige und Studierende im In- und Ausland dazu auf, zum Thema „Geschäftsprozesse“ ein innovatives Ausstellungs-Exponat zu entwickeln, das die Technologie der Software AG für das Geschäftsprozessmanagement praxisrelevant und anschaulich darstellt. Ziel ist es, den Nutzen, den Kunden von unserem Portfolio haben, sichtbar und erfahrbar zu machen, verständlich darzustellen und in einem eingängigen Modell abzubilden. Auf der CeBIT 2012 ist dies bereits anschaulich gelungen. Ein Beispiel-Modell aus der Baubranche zeigte, wie mit Hilfe von intelligenter Software Bauteile und -stoffe zur exakt richtigen Zeit an den richtigen Ort transportiert wurden, um dort zu einem Gebäudeteil zusammengesetzt zu werden. Der Ideenwettbewerb ist mit 10.000 EUR dotiert und honoriert kreative Ideen, die ein beliebiges Thema mit unserer Software einfach und anschaulich darstellen sowie einen Bezug zum Land Polen herstellen, dem Partnerland der CeBIT 2013.

Für ihr Engagement im Hochschulsektor im Rahmen des University-Relations-Programm wurde die Software AG 2012 mit dem tendence-Preis „Employer Branding Award 2012“ ausgezeichnet. In der Kategorie „Hochschulmarketing“ erreichten wir mit unserem innovativen Personalmarketingkonzept den zweiten Platz.

7.5 Gesellschaftliche Verantwortung

Nie zuvor war die Welt so stark global vernetzt wie heute. Globalisierung und Digitalisierung haben zu enormen Produktivitätsfortschritten geführt. Neue Produkte und Dienstleistungen sind entstanden, viele Prozesse wurden schneller und effizienter gestaltet und neue Anbieter und Nachfrager haben vielerorts den Wohlstand erhöht. Zugleich sind die Unsicherheiten und Bedrohungen global gestiegen, ausgelöst durch die Finanzkrise, den Klimawandel oder den Terrorismus. In der IT-Branche kommt ein drastischer Wandel der Marktbedingungen hinzu: Das Aufeinandertreffen der vier IT-Megatrends zum gleichen Zeitpunkt führt zu bahnbrechenden Veränderungen in der Arbeitswelt, zu einer digitalen Revolution, deren Auswirkungen jeden modernen Menschen mehr oder weniger stark betreffen - in jeder Branche, jedem Geschäftsumfeld und in jeder Region der Erde.

Die Herausforderungen sind gewaltig und komplex und erfordern gemeinsames, verantwortungsvolles Handeln von Politik, Wirtschaft sowie jedem Einzelnen. Als global tätiges Unternehmen und Technologieführer nimmt die Software AG ihre gesellschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung ernst. „Corporate Responsibility“ ist die Leitlinie für unser Geschäftsgebaren gegenüber Kunden und Partnern, Investoren und allen weiteren Stakeholdern nach außen sowie für unsere internen Kommunikations- und Arbeitsprozesse.

Verantwortung für Kunden, Mitarbeiter, Partner und Gesellschaft

Wer verantwortlich handelt, vermittelt und erfährt Wertschätzung Sie ist die Voraussetzung für nachhaltige Mitarbeiterbindung, langfristige Kundenbeziehungen und die glaubwürdige Imagebildung in der Öffentlichkeit. Nach unserem Verständnis ist Nachhaltigkeit nicht allein auf die ökologische Sicht beschränkt, sondern weiter gefasst als die Schaffung von langfristigen Werten. Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital durch die Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand haben und Nachhaltigkeit ausmachen.

Unsere Unternehmensmission spiegelt unser gesellschaftliches Engagement wider. Wir unterstützen unsere Kunden bei der strategischen Transformation ihres Unternehmens und stimmen Geschäft und IT anhand gemeinsamer, erreichbarer Ziele aufeinander ab. Die Möglichkeiten, Prozesse mit Hilfe der Software AG zu verbessern, sind nahezu unbegrenzt:

- Erhöhung des Lebensstandards durch Effizienzsteigerung bei unseren Kundenunternehmen.
- Eindämmung der globalen Erwärmung durch intelligente Lösungen für Versorgungswirtschaft und Optimierung der Mobilität.
- Prozessoptimierung im Gesundheitswesen durch Verknüpfung von Patientendaten mit den Systemen von Krankenhäusern und Lieferanten medizinischer Produkte und Services.
- Schaffung eines stabileren Bankensystems durch größere Transparenz.
- Bürgernahe Behörden durch effizientere Dienstleistungen.

Verantwortliches, nachhaltiges Handeln und unternehmerischer Erfolg hängen unmittelbar zusammen. Dabei bedeutet Erfolg für die Software AG:

- langfristiger Erfolg der Kunden weltweit,
- nachhaltige Entwicklung der Mitarbeiter mit dem Unternehmen,
- Forschung und Entwicklung eigener zukunftsfähiger Lösungen,
- Standardisierung und Entwicklung von Patenten,
- offene und verlässliche Partnerschaft mit allen Stakeholdern,
- Wachstum und Profitabilität,
- Verankerung vorbildhafter Werte und sozialer Standards im wirtschaftlichen Handeln,
- Förderung von Bildung und Innovation an unseren Standorten weltweit sowie
- Schaffung von Mehrwert für die Gesellschaft.

Wir wollen die besten sein - und zwar in allen Segmenten, in denen wir tätig sind. Mit unserem marktführenden Angebot für Unternehmenssoftware sind wir in der Lage, die Kunden bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse auf dem Weg zum „Digitalen Unternehmen“ zu unterstützen. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um wirtschaftliche Nachhaltigkeit durch Produktivitätssteigerung und Prozesseffizienz zu erzielen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Vor diesem Hintergrund engagiert sich die Software AG in besonderem Maße dafür, die Softwareindustrie als Wachstumstreiber und als Schlüsselbranche zur Schaffung und Erhaltung von hoch qualifizierten Arbeitsplätzen zu stärken. Wir pflegen einen engen Austausch mit anderen Institutionen und Unternehmen, um Synergien zu nutzen, Know-how-Transfer sicherzustellen und Innovationen zu fördern. Dies gelingt in offener Zusammenarbeit mit starken Partnern sowie regionalen Partnerschaften, sogenannte Cluster, die langfristige Wettbewerbsvorteile und Wirtschaftswachstum sichern.

Einen kontinuierlichen gesellschaftlichen Beitrag leistet die Software AG durch regelmäßige Mitarbeit in wirtschaftspolitischen Gremien und Foren. Im November 2012 fand in Essen der siebte nationale IT-Gipfel statt, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie seit 2006 jährlich ausgerichtet wird. In zahlreichen Arbeitsgruppen erarbeiteten Vertreter aus Politik und Wirtschaft, darunter auch die Software AG, unter dem Motto „digitalisieren, vernetzen, gründen“ Konzepte, wie Deutschland als IT-Standort gestärkt werden kann.

Der Software-Cluster im Südwesten Deutschlands rund um die Städte Darmstadt, Kaiserslautern, Karlsruhe, Saarbrücken und Walldorf ist Europas leistungsstärkstes Netzwerk von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen wie der Software AG. Im Sommer 2012 hat die internationale Jury des Spitzencluster-Wettbewerbs der Bundesregierung die Freigabe für eine zweite Förderphase empfohlen. Damit können die Partner die begonnenen Projekte, mit denen die Grundlage von Unternehmenssoftware der Zukunft geschaffen wird, fortsetzen und den deutschen Software-Cluster dauerhaft in der internationalen Spitzengruppe etablieren. Die Software AG kommt ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung nach und trägt ihren Teil dazu bei, dass Deutschland auch weiterhin zu den Top-Standorten für Software zählt.

Gesellschaftliche Auswirkungen der IT-Megatrends

Die IT spielt eine immer größere Rolle, wenn es darum geht, Antworten auf zukünftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu geben. Denn die Branche steht vor einem gewaltigen Umbruch: Das Aufeinandertreffen der vier Megatrends zum gleichen Zeitpunkt ist einmalig. Zusammen führen sie zu bahnbrechenden Veränderungen, die einer digitalen Revolution gleichkommen. Die Auswirkungen betreffen schon heute alle Unternehmen und Kunden aus allen Branchen und Regionen.

Sie werden das Leben von Menschen auch in jenen Regionen verändern, die bisher nicht am digitalen Fortschritt partizipieren können, etwa weite Teile Afrikas und Asiens, in denen es keine moderne Infrastruktur gibt. Mobile Endgeräte und soziale Medien in Verbindung mit Cloud- und Big Data-Technologien werden zu mächtigen Instrumenten in Ländern, die damit erstmals in der Geschichte große gesellschaftliche Bewegungen und ganze Revolutionen verstärken oder gar initiieren können.

Daten und Informationen werden zukünftig zum wichtigsten Rohstoff für alle Bereiche der Unternehmenswelt. Gartner-Analysten sagen, „Daten sind das neue Öl“. Im Gegensatz zu anderen Rohstoffen ist das Gut „Big Data“ jedoch im Überfluss vorhanden und sein Volumen nimmt von Tag zu Tag zu. Innovation und Wachstum werden somit weltweit in jedem Unternehmen von der Qualität und Analyse einer enormen Menge an Daten abhängen. Die Software AG ist in der einzigartigen Position, die gesamte Bandbreite abzudecken, um den Fortschritt zu gestalten - von In-Memory-Technologie über automatisierte und flexible Geschäftsprozesse bis hin zu zukunftsweisender Cloud-to-Cloud Integrationssoftware.

Engagement und Eigenverantwortung der Mitarbeiter

Die gesellschaftliche Verantwortung jedes Einzelnen fördern, das bezwecken wir mit vielfältigen Projekten und Aktivitäten. Im Rahmen der langjährigen Kampagne „Move your feet to give a hand“ spenden die Software AG, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Software AG sowie die Software AG Stiftung jährlich gemeinsam rund 40.000 EUR für ausgewählte soziale Projekte. Zugleich schlägt sie damit eine Brücke zwischen Sport und sozialem Engagement: Für jeden Kilometer, den Mitarbeiter der Software AG bei offiziellen Wettkämpfen in allen Teilen der Welt zurücklegen, werden 3,50 EUR gespendet und damit karitative Projekte weltweit unterstützt. Mit den 2011 erlaufenen Spendengeldern förderte die Kampagne 2012 drei soziale Projekte. Hierzu zählt eine Selbsthilfegruppe im Großraum Frankfurt, der Kinderhospizdienst Saar sowie eine brasilianische Kinder- und Jugendeinrichtung in Sao Paulo.

Insgesamt 10.317 Kilometer haben die Läufer der Software AG weltweit 2012 auf das Kilometerkonto eingezahlt und einen fünfstelligen Betrag „erlaufen“. Alleine beim Darmstadt-Marathon sind über 70 laufbegeisterte Mitarbeiter und Familienangehörige an den Start gegangen und beim Frankfurt-Marathon im Oktober 2012 legten die Athleten eine Strecke von etwa 1.400 Kilometern zurück. Für den 5,6 Kilometer langen J.P. Morgan Corporate Challenge-Lauf haben die Jogging-Anfänger am Standort Darmstadt mit einem Triathlon-Profi acht Wochen lang trainiert. In den USA nahmen Mitarbeiter am 19. Staffellauf zu Gunsten einer Krebsforschung in Virginia teil. In Spanien waren Mitarbeiter bei zahlreichen Laufveranstaltungen beispielsweise zu Gunsten von Menschen mit Behinderung unterwegs und auch in Brasilien und Venezuela grassierte 2012 unter den Beschäftigten das Lauffieber.

Vielfältige weitere Beispiele zeugen vom weltweiten sozialen Einsatz unserer Mitarbeiter. Im Berichtsjahr unterstützte die Software AG wieder die bundesweite Kampagne „Dein Tag für Afrika“ am 19. Juni. Unter dem Motto „Jeder Tag zählt“ arbeiteten mehrere Schüler in unserem Unternehmen für

den guten Zweck. Der Erlös kam dabei Bildungsprojekten in Afrika zu Gute. Beim Darmstädter Gesundheitstag haben zahlreiche Mitarbeiter die Chance wahrgenommen, als potenzielle Stammzellspender Leukämiepatienten das Leben zu retten und an der Betriebstypisierung teilgenommen.

Bei der Aktion „Kostenlose Lebensmittel für die Armen von Europa“ sammelten die Mitarbeiter der Software AG in Spanien über 500 Kilogramm Lebensmittel für die Food Bank. In Denver, USA, spenden Mitarbeiter regelmäßig Blut für eine Kinderklinik, um die Chancen von Kindern auf ein gesundes Leben zu verbessern.

Sponsoring und gesellschaftspolitische Mitarbeiterinitiativen

Auch 2012 hat die Software AG wieder beim landesweiten Girls Day zur Heranführung von Mädchen an technische Berufe teilgenommen. 49 Schülerinnen durften bei einer Unternehmensrallye die Software AG auf eigene Faust erkunden und in zahlreiche Bereiche schnuppern und feststellen, dass auch in der IT weibliche Fach- und Führungskräfte gefragt sind.

Mit ihrer Initiative Software Campus zur Ausbildungsförderung von IT-Führungskräften richtet sich die Software AG zusammen mit 17 Partnern aus Wirtschaft und Forschung an exzellente Master- und Promotionsstudierende der Informatik. Unter dem Motto „Deine Idee. Dein IT-Projekt. Deine Zukunft.“ verknüpft das Programm Spitzenforschung mit Praxisnähe. 2012 betreute die Software AG mit der Initiative 13 Studierende, weitere zehn werden Anfang 2013 beginnen. Und im indischen Bangalore durften die Beschäftigten ihren Kindern am gemeinsamen Mitarbeiter-Kindertag - dem so genannten „Butterfly Camp“ - einen Einblick in ihre Arbeitsumgebung geben.

Durch die Förderung von sportlichen Aktivitäten etwa am Standort des Headquarters bekräftigt die Software AG das Bekenntnis zum Standort und unterstützt einen wichtigen Bereich im gesellschaftlichen Leben der Region. Seit 2011 unterstützen wir als Hauptsponsor die Triathlon-Abteilung des Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Clubs. Im Juni 2012 war Darmstadt erstmals seit 15 Jahren wieder Austragungsort der 1. Triathlon-Bundesliga und ein Anziehungspunkt bei der sportlichen Großveranstaltung anlässlich des hundertsten Geburtstags des Clubs. Zusätzlich haben wir unsere Zusammenarbeit mit dem Fußball-Drittligisten SV Darmstadt 98 bis zum Sommer 2015 verlängert. Die Unterstützung gilt nicht nur der Profi-Fußballmannschaft, sondern soll auch dem Breitensport und der Jugendarbeit die nötige finanzielle Basis geben.

Die Software AG-Stiftung

Nach über zwei Jahrzehnten der außerordentlich erfolgreichen Aufbau- und Entwicklungsarbeit ist die Software AG-Stiftung heute eine der größten Stiftungen in Deutschland und der größte Aktionär der Software AG. Nach dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt die Stiftung gemeinnützige

Organisationen mit finanziellen Mitteln und Beratungsdienstleistungen, die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der geförderten Initiativen sichern sollen. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung in über 3.100 Projekten und in einem Gesamtvolumen von etwa 265 Mio. EUR Hilfe zur Eigenaktivität Europaweit und in Brasilien gefördert.

Die Erfahrung des Engagements und des damit einhergehenden Kennenlernens vielfältigster Lebenssituationen und menschlicher Anliegen wollte die Software AG-Stiftung anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums in ihrem direkten Umkreis auch anderen zuteilwerden lassen. In Darmstadt und im umgebenden Landkreis wurden 20 Spender eingeladen, gemeinnützige Aktivitäten mit einem Beitrag finanziell zu fördern, den die Stiftung um die gleiche Summe ergänzen wollte. Innerhalb von sechs Wochen war die Aktion „Anstiften“ in 20 Fällen erfolgreich, was insgesamt eine Fördersumme für gemeinnützige Projekte in der Stadt und im Landkreis in Höhe von 225.000 EUR bedeutete.

8 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.917.455 EUR vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.917.455 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 EUR am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital und Aktienrückkauf

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 EUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang sowie im Nachtragsbericht enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 200,0 (Vj. 219,6) Mio. EUR können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung.

Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

9 VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des Konzernlageberichts dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

Vergütung des Vorstands nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2012 setzen sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile	Summe
	in EUR			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.080.930,15	19.738,69	3.798.311,76
Dr. Wolfram Jost	313.333,31	459.956,15	25.690,87	798.980,33
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.948.996,40	29.471,27	2.420.182,99

Variable Vergütung Tantieme

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine erfolgsabhängige Tantieme, deren Höhe von der Erreichung bestimmter Ziele, u.a. die an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns, abhängen. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

Mittel- und langfristige Vergütungskomponenten

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2012 betreffende Anteil wird

Ende Februar 2013 zum Durchschnittskurs der Software AG Aktie des Monats Februar abzüglich 10 Prozent in Performance-Phantom-Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2014 bis 2016 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die TecDax-Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Beträge kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen der noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2012 Personalaufwendungen für Mitglieder des Vorstands in Höhe von 3.618 (Vj. 6.105) TEUR, die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

b) Management Incentive Plan III 2007 - 2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) EUR liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (1)	Bestand 01.01.2012 Anzahl	Basis- preis in EUR	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit zum 01.01.2012 Jahre	Gewährte Optionen 2012 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	4,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (2)	Verwirkelte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (3)	Bestand 31.12.2012	Davon ausübbar zum 31.12.2012	Restlaufzeit zum 31.12.2012	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2012 in EUR
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	3,5	0

c) Management Incentive Plan IV 2011 - 2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007 - 2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.610.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 EUR. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz Performance Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges Performance-Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15 Prozent erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum von Umsatz mit neuen Produkten oder Nettoergebnis in einem Jahr unter 10 Prozent, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10 Prozent eine anteilige Kürzung der Gesamtzusage der Beteiligungsrechte um 0,5 Prozent. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als jeweils 15 Prozent aufgeholt

werden, wobei die ursprüngliche Gesamtzusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig vier Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der fünf Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 EUR betragen haben muss.

Im November 2012 wurde der Management Incentive Plan IV an die geänderten strategischen Vorgaben angepasst, die erhebliche Investitionen in Wachstum und eine verstärkte Ausrichtung auf das Cloud-Geschäft erfordern. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Megatrend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Mio. EUR betragen. Anstelle der Verdoppelung des Nettoergebnisses wurde definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT Marge des Software AG Konzern bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz Performance Ziels ausgeglichen werden kann. Entsprechend der Anpassung der langfristigen Performance Ziele fließt nunmehr nur noch die lineare Steigerung des Umsatzes mit neuen Produkten in das mittelfristige Performance Ziel ein. Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (1)	Bestand 01.01.2012	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage	Restlauf- zeit zum 01.01.2012	Gewährte Optionen 2012	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage 2012
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	41,34	11,49	9,5	30.000	41,34	7,38
Dr. Wolfram Jost	270.000	41,34	11,74	9,5	80.000	41,34	6,27
Arnd Zinnhardt	405.000	41,34	11,49	9,5	15.000	41,34	7,38

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (2)	Verwirkte Optionen 2012	Ausgeübte Optionen 2012	Verfallene Optionen 2012
		Anzahl	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	-	0	0
Dr. Wolfram Jost	-	0	0
Arnd Zinnhardt	-	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (3)

	Bestand 31.12.2012	Davon ausübbar zum 31.12.2012	Restlaufzeit zum 31.12.2012	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2012 in EUR
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	0	8,5	1.127.250,45
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	8,5	260.402,69
Arnd Zinnhardt	420.000	0	8,5	634.430,23

Gesamtübersicht

	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV in EUR	MIP IV für die Zeit von 2012 bis 2016	Gesamt
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.751.444,15	3.798.311,76	5.549.755,91	221.400,00	5.771.155,91
Dr. Wolfram Jost	443.680,13	798.980,33	1.242.660,46	501.600,00	1.744.260,46
Arnd Zinnhardt	1.468.626,60	2.420.182,99	3.888.809,59	110.700,00	3.999.509,59

	Performance Phantom Shares Anzahl	Aufwand aus Performance Phantom Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	55.205	1.592.801,97
Dr. Wolfram Jost	14.732	500.592,87
Arnd Zinnhardt	47.926	1.525.382,49

*) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 29,47 (Vj. 27,43) EUR je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedgingerträge in Höhe von 1.611 TEUR reduziert (i. Vj.: um Hedgingaufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den drei Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,1 (Vj. 13,0) TEUR, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,7 (Vj 19,5) TEUR. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 TEUR für den Todesfall und 3.000 TEUR für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahrs eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei Vorstandsmitgliedern monatlich 16,7 (Vj. 16,5) TEUR. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 21,0 (Vj 20,7) TEUR. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahrs und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahrs und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in

voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2012	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2012
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.077.204,00	5.404.658,00
Dr. Wolfram Jost	216.806,00	590.724,00
Arnd Zinnhardt	752.332,00	1.747.961,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2011

Die kurzfristige Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2011 stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs-Bestandteile	Summe
	in EUR			
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.038.223,74	23.884,23	3.759.750,89
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	129.938,30	107.057,37	29.516,28	266.511,95
Dr. Wolfram Jost	279.999,96	509.636,59	26.423,56	816.060,11
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.921.980,32	27.717,85	2.391.413,49

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (1)	Bestand 01.01.2011	Gewährte Optionen 2011	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung 2011
	Anzahl			in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	810.000	41,34	11,49
Dr. Wolfram Jost	0	270.000	41,34	11,74
Arnd Zinnhardt	0	405.000	41,34	11,49

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011 - 2016 (2)	Verwirkte Optionen 2011	Ausgeübte Optionen 2011	Verfallene Optionen 2011
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

MIP IV 2011 - 2016 (3)	Bestand 31.12.2011	Davon ausübbar zum 31.12.2011	Restlaufzeit zum 31.12.2011	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktioptionen 2011 in EUR
	Anzahl		Jahre	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	0	9,5	566.916,16
Dr. Wolfram Jost	270.000	0	9,5	140.992,05
Arnd Zinnhardt	405.000	0	9,5	283.458,08

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (1)	Bestand 01.01.2011	Basispreis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlauf- zeit	Gewährte Optionen 2011
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	5,5	0
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	450.000	24,12	6,80	5,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	5,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (2)	Verwirkte Optionen 2011	Ausgeübte Optionen 2011	gewichteter Durchschnittskurs am Ausübungstag in EUR	Verfallene Optionen 2011
	Anzahl			Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	-	0
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	0	450.000	38,49	0
Arnd Zinnhardt	0	0	-	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007 - 2011 (3)	Bestand 31.12.2011	Davon ausübbar zum 31.12.2011	Restlaufzeit zum 31.12.2011	Buchhalterische Erträge aus MIP III Optionen ¹⁾²⁾ 2011
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	700.524,23
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	0	0	-	504.977,81
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	350.262,12

1) Diese Erträge in Höhe von 1.556 TEUR (i.Vj. Aufwendungen in Höhe von -4.486 TEUR) wurden um Hedgingerträge in Höhe von 680 TEUR erhöht (i.Vj.: 13.637 TEUR reduziert).

2) keine Relevanz für Bezugsberechtigte

Gesamtübersicht

	Performance Phantom Shares	Summe kurzfristige Vergütung	Summe Vergütung ohne MIP IV in EUR	MIP IV für die Zeit von Mai 2011 bis Mai 2016	Gesamt
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.676.133,51	3.759.750,89	5.435.884,40	9.307.800,00	14.743.684,40
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	-	266.511,95	266.511,95	-	266.511,95
Dr. Wolfram Jost	479.092,48	816.060,11	1.295.152,59	3.169.800,00	4.464.952,59
Arnd Zinnhardt	1.409.516,62	2.391.413,49	3.800.930,11	4.653.900,00	8.454.830,11

	Performance Phantom Shares Anzahl	Aufwand aus Performance Phantom Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	57.711	3.301.850,27
Dr. Wolfram Jost	17.407	478.382,08
Arnd Zinnhardt	50.223	2.325.133,80

*) Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,43 EUR (i.Vj.: adjustiert = 38,68 EUR) je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedgingaufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht (i.Vj.: um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert).

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2011	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2011
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	329.879,00	3.327.454,00
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	118.659,00	563.714,00
Dr. Wolfram Jost	273.833,00	373.918,00
Arnd Zinnhardt	57.158,00	995.629,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 4. Mai 2012 wurde die Vergütung neu geregelt. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Höhe der Vergütung sowie die Bemessung der erfolgsbezogenen Komponente.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 50.000 (Vj. 40.000) EUR. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 500 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie (unverwässert) im Vergleich zum Durchschnitt des Konzernergebnisses je Aktie (unverwässert) im jeweiligen Vergleichszeitraum gestiegen ist. Der Vergleichszeitraum besteht aus den jeweils zwei zurückliegenden Geschäftsjahren.

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines

Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0	6.000,00	56.000,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0	6.000,00	81.000,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0	1.500,00	51.500,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0	1.500,00	51.500,00
Roland Schley	50.000,00	0	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0	6.000,00	56.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2011 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II in EUR	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	1.200,00	12.500,00	93.700,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	600,00	5.000,00	45.600,00
Peter Gallner	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Dietlind Hartenstein	40.000,00	0	600,00	7.500,00	48.100,00
Monika Neumann stellv. Vorsitzende	60.000,00	0	900,00	4.500,00	65.400,00
Manfred Otto (bis 3. Nov. 2011)	33.551,91	0	503,28	1.500,00	35.555,19
Prof. Dr. Hermann Requardt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Anke Schäferkordt	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Roland Schley	40.000,00	0	600,00	6.000,00	46.600,00
Martin Sperber-Tertsunen	40.000,00	0	600,00	3.000,00	43.600,00
Karl Wagner (seit 3. Nov. 2011)	6.448,09	0	96,72	1.500,00	8.044,81
Alf Henryk Wulf	40.000,00	0	600,00	7.500,00	48.100,00

10 RISIKOBERICHT

10.1 Risiko und Chancenmanagementsystem

10.1.1 ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität oder das Management von Währungsrisiken.

10.1.2 ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling Instrumente ein, unter anderem ein Kennzahlensystem, der für die Unternehmenssteuerung relevanten KPI's. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu

Geschäftspolitik und Praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung überprüft. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

A. Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die steuerungsrelevanten Kennzahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key-Performance-Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

B. Finanzen

Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate Finance Bereich überwacht bzw. getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

C. Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash-Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

D. Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

E. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Information-System). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Segregierung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Vertragsüberwachungssystem „Global Deal Desk“ ist weltweit implementiert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.
- Verträge mit einem Volumen von mehr als 0,1 Mio. EUR unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer zusätzlichen Prüfung.

- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

F. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen interdisziplinären Konzernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft als Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei die Erwartungswerte der Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT. Die mögliche Höhe der EBIT-Auswirkung wird für die nächsten drei Jahre betrachtet. Die sich daraus ergebende Risikomatrix umfasst neun Bewertungsstufen. Alle strategischen Risiken werden mit diesen Risikopunkten einheitlich bewertet. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzernteam zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzernteam berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert bzw. deren Einführung zentral überwacht werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

10.2 Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

10.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert allerdings die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframebasierten-Applikationen beinhaltet, fördern wir die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, erzielen erhebliche Kostenreduktionen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return on Investment-Zeiten sind für unsere Kunden mit durchschnittlich 12 bis 24 Monaten gering. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die schwer austauschbar sind. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Das weitere Wachstum wird durch innovative Produkte und der Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2012 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) nur 3,7 (Vj. 4,6) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

10.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die Software Branche als Hightechindustrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Daher sind ständige R&D-Investitionen und Akquisitionen erforderlich, um technisch State of the Art zu bleiben. Die aktuellen Trends Cloud, Collaboration, Big Data und Mobile erfordern ständige Neuentwicklungen ergänzt um akquirierte Technologie und ein neues Go-to-Market Modell. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing & Management sowie Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurde unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisition von „my-Channels“ (PCB Systems Limited, Derby, Großbritannien) durchgeführt. Diese Übernahme ergänzt die vorhandene Integrationstechnologie mit einer äußerst schnellen („Low Latency“) universellen Messaging-Middleware-Plattform. Dieser wichtige Baustein stärkt und erweitert die Technologie der Software AG des In-Memory-Managements von Big Data. Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere im BPE-Produktbereich, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementation der technisch noch nicht vollständig ausgereiften Produkte Probleme verursacht, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den seit 2009 implementierten digitalen Produktinnovationsprozess „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ administriert. Dadurch wird der gesamte Software AG-Konzern optimal auf den Markteintritt neuer Produkte vorbereitet. Des Weiteren werden die erfolgreichen Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht.

Der Forschungs- und Entwicklungsbereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Des Weiteren haben wir Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Code-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft, für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte, keine Lizenzgebühren erheben kann.

ETS Produktbereich

Der traditionelle ETS Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus. Daraus resultiert das Risiko sich abschwächender Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die ETS Lizenzerlöse einzelner Kernländer beschleunigt verringern. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open-Systems-Plattformen wechseln, erhöht das Risiko eines sich abschwächenden Wartungsumsatzes.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Prozessverbesserungen durch das BPE Produktportfolio unterstützen die ETS Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Durch die stetige Erweiterung des ETS Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- In 2012 wurde eine globale Maintenance- und Support-Business Unit implementiert. Aufgabe dieser Einheit ist die weltweite Koordination aller erforderlichen Maßnahmen die Wartungsumsatzströme aus dem ETS Geschäft zu stabilisieren.

Die getroffenen Maßnahmen werden sich voraussichtlich stabilisierend auf die Produktumsätze dieser Produktlinie auswirken, so dass nur eine Umsatzabschwächung im einstelligen Prozentbereich erwartet wird.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und technologischer Entwicklungen ergibt sich das Risiko die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Um die aktuellen technologischen Entwicklungen früher kennenzulernen, wurde der Dienstsitz des für Corporate Marketing zuständigen Board Mitgliedes sowie die Fachbereichsleitung der M&A Abteilung von Darmstadt nach San Francisco, Kalifornien, USA verlagert. Aufgrund der Vielzahl der dort ansässigen weltweit führenden IT-Unternehmen sowie der ausgeprägten Start-up-Kultur partizipiert die Software AG daran, die zukünftigen Trends in der IT Industrie dort früher zu identifizieren und für sich nutzbar zu machen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die darin bestehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die

akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase:

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Des Weiteren klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase:

Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Personalmanagement, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

10.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Die in 2011 begonnene Entwicklung und Implementation einer Plattformstrategie dient der Verbesserung des Verständnisses unserer Produkte sowohl im Vertrieb als auch bei den Kunden. Die Plattformen stellen auf unterschiedlichen Kommunikationsebenen die jeweils passenden Lösungsansätze zur Verfügung. Dabei werden auch einzelne Produkte zu technologischen Plattformen zusammengefasst, welche die einzelnen Themenbereiche adressieren. Die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden erleichtern den Vertrieb dieser Produkte deutlich. Der erfolgreiche Vertrieb der angebotenen Dienstleistungen ist auch abhängig von der Professionalität und dem guten Ruf sowie der Qualifikation der jeweiligen Beraterpersönlichkeiten.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb sicherzustellen, wurden im Geschäftsjahr 2012 die bisherigen Maßnahmen fortgeführt sowie folgende neue Initiativen ergriffen.

- Entwicklung von standardisierten Partner Programmen und einheitlichen Verträgen
- Investitionen in den Aufbau einer globalen sowie lokalen Partner Vertriebsorganisation
- Globaler Rollout des „Partner Code of Conduct“

Darüber hinaus wurden Investitionen in Partner Eco Systeme, technologische Schulungen von Partnerorganisationen, Partner-Relations-Management-Systeme, OEM- und Reseller Partnerschaften, insbesondere im ARIS Produktbereich, durchgeführt.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten.

Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleisten, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden.

Darüber hinaus sind in einzelnen Teilmärkten zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren werden Spezialisten-Teams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet. Die Kapazitäten im Offshore-/Nearshore-Bereich sind zur Darstellung effizienter Kostenstrukturen noch zu gering. Diese werden aktuell zügig aufgebaut, um sowohl die Anzahl weltweit verfügbarer Spezialisten zu erweitern, als auch um die Kostenstrukturen zu optimieren. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Management-Team für den Bereich Professional Service deutlich verstärkt. Alle Service Aktivitäten wurden weltweit unter eine einheitliche Leitung gestellt.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Wachstumsstrategie der Software AG basiert auch auf einer Verbreiterung der Personaldecke im Vertrieb. Die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften führt in diesen Märkten zu einer Reduktion des Potentialwachstums mangels geeigneten Personals. Dieses Risiko wird durch die Weiterentwicklung unserer Personalentwicklung, der Vergütungssysteme sowie durch High-Potential-Programme zur gezielten Weiterentwicklung des Führungspersonals verringert. Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkoststandorten weiterentwickelt.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen

auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2012 um 2,4 (Vj. 1,6) Mio. EUR erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleiche Umsatzstruktur, gleiche Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2012 zur Folge gehabt, so dass der Konzernüberschuss 2012 um 1,2 (Vj. 1,2) Mio. EUR höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden unverändert bleiben (im Vorjahr um 1,2 Mio. EUR reduziert). Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den „Global Deal Desk“, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 102 (Vj. 94) Patenten aus 68 (Vj. 49) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 229 (Vj. 214) Anmeldeverfahren aus 125 (Vj. 110) Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 26 (Vj. 24) Anmeldungen in 2012 waren 26 (Vj. 22) Anmeldungen neue Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Die Klägerin hat gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel eingelegt. Das Verfahren gegen die anderen Beklagten ruht weiterhin.

Im Februar 2012 hat eine sog. Non-Practicing-Entity (NPE - eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen drei weitere Beklagte anhängig gemacht. Die NPE hat die Klage gegen Software AG im Januar 2013 zurückgenommen. Sie hat ebenfalls im Januar 2013 neue Klage wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software Patente anhängig gemacht.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt. Ein neuer Termin wurde bisher nicht festgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 23. November 2012 ebenfalls ohne greifbare Ergebnisse statt. Ein neuer Termin wurde bisher nicht festgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent hat Herr Broadbent beim Landgericht Darmstadt Klage eingereicht, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze fanden im Mai und September Beweistermine statt. Das Gericht ist der Argumentation der Gesellschaft nicht gefolgt und hat am 21. Dezember 2012 der Klage von Herrn Broadbent stattgegeben. Die Gesellschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

10.3 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

11 NACHTRAGSBERICHT

Die weitere Entwicklung des Patentrechtsverfahrens in Delaware USA im Jahr 2013 ist im Risikobericht unter Patenrechtstreitigkeiten dargestellt.

Am 16. Januar 2013 hat die Software AG den Bereich SAP-Service Aktivitäten in Kanada und den USA an itelligence veräußert. Mit dem Verkauf setzt die Software AG ihre Strategie konsequent fort, sich im SAP-Consultinggeschäft auf Prozessberatungen in der deutschsprachigen Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) zu fokussieren. Der weitere Ausbau der Vertriebs- und Marketingaktivitäten der Software AG in den USA im dynamisch wachsenden Geschäft mit Integrations- und Prozesssoftware (Business Process Excellence + Terracotta) bleibt davon unberührt. Gegenstand der Transaktion sind sämtliche Dienstleistungen der Software AG rund um SAP-Produkte, die in Kanada aus Toronto und in den USA aus Reston, Virginia koordiniert werden. Darüber hinaus hat itelligence mit Wirkung zum 16. Januar 2013 einen Großteil der rund 80 Mitarbeiter übernommen. Das Unternehmen ist ein führender IT-Komplettdienstleister im SAP-Umfeld mit rund 2.700 Mitarbeitern in 21 Ländern und Hauptsitz in Bielefeld.

Aufgrund der guten Liquiditätslage der Gesellschaft hat der Vorstand der Software AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 7. Februar 2013 einen Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 180 Mio. EUR (ohne Nebenkosten) in der Zeit bis spätestens zum 31. Dezember 2013 unter Ausnutzung der am 21. Mai 2010 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen. Dies entspricht auf Basis des Xetra-Schlusskurses (Stand: 11. Februar 2013) einem Volumen von bis zu ca. 6,175 Mio. Aktien. Die Ermächtigung bestimmt die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien mit 10 Prozent des am 21. Mai 2010 bestehenden Grundkapitals (entspricht 8.613.744 Aktien). Zum 7. Februar 2013 befanden sich 42.377 eigene Aktien im Besitz der Software AG, die die Software AG auf Grund einer früheren Ermächtigung erworben hat.

Aus Sicht des Vorstands war das Kursniveau der Software AG Aktie zum Zeitpunkt der vorstehend dargestellten Beschlussfassung unerwartet niedrig und für Käufe interessant, zudem sind zu diesem Zeitpunkt kurzfristig keine Alternativen zur Investition gesehen worden.

Der Rückkauf erfolgt seit dem 12. Februar 2013 unter Einschaltung einer Bank, die ihre Entscheidungen über den Zeitpunkt des Erwerbs der Aktien unabhängig und unbeeinflusst von der Software AG trifft. Die Durchführung erfolgt ausschließlich über die Börse. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke - i. Bedienung von Options- und Wandelschuldverschreibungen; ii. Veräußerung an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/ oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen; iii. Einziehung der Aktien mit oder ohne Herabsetzung des Grundkapitals - in Betracht.

Bis einschließlich 27. Februar 2013 hat die Software AG 777.078 Aktien zu einem Durchschnittskurs von 29,75 EUR erworben. Insgesamt hält die Software AG damit zum 27. Februar 2013 819.455 Stück Aktien mit einem Gegenwert (ohne Erwerbsnebenkosten) von 24.273 TEUR. Auf die zum 27. Februar 2013 gehaltenen eigenen Aktien entfallen 819.455 EUR des Grundkapitals, was 0,9 Prozent des Grundkapitals entspricht.

12 PROGNOSEBERICHT

12.1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Zur Jahreswende 2012/13 scheint der Tiefpunkt der globalen konjunkturellen Dynamik durchschritten zu sein. Doch die Weltkonjunktur wird wohl auf absehbare Zeit schwach bleiben. Davon geht das Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel aus. Die Marktforscher dort erwarten im laufenden Geschäftsjahr ein leichtes Wachstum der Weltproduktion um 3,4 Prozent und im kommenden Jahr um 3,9 Prozent.

Ursache für den gedämpften Ausblick ist vor allem die weiterhin instabile Wirtschaftslage in Europa. Sie ist belastet durch hohe Staatsschulden, den Konsolidierungszwang bei den öffentlichen Haushalten sowie durch zurückhaltende Investitionen seitens der Unternehmen. Ein Ende dieser Unsicherheit ist derzeit nicht absehbar, auch wenn die von der Politik getroffenen Maßnahmen dafür sorgen dürften, dass sich die Lage tendenziell eher entspannt als verschärft. Das IfW geht davon aus, dass sich die Wirtschaftsleistung im Euroraum 2013 um voraussichtlich 0,2 Prozent verringert und erst 2014 mit 0,9 Prozent wieder ein leichtes Wachstum aufweist. Die deutsche Wirtschaft könnte um 0,3 im Jahr 2013 bzw. 1,4 Prozent im Jahr 2014 zulegen.

Auch die Wirtschaftsentwicklung in den USA ist von hoher Unsicherheit geprägt. Zwar verhinderte der Kongress zu Beginn des laufenden Jahres kurzfristig automatische Ausgabekürzungen und Steuererhöhungen, die so genannte „Fiskalklippe“. Doch noch sind keine nachhaltig wirksamen politischen Maßnahmen getroffen worden, die verhindern, dass die US-Regierung erneut an die Schuldenobergrenze stößt. Darüber hinaus dämpften Konjunkturdaten zum vierten Quartal 2012 die Erwartungen: Nach Schätzungen des US-Handelsministeriums sei die Wirtschaftsleistung der Vereinigten Staaten erstmals seit dreieinhalb Jahren zurückgegangen.

12.2 Voraussichtliche Branchenentwicklung

Von diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hebt sich die Perspektive für die IT-Branche positiv ab. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten IT-Ausgaben 2013 um 4,2 Prozent auf rund 3,7 Billionen US-Dollar ansteigen. Das Marktsegment für Unternehmenssoftware soll um 6,4 Prozent auf 296 Mrd. US-Dollar wachsen, das Marktsegment für IT-Dienstleistungen um 5,2 Prozent auf 927 Mrd. US-Dollar.

In Europa sollen die Ausgaben für Informationstechnologie und Telekommunikation im Jahr 2013 um 1,4 Prozent ansteigen, so die Erwartungen des European Information Technology Observatory (EITO).

Für Deutschland gehen die Analysten des EITO sowie des deutschen Branchenverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (BITKOM) im laufenden Jahr von einem Marktvolumen von 141,6 Mrd. EUR aus, was einem Plus von 1,8 Prozent entspricht. Dabei wird den Investitionen in Software (plus 5,1 Prozent auf 17,8 Mrd. EUR) und in IT-Services (plus 3,0 Prozent

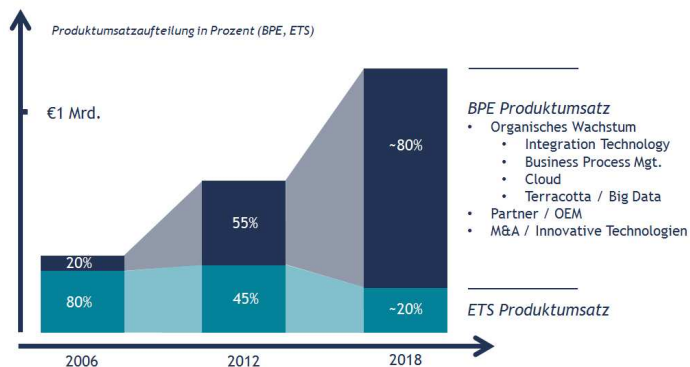
auf 35,9 Mrd. EUR) ein überdurchschnittliches Wachstum zugesprochen. Auch die Konjunkturmfrage des BITKOM von Anfang Februar 2013 ist optimistisch: Vor allem Softwarehäuser und IT-Dienstleister rechnen mit steigenden Umsätzen.

12.3 Unternehmensstrategische Chancen

Die Software AG geht davon aus, von dieser positiven Marktentwicklung überdurchschnittlich profitieren zu können. In unserer langfristigen Wachstumsstrategie, die wir Anfang 2013 veröffentlicht haben, kommt dies zum Ausdruck.

- Sie sieht einen klaren Fokus auf den zukunftsträchtigen Geschäftsbereich BPE inklusive Terracotta In-Memory/Big Data vor.
- Bis 2018 wollen wir in diesem Segment eine Mrd. EUR Produktumsatz erreichen. Das dürfte dann etwa rund 80 Prozent des gesamten Produktumsatzes auf Konzernebene entsprechen.
- Das traditionelle ETS-Geschäft wird dann noch rund 20 Prozent zum Produktgeschäft beitragen.

Transformation der Produktumsatztreiber



Im Hinblick auf diese Strategie werden wir im kommenden Quartal die Segmentberichterstattung neu gestalten. In allen drei Segmenten BPE, ETS und IDSC werden Beratungsleistungen erbracht. Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenführung des Consultings von allen drei Berichtssegmenten unter einheitlicher Leitung neu konzipiert und zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Diese Veränderung führt auch zu einer Änderung der Reporting-Struktur und damit zu einer neuen Segmentaufteilung. Deshalb werden wir ab dem ersten Quartal 2013 die Beratungsleistungen der drei Geschäftsbereiche zusammenführen und unter dem neuen Berichtssegment namens „Consulting“ ausweisen. Abgekoppelt vom Produktgeschäft, das aus Lizenz- und Wartungserlösen besteht, können wir uns dann in diesem Geschäftsfeld stärker als produktübergreifender und herstellernerneutraler Beratungspartner positionieren und Unternehmen noch besser ganzheitlich bei ihren Transformationsprojekten begleiten.

Um unsere Ziele zu erreichen, werden wir in den kommenden Jahren den Weg für unseren Kunden zum digitalen Unternehmen aufzeigen. Software wie sie unser Konzern bietet, ist dafür die Schlüsseltechnologie. Als größte Chancen und Wachstumstreiber dieser Entwicklung zeichnen sich die vier technologischen Megatrends Mobile, Big Data, Social/Collaboration und Cloud ab. Sie sind Ausdruck dafür, dass sich die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändert. Auf dieser Basis können wir eine Steigerung der Lizenzumsätze für BPE-Produkte von mehr als 20 Prozent pro Jahr erwarten – ein Wachstum, das deutlich über dem Marktdurchschnitt von gut zehn Prozent liegt.

Eine solche Wachstumsdynamik erfordert zunächst zusätzliche Investitionen, vor allem in den Ausbau von Vertrieb und Marketing. Es handelt sich um Investitionen, die unsere operative Basis stärken und uns ermöglichen werden, zukünftiges Marktpotenzial zu erschließen. Das ist notwendig, um überdurchschnittlich zu wachsen und in den kommenden Jahren Marktanteile zu gewinnen. Auf Sicht wird dies zu einem erhöhten Absatz von Produkten führen und voraussichtlich zusätzliche Umsätze für Wartung nach sich ziehen. Gleichzeitig wird die Profitabilität nachhaltig steigen. Im Geschäftsjahr 2013 werden die Investitionen unser Ergebnis voraussichtlich um 15 bis 30 Mio. EUR beeinträchtigen.

12.4 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir für den Geschäftsbereich BPE ein bereits deutlich höheres Wachstum.

- Währungsbereinigt soll der BPE-Produktumsatz im laufenden Jahr zwischen 16 und 22 Prozent gegenüber 2012 zunehmen.
- Der Umsatzanteil des Geschäftsbereich ETS wird weiter abnehmen. Hier gehen wir von einem Rückgang des Produktumsatzes zwischen vier und neun Prozent aus.
- Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Investitionen für den Ausbau von Vertrieb und Marketing dürfte der Gewinn pro Aktie im laufenden Jahr zwischen 1,70 und 1,80 EUR liegen. Darüber hinaus kann der im Februar 2013 begonnene Aktienrückkauf zu einer Steigerung des Wertes von bis zu 0,13 EUR führen - bei voller Ausübung der Option, Aktien im Wert von 180 Mio. EUR zurückzukaufen.
- Unsere auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik wollen wir auch künftig fortsetzen und 20 bis 25 Prozent unseres Nettogewinns ausschütten. Wobei wir grundsätzlich das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens im Blick haben.

Ausblick Geschäftsjahr 2013

	GJ 2012 (in Mio. €)	Ausblick GJ 2013 (Stand: 29. Januar 2013)
Produktumsatz BPE	384	+16% bis +22%*
Produktumsatz ETS	310	-9% bis -4%*
Gewinn pro Aktie	1,90 €	1,70 € bis 1,80 €

Hauptziel des Consultinggeschäfts ist es, die Produkte der Software AG zu implementieren. Demzufolge hängt die Geschäftsentwicklung des Consultingbereichs maßgeblich am Erfolg des Produktvertriebs. Haupttreiber hierbei sind die Lizenzumsätze des Geschäftsbereichs Business Process Excellence (BPE). Strategische Ziele des Geschäftsbereichs BPE sind u.a. ein hoher Integrationsgrad der einzelnen Produkte des BPE Bereichs sowie der verstärkte Aufbau eines Partnervertriebsnetzes, das die eigenen Vertriebsaktivitäten erweitern soll. Beide strategische Ziele dieses Geschäftsbereichs führen zu einer Reduktion der eigenen Consultingaufgaben sowie zu einem Umsatzmix, der stärker von Produktumsätzen geprägt ist.

Auch das IDS Scheer Consulting Geschäft wird auf die Aufgaben im Bereich der Prozessoptimierung und -automatisierung ausgerichtet und fokussiert. Daher wurden im Januar 2013 die IDS Scheer Consulting Aktivitäten in Nordamerika veräußert. Diese Fokussierung führt zu einer gezielten Geschäftsreduzierung in Marktsegmenten, in denen keine Umsatzsynergien mit dem BPE Produktgeschäfts realisierbar sind.

Für den Consultingbereich erwarten wir ein verbessertes Segmentergebnis.

Insgesamt erwarten wir für den Gesamtumsatz des Software AG Konzerns eine moderate Umsatzsteigerung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012.

Zwei-Jahresprognose:

- Produktumsatz BPE
Beim BPE Produktumsatz wird in 2014 weiterhin ein prozentual zweistelliges Wachstum angestrebt.
- Produktumsatz ETS
Die prognostizierte Entwicklung des ETS Produktumsatzes für 2013 wird sich auch in 2014 fortsetzen.
- Consulting
Eine weitere Verbesserung im Jahr 2013 wird sich auch in 2014 fortsetzen.

Die Software AG hat sich im vergangenen Geschäftsjahr mit operativen und strategischen Maßnahmen für die Zukunft aufgestellt. Sie befindet sich in einer wirtschaftlich soliden Position und ist auf weiteres profitables Wachstum ausgerichtet. Dazu hat die Unternehmensgruppe unrentable Geschäftsfelder konsolidiert und in Wachstumsmärkte investiert. Sie besitzt ausreichend finanzielle Flexibilität, um künftige Investitionen im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie zu tätigen. Als Technologieführer sind wir auf die aktuellen technologischen Megatrends bestens vorbereitet: Mit innovativen Lösungen geben wir Antworten auf die Herausforderungen von Unternehmen, die sich auf dem Weg zum digitalen Unternehmen befinden. Der Vorstand der Software AG sieht das Unternehmen bestens aufgestellt, um seinen ehrgeizigen Wachstumskurs fortzusetzen und sich in einem starken Wettbewerbsumfeld gut zu behaupten.

Rechtliche und steuerliche Verhältnisse

Rechtliche Verhältnisse

Es gilt die Satzung in der Fassung vom 4. Mai 2012. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Darmstadt unter der Nr. HRB 1562 eingetragen. Der letzte uns vorliegende Auszug datiert vom 20. Februar 2013.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die kaufmännische Verwertung von Datenverarbeitungsprogrammen sowie aller anderen Produkte auf dem Gebiet der Datenverarbeitung. Die Gesellschaft kann alle Handlungen vornehmen, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks angebracht sind. Sie kann andere Betriebe errichten und erwerben und sich an anderen Unternehmen gleicher oder verwandter Art beteiligen.

Eigenkapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Software AG in Höhe von TEUR 86.917 (Vj.: TEUR 86.828) bestand zum Bilanzstichtag vor Abzug von eigenen Aktien aus 86.917.445 auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

Durch Optionsausübung von leitenden Angestellten und Mitarbeitern wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 89.600 neue Inhaberaktien ausgegeben, die das Grundkapital der Gesellschaft um TEUR 90 erhöht haben.

Bezüglich der Einzelheiten zu dem am Bilanzstichtag bestehenden bedingten und genehmigten Kapital verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Anhang, der als Anlage I beigelegt ist.

Entsprechend dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigte die Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 die Gesellschaft, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 % zu erwerben. Zum 31. Dezember 2012 waren eigene Anteile mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von TEUR 42,3 (0,049 %) im Bestand der Gesellschaft.

Bezüglich der Aktionärsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen zu Über- und Unterschreitungen der nach den Bestimmungen des WpHG berichtspflichtigen Schwellenwerte im Anhang des Jahresabschlusses der Gesellschaft.

Unternehmensverträge

Zwischen der Software AG und der SAG-D wurde am 20. Dezember 1995 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2000 geschlossen.

Des Weiteren wurde am 22. November 1996 zwischen der Software AG und der IDS Scheer Consulting GmbH (ehemals SAG East GmbH) ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag trat mit der Eintragung ins Handelsregister am 22. Januar 1997 in Kraft und hatte ursprünglich eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2001.

Mit der SAG Consulting GmbH wurde am 8. März 2001 mit Wirkung zum 1. Januar 2001 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Die drei oben erwähnten Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge wurden mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 23. März 2012 geändert. Die Hauptversammlung stimmte der Änderung mit Beschluss am 4. Mai 2012 zu. Die Änderungen erstreckten sich ausschließlich auf Formulierungsanpassungen um den aktuellen steuerrechtlichen Anforderungen zu genügen. Die geänderten Verträge wurden auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und können erstmals nach fünf Jahren schriftlich, mit einer Frist von sechs Monaten, gekündigt werden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Zur Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat verweisen wir auf die Ausführungen der Gesellschaft im Anhang der Software AG, der als Anlage I beigefügt ist.

Im Berichtsjahr haben nach den von uns eingesehenen Sitzungsprotokollen am 27. Januar 2012, 23. März 2012, 4. Mai 2012, 25. Juli 2012, 26. Oktober 2012 und 14. Dezember 2012 entsprechend § 110 AktG Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. Die Sitzungen des Audit Committees fanden am 23. März 2012 und am 14. Dezember 2012 statt. Wir haben an den Sitzungen des Audit Committees bzw. des Aufsichtsrats am 23. März 2012, in der der Vorjahresabschluss der Software AG festgestellt wurde, teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse unserer Prüfung berichtet. In der Sitzung des Audit Committees am 14. Dezember 2012 haben wir unsere Prüfungsschwerpunkte und unseren Prüfungsansatz vorgestellt.

Vorjahresabschluss

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011, der unseren uneingeschränkten Bestätigungsvermerk trägt, wurde nach Feststellung in der Aufsichtsratssitzung am 23. März 2012 der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 vorgelegt. Die Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger erfolgte am 23. April 2012.

Die Software AG hat aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres einen Betrag in Höhe von TEUR 1.965 in die Gewinnrücklagen eingestellt, Dividenden in Höhe von insgesamt TEUR 39.913 (EUR 0,46 pro Aktie) ausgeschüttet und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 153.735 auf neue Rechnung vorgetragen.

Vorstand und Aufsichtsrat wurde für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.

Zwischenberichte

Die Gesellschaft ist als Emittent zugelassener Aktien nach § 44b BörsG zur Zwischenberichterstattung gemäß BörsZulV verpflichtet. Die Gesellschaft kam dieser Verpflichtung nach.

Steuerliche Verhältnisse

Die Gesellschaft ist unbeschränkt steuerpflichtig.

Mit der S AG-D, IDS Scheer Consulting GmbH, SAG-PS und SAG-FH besteht eine körperschaft-, gewerbe- und umsatzsteuerliche Organschaft.

Die Gesellschaft ist bis einschließlich 2011 veranlagt; die Steuerbescheide für das Jahr 2011 stehen unter dem Vorbehalt der Nachprüfung.

In 2010 wurde die steuerliche Außenprüfung bei der Gesellschaft für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2008 abgeschlossen und veranlagt.

Allgemeine Auftragsbedingungen

für

Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2002

1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für die Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Beratungen und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen dem Wirtschaftsprüfer und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden Nr. 9.

2. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z.B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfaßt nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlaß ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

(4) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, daß dem Wirtschaftsprüfer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Hat der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse seiner Tätigkeit schriftlich darzustellen, so ist nur die schriftliche Darstellung maßgebend. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

6. Schutz des geistigen Eigentums des Wirtschaftsprüfers

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß die im Rahmen des Auftrages vom Wirtschaftsprüfer gefertigten Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, insbesondere Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

7. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Berichte, Gutachten und dgl.) an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

Gegenüber einem Dritten haftet der Wirtschaftsprüfer (im Rahmen von Nr. 9) nur, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

8. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlägen der Nacherfüllung kann er auch Herabsetzung der Vergütung oder Rückgängigmachung des Vertrages verlangen; ist der Auftrag von einem Kaufmann im Rahmen seines Handelsgewerbes, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder von einem öffentlich-rechtlichen Sondervermögen erteilt worden, so kann der Auftraggeber die Rückgängigmachung des Vertrages nur verlangen, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muß vom Auftraggeber unverzüglich schriftlich geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Haftung bei Fahrlässigkeit, Einzelner Schadensfall

Falls weder Abs. 1 eingreift noch eine Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gem. § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfaßt sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtprüfungen.

(3) Ausschlussfristen

Ein Schadensersatzanspruch kann nur innerhalb einer Ausschlussfrist von einem Jahr geltend gemacht werden, nachdem der Anspruchsberechtigte von dem Schaden und von dem anspruchsbegründenden Ereignis Kenntnis erlangt hat, spätestens aber innerhalb von 5 Jahren nach dem anspruchsbegründenden Ereignis. Der Anspruch erlischt, wenn nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde.

Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt. Die Sätze 1 bis 3 gelten auch bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen mit gesetzlicher Haftungsbeschränkung.

10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Veröffentlichung nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung des Wirtschaftsprüfers. Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfaßt nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, daß der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, daß dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfaßt die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrages. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z. B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrsteuer, Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen und
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlung, Verschmelzung, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen.

(6) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

12. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, daß der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

(3) Der Wirtschaftsprüfer ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftraggebers zu verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten zu lassen.

13. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Wirtschaftsprüfer angebotenen Leistung in Verzug oder unterläßt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 3 oder sonstwie obliegende Mitwirkung, so ist der Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Unberührt bleibt der Anspruch des Wirtschaftsprüfers auf Ersatz der ihm durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn der Wirtschaftsprüfer von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

14. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

15. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

(1) Der Wirtschaftsprüfer bewahrt die im Zusammenhang mit der Erledigung eines Auftrages ihm übergebenen und von ihm selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel zehn Jahre auf.

(2) Nach Befriedigung seiner Ansprüche aus dem Auftrag hat der Wirtschaftsprüfer auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlaß seiner Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Wirtschaftsprüfer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. Der Wirtschaftsprüfer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

16. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.

SONDERBEDINGUNGEN FÜR DIE ERHÖHUNG DER HAFTUNG IM RAHMEN DER ALLGEMEINEN AUFTRAGSBEDINGUNGEN VOM 1. JANUAR 2002

An die Stelle der in Nr. 9 Abs. 2 der beiliegenden Allgemeinen Auftragsbedingungen genannten Beträge von EUR 4 Mio. bzw. EUR 5 Mio. tritt einheitlich der Betrag von EUR 5 Mio.

Falls nach Auffassung des Auftraggebers das voraussehbare Vertragsrisiko EUR 5 Mio. nicht unerheblich übersteigt, ist die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Verlangen des Auftraggebers bereit, bei Möglichkeit einer Höherversicherung bei einem deutschen Berufshaftpflichtversicherer dem Auftraggeber eine entsprechend höhere Haftungssumme anzubieten, wobei über einen dadurch entstehenden Prämienmehraufwand noch eine gesonderte Vereinbarung zwischen dem Auftraggeber und der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu treffen wäre.

Die vorstehenden Regelungen finden keine Anwendung, soweit für eine berufliche Leistung, insbesondere bei einer gesetzlichen Prüfung, eine höhere oder niedrigere Haftungssumme gesetzlich bestimmt ist. Hier muss es bei der gesetzlichen Haftungsregelung bleiben.

Bei Zusammentreffen mehrerer Schadensursachen haftet die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen der erhöhten Haftungssumme nur in dem Maße, in dem ein Verschulden ihrerseits oder ihrer Mitarbeiter im Verhältnis zu anderen Ursachen an der Entstehung des Schadens mitgewirkt hat; dies gilt insbesondere in jedem Falle der gemeinschaftlichen Auftragsdurchführung mit anderen Berufsangehörigen. Wird im Einvernehmen mit dem Auftraggeber zur Auftragsdurchführung ein Dritter eingeschaltet, so haftet die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nur für ein Verschulden bei der Auswahl des Dritten.

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft